MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

461 (3.10.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276942

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,12 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 461 | Samstag, 3. Oktober 1936

Neville Chamberlain lobt die deutsche Jugend

Ihre hervorragende körperliche Verfassung müsse vorbildlich für England sein

Der politische Tag

Die Erklärung des Reichserziehungsministers Rust zur Herabsetzung der allgemeinen Schulpflicht für Mittelschüler von 13 auf 12 Jahre hat in der Oeffentlichkeit ein starkes Echo gefunden. Man wird dieses Gesetz sicherlich begrüßen, zumal die jungen Menschen, die nunmehr ja zwei Jahre ihrer Militärdienstpflicht genügen müssen, dadurch praktisch wieder ein Jahr einsparen.

Es ist natürlich in diesem Zusammenhang die Frage aufgetaucht, ob dieses eingesparte Jahr der Volksschule oder der Mittelschule abgezogen werden soll, mit anderen Worten, ob die neunklassige höhere Schule zum Nachteil der sich mit zweieinhalb Jahren zufriedengeben müssenden Volksschule durchsetzen wird. Eine Entscheidung darüber ist zwar noch nicht gefallen, das Problem kann aber immerhin einmal in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt werden. Wir sind der Ansicht, daß man an den Volksschuljahren nichts wegnehmen soll. Hier erfährt der junge Mensch seine elementarste Ausbildung im Rechnen, Schreiben und Lesen, das er doch vollkommen beherrschen muß, wenn er sich auf eine höhere Schule mit fremdsprachigem Unterricht begibt. In den Grundbegriffen der ersten drei Klassen sattelfest zu sein, ist unseres Erachtens wichtiger, als in der Prima mit den Feinheiten der Differential- oder Integralrechnungen vertraut gemacht zu werden, die der junge Mathematiker oder Ingenieur sich doch auf der Hochschule noch einmal gründlichst vorknöpfen muß. Womit wir allerdings dem vielleicht neu aufzustellenden Lehrplan der höheren Lehranstalten nicht vorgreifen wollen. Im ganzen genommen, erscheint es uns besser und leichter, von dem ungeheuren Lehrstoff der späteren Jahre etwas wegzunehmen oder ihn zu konzentrieren, als die Ausbildung in Fibel und Rechenbuch zu beschneiden.

*

Wer dieser Tage aufmerksam durch die Straßen geht oder ein Geschäft betritt, kann immer wieder bestimmte Damen beobachten, die mit großen Taschen ausgerüstet zum Einkauf ausgehen. Die Guten haben etwas von einer möglichen Fleisch- oder Eierknappheit gehört und eilen nun mit beschwingtem Schritt von Ladentür zu Ladentür, um die Vorratskammern zu füllen oder — etwas weniger vornehm ausgedrückt — um zu hamstern.

Und zwar ganz vorsichtig. Hier werden ein paar Eier mitgenommen, da wird ein „Viertele" Butter geschnappt und dort sogar ein Pfund Kokosfett — man staune, gnädige Frau kaufen bereits Kokosfett! — in die Tiefe der Tasche versenkt. Und wenn man es im Winter auch gar nicht aufessen kann. Hauptsache, man hat. Es muß doch eine fürchterliche Sorge sein um die wohlproportionierten Rundungen, die ein fettes und behagliches Bürgerleben anwachsen ließ.

Hat man denn keine Angst, daß man in dem mühsam aufgefüllten Fettnäpfchen auch einmal ausrutschen, daß man sogar darin ertrinken kann? — Wir könnten es uns sehr gut vorstellen, daß gesunder Volkshumor sich gelegentlich diese Typen zum Gegenstand seines Spottes herholt und daß man mit Fingern auf die nur dem eigenen Bauch dienenden Zeitgenossen weist. Unter Umständen könnten wir dazu ein bißchen nachhelfen und die uns bereits bekannten Namen einiger Fettejägerinnen nennen. Wir glauben sicher, ganz Mannheim hätte sein gesunde Freude an der Bloßstellung der „Aufkäufer", deren Hohlwangigkeit sich im Scheinwerfer der Oeffentlichkeit als prächtig herabhängende Hamsterbacken entpuppen würden.

Die Hauptrede auf dem Parteitag

London, 2. Oktober.

Auf dem konservativen Parteitag in Margate hielt am Freitagabend an Stelle des verhinderten Ministerpräsidenten Baldwin der Schatzkanzler Neville Chamberlain seine mit großer Spannung erwartete Rede.

Neville Chamberlain erklärte zunächst, daß Baldwin, der sich bereits ausgezeichnet erholt habe, noch vor dem Wiederzusammentritt des Kabinetts die Führung der Staatsgeschäfte wieder übernehmen werde.

Der Redner setzte sich dann zunächst mit der arbeiterparteilichen Opposition auseinander. Der Oppositionsführer Attlee erkläre, daß er den Rekrutierungsfeldzug nicht unterstützen werde, weil er die Außenpolitik der Regierung nicht billige. Und dennoch spreche sich Attlee für den Besitz ausreichender Rüstungen zur Erfüllung der internationalen Verpflichtungen Englands aus, obwohl diese Rüstungen ohne Rekruten nutzlos seien. Auf ihrem Parteitag in Edinburgh werde die arbeiterparteiliche Opposition beweisen müssen, ob sie Verantwortungsbewußtsein besitze.

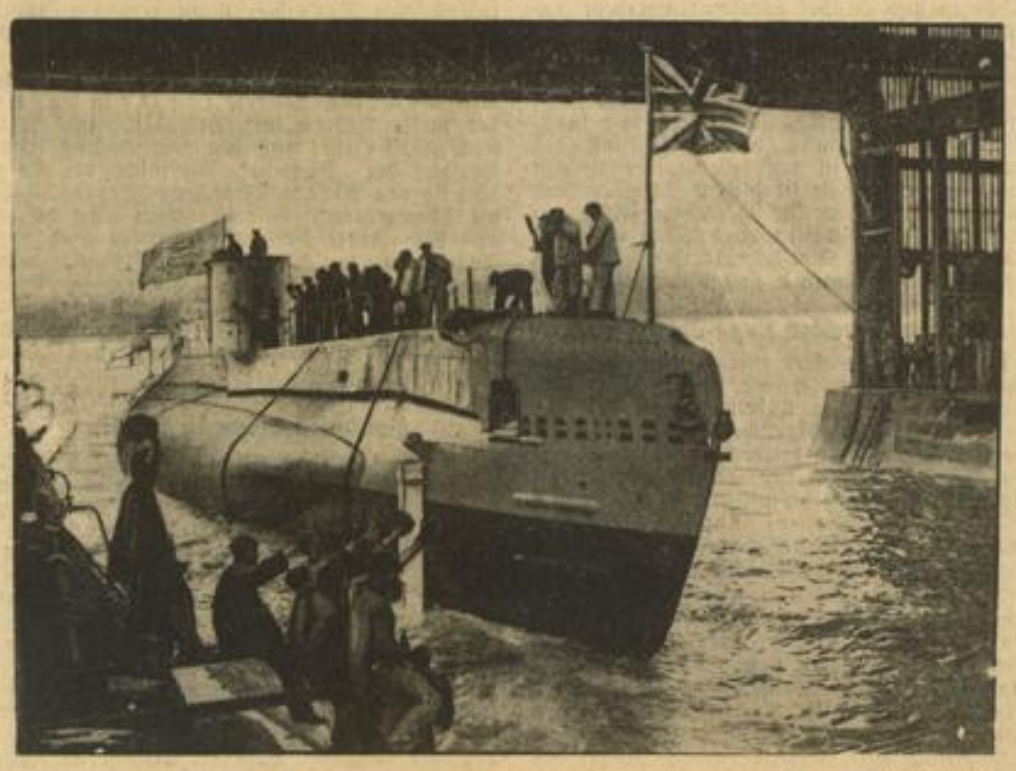
Auf jeden Fall, so betonte der Redner, werde die Regierung ihre Aufrüstungspläne ohne Rücksichtnahme auf die Opposition durchführen. Es sei nutzlos und gefährlich, einen Unterschied machen zu wollen zwischen der für die Verteidigung Englands notwendigen Rüstung und der Rüstung, die für die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen Englands erforderlich sei. Wenn jemals der Tag komme, an dem England überzeugt sei, daß der Weltfriede durch eine kollektive Aktion oder eine internationale Polizeistreitkraft erhalten werde, brauche sich die Regierung nicht mehr den Kopf über Englands eigene Verteidigung zu zerbrechen. Dieser Tag sei aber noch nicht gekommen. Er sei sicherlich der letzte Minister, der einer Aufrüstung das Wort reden würde, die größer sei als notwendig. Aber die Weltlage mache es dringend erforderlich, daß England das größte Aufgabenprogramm auf dem Gebiet der Rüstung durchführe, das es je in Friedenszeiten unternommen habe.

Für Aufrüstung und Friedenskurs

Keine Insel mehr . . .

Wenn dieses Programm durchgeführt sei, werde England wieder eine angemessene Flotte zum Schutze seiner lebenswichtigen Verbindungswege besitzen. Es werde dann eine Armee haben, die zahlenmäßig zwar hinter den Heeren der Großmächte des Festlandes zurückstehe, die aber mit den modernsten Waffen der Wissenschaft ausgerüstet sei. Es werde eine Luftmacht besitzen, die hinsichtlich Geschwindigkeit, Reichweite und Qualität ihrer Mannschaft hinter keiner anderen Luftflotte zurückstehen werde. Die Entwicklung der Luftfahrt habe England bis zu einem gewissen Grade seiner Inselllage beraubt, und die englische Regierung sei sich sehr wohl der Bedeutung eines Krieges für die englische Zivilbevölkerung bewußt. Aber man dürfe nicht vergessen, daß man sich in andern Ländern einer solchen Möglichkeit für die eigene Zivilbevölkerung in noch stärkerem Maße bewußt sei. Er

(Fortsetzung siehe Seite 2)



Der Stapellauf eines neuen englischen Unterseebootes — Weltbild (M)

„Seafish", ein neues, 690 Tonnen großes U-Boot des englischen Flottenbauprogramms von 1934, nach seinem soeben glücklich vollzogenen Stapellauf im Kriegshafen von Chatam.

Unsere Interessen in Ostasien

In Schanghai sind japanische Matrosen von Chinesen ermordet worden. Der Gegensatz der beiden Völker ist wieder einmal aufeinandergeprallt. Der Befehlshaber der japanischen Marinestreitkräfte vor Schanghai, Vizeadmiral Kondo, setzt Truppen an Land. Sein nächster Vorgesetzter, Admiral Kobayashii, verlangt „drastische Maßnahmen gegen China". In Tokio demonstrieren die nationalen Verbände, nehmen die Kriegsschiffe Munition ein, und bringen die Zeitungen Extraausgaben heraus. In Nanking demonstrieren die Studenten ebenfalls. Der radikale Flügel setzt die chinesische Nationalregierung unter Druck, — und aus einer Hafenschließerei in Schanghai droht sich ein neuer Konflikt in Ostasien zu entwickeln.

Die politischen Beziehungen Deutschlands zu beiden Ländern sind gut und werden von diesem neuen Konflikt in keiner Weise betroffen. Irgendeinen Besitz in Ostasien oder Handelsvorrechte haben wir nicht zu verteidigen. Unser Interesse ist im wesentlichen durch zwei Dinge bestimmt, durch die Bedeutung Japans als stärkstes Gegengewicht gegen den Bolschewismus in Asien und durch unsere Handelsinteressen.

Kämpfe zwischen China und Japan liegen nicht in unserem Interesse. Wir müßten vielmehr wünschen, daß sich die beiden großen Staaten Ostasiens auf einer Basis einigen, bei der ein für allemal dem Bolschewismus die Hoffnung genommen wird, den chinesischen Nationalismus gegen Japan auszuspielen. Uns muß daran liegen, daß die japanische Stellung gegen die Sowjets möglichst stark ist und nicht durch einen chinesischen Gegner im Rücken gefährdet wird, wie wir ebenso hoffen müssen, daß die mit vielem Eifer eingeleitete nationale Erneuerung Chinas zu einer Befestigung der Grundlagen altchinesischer Kultur führt und dadurch dem Bolschewismus das geistige Eindringen in den chinesischen Volksbestand abgeriegelt wird. Unternehmungen, die Japan fernweg von der Grenze mit den Sowjets nach Süden führen und es dadurch veranlassen könnten, seine Kräfte, die gegen die Sowjets auf Wacht stehen, zu schwächen, könnten sich als eine Verstärkung und Entlastung der Sowjets in Europa auswirken. Und wir sehen die Entwicklung nur dann ohne Sorge an, wenn eine Entlastung der Moskauer Gewalthaber durch japanische Unternehmungen in Mittel und Südchina und im Stillen Ozean nicht eintritt.

Je stärker Japan ist, um so größer ist im allgemeinen die Entlastung für uns. Dieser einzige Staat, in dem Juden, Logen und politische Geistlichkeit keinerlei Einfluß haben und in dem man den Marxismus entschlossen bekämpft, wird uns immer nahestehen. Wir können nicht wünschen, daß er in neue, weittragende Schwierigkeiten verwickelt wird, — ebenso wie wir nicht wünschen können, daß die vielen ehrlichen Ansätze zu einer chinesischen Gesundung, die sich z. B. in der von Marschall Tschiangkaischek geschaffenen Bewegung „Neues Leben" ausdrücken, durch einen schweren außenpolitischen Konflikt lahmgelegt werden und in unfruchtbarem Japanerhaß entarten.

Zum andern steht für uns rein sachlich im Vordergrund unser Handelsinteresse an Ostasien. Die ostasiatischen Länder werden in steigendem Maße gute Abnehmer Deutschlands. Unsere Ausfuhr nach China betrug im 1. Halbjahr 1934 = 37,88 Millionen, im ersten Halbjahr 1935 47,79 Millionen, im ersten Halbjahr 1936 65,68 Millionen RM; sie hat also die Tendenz, sich zu verdoppeln. Die passive Han-

MARCHIVUM

delsbilanz, die wir China gegenüber noch 1934 im stärksten Maße hatten, ist fast eingeholt. Das riesige Land kauft heute von Deutschland fast ebenso viel wie wir von ihm. Dazu kauft es vor allem deutsche Fertigwaren.

Japan ist beinahe ein noch besserer Kunde. Zwar steigt die Ausfuhr nach Japan nicht. Sie betrug im ersten Halbjahr 1934 = 41,16 Millionen RM, im ersten Halbjahr 1935 = 43,9 Millionen, im ersten Halbjahr 1936 leider nur 37,39 Millionen RM, ist sogar also etwas rückgängig. Aber wir haben dem eigentlichen Japan gegenüber — mit der Mandschurei ist es anders — eine ausgesprochen aktive Handelsbilanz. Wir haben 1934 nur für 11,27 Millionen RM, 1935 nur für 8,86 Millionen RM und 1936 nur für 12,13 Millionen RM aus Japan eingeführt. Dieses Land hat uns also immer ungefähr Zweidrittel mehr abgekauft als wir ihm! Auch hier stehen übrigens unter den 37,38 Millionen RM, die uns Japan im ersten Halbjahr für deutsche Waren bezahlte, Chemikalien mit 16,1 Millionen RM, Fahrzeuge und feinmechanische Erzeugnisse mit 2,3 Millionen RM, Eisen- und Stahlwaren mit 6,2 Millionen RM an der Spitze.

Beide ostasiatischen Länder sind also erfreuliche Kunden der deutschen Wirtschaft. Aber auch sonst haben wir allen Grund, uns Ruhe in Ostasien zu wünschen.

Siam, das „Reich des weißen Elefanten“, mit seinen 12 Millionen Einwohnern, ist auch ein kleiner, aber feiner Kunde — trotz dem Höllengeschrei, das manche englische Wirtschaftskreise über das Eindringen der Japaner in den Handel Siams anstimmen. Die deutsche Ausfuhr nach Siam betrug jedenfalls im ersten Halbjahr 1934 über 1,70 Millionen RM, im ersten Halbjahr 1935 mehr als 2,50 Millionen, im ersten Halbjahr 1936 etwa 3,09 Millionen RM; sie scheint also auf dem besten Wege, jedes Jahr etwa um 50 Prozent zuzunehmen, übertrifft im übrigen unsere Einfuhr aus Siam etwa um das Doppelte.

Auch unsere Ausfuhr nach den Philippinen steigt. Im ersten Halbjahr 1935 betrug sie 2,61 Millionen, im ersten Halbjahr 1936 rund 4,32 Millionen RM, wenn auch unsere Handelsbilanz den Philippinen gegenüber um eine geringe Summe passiv ist.

Wir haben demnach alles Interesse daran, daß die friedliche Entwicklung Ostasiens nicht durch neue große Konflikte aus dem Geleise gebracht wird. Der deutsche Ostasienkaufmann hat uns auf diesem vielleicht für den Welthandel wichtigsten Gebiet nach dem folgenschweren Weltkriege wieder eine Position erkämpft! Gerade, weil wir machtpolitisch in Ostasien niemand stören und doch als mächtiger Freund in Europa nützlich sind, haben wir Deutsche dort manche Fortschritte machen können. Unsere Qualitätswaren haben sich auch gegenüber der japanischen, mehr auf den Massenabsatz berechneten Industrieware, behauptet, so schwer dieser Konkurrenzkampf auch oft ist. Die Erschließung neuer, bisher für den Welthandel bedeutungsloser Gebiete und millionenstarker Bevölkerungen erweitert auch unseren Absatz. Um so mehr müssen wir wünschen, daß Störungen im Fernen Osten beigelegt werden und daß, nachdem der Kampf um die Vormacht in Ostasien nun einmal zugunsten der japanischen Sonnenflagge entschieden ist, diese ungestört ihre Aufgabe als Schützer des großen Lebens- und Wirtschaftsraumes vor dem Bolschewismus erfüllen kann.

L.

Die Rede Neville Chamberlains

Fortsetzung von Seite 1

sehe in der britischen Luftstreitkraft, wenn sie erst einmal voll entwickelt sei, das größte Abschreckungsmittel gegen einen Krieg, das es gebe, und er unterstütze deshalb die Schaffung dieser Luftstreitkraft mit um so größerer Ueberzeugung und Begeisterung, weil jedermann wisse, daß sie niemals zu einem nichtprovozierten Angriff dienen werde. Hauptziel und Wunsch von Volk und Regierung Englands sei die Erhaltung des Friedens.

Friedensarbeit mit allen

England, so betonte der Redner, begehre nicht das Gebiet anderer und es habe weder den Wunsch noch die Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten irgendeiner andern Nation einzumischen. England würde es aber auch nicht dulden, daß irgendeine andere Nation England eine fremde Regierungsform aufzwinge. In der Tat könnte die Gefahr einer Intervention nicht deutlicher illustriert werden als durch die kürzlichen Zwischenfälle in Verbindung mit dem bedauerlichen Kampf, der jetzt in Spanien vor sich gehe. Ohne die mutige Initiative des französischen Ministerpräsidenten, die von dem ganzen Einfluß der britischen Regierung unterstützt worden sei, wäre vielleicht ganz Europa mit Folgen, die niemand voraussehen könne, in zwei entgegengesetzte Lager gezogen worden. Englands einziger Wunsch sei, seine Arbeit in friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen mit allen fortzuführen. Gleichzeitig halte England es für seine Pflicht, zu versuchen, die Schwierigkeiten der andern zu verstehen und ihnen beim Auffinden einer Lösung zu helfen, die im Interesse aller liege.

In diesem Zusammenhang erwähnte der britische Schatzkanzler auch kurz die Abwertungsmaßnahmen der französischen Regierung.

Niemand, so fuhr der Minister dann fort, dürfe annehmen, daß das Aufrüstungsprogramm der Regierung bedeute, daß England den Völkerbund oder den Gedanken der kollektiven Sicherheit aufgebe. Die Geschichte des Völkerbundes während der letzten 12 Monate habe England einige wichtige Erfahrungen gebracht, aber sie habe England vielleicht auch einige nützliche Lehren erteilt. Die Aufgabe laute jetzt, die Gewähr dafür zu schaffen, daß sich diese Erfahrungen nicht wiederholten.

England könne sich nicht zu Maßnahmen verpflichten, die es möglicherweise in eine unhaltbare Lage bringen würden. England müsse sich bemühen, den Völkerbund dadurch zu stärken, daß es ihn universaler mache. Es müsse darauf sehen, daß der Völkerbund Mittel und Wege finde, um die Beschwerden, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben hätten, zu erwägen, und sie, wenn möglich, zu beseitigen. Nach Meinung der britischen Regierung würden sich die Friedensaussichten durch den Abschluß sogenannter Regionalpakte innerhalb der Völkerbundssatzungen beträchtlich verstärken. England habe bekanntlich ja auch seine Absicht bekanntgegeben, zu versuchen, daß ein derartiger Pakt für Westeuropa ausgehandelt werde.

Warum Unruhe in der Welt?

In diesem Zusammenhang wies der Schatzkanzler auf die Ursachen der gegenwärtigen Unruhe in der Welt hin, die nicht einfach, sondern verwickelt seien. Teils seien sie politischer Natur, teils seien sie eine Folge finanziellen Drucks oder von Warenpreisen, die sich nicht bezahlt machen, und teils rührten sie von einem mangelnden Gleichgewicht zwischen dem Wert gewisser Währungen und der Höhe der Weltmarktpreise her. Wenn man jeweils wieder zu normalen zwischenstaatlichen Beziehungen zurückkehren wolle, müsse man sich mit jeder einzelnen dieser Schwierigkeiten befassen. Die britische Regierung sei hierzu jederzeit bereit. Sie wolle zur Wiederherstellung des Vertrauens beitragen und die krasseren Formen der Einschränkungen, unter denen die internationale Wirtschaft leide, zu beseitigen oder wenigstens zu vermindern helfen.

Der Minister wandte sich an dieser Stelle seiner Rede gegen die Oppositionsliberalen, die immer noch glaubten, daß England zum System des Freihandels zurückkehren könne.

Neville Chamberlain gab im weiteren Verlauf seiner wirtschaftlichen Ausführungen zu, daß sich die in Ottawa getroffenen Vereinbarungen mit den Dominien nicht ganz in der von England erwarteten Weise ausgewirkt hätten. Grundsätzlich sei jedoch der in Ottawa eingeschlagene Weg richtig gewesen.

Ein Lob der deutschen Jugend

Der letzte Teil der Rede war innerpolitischen Fragen gewidmet. Neville Chamberlain erwähnte u. a. die Bemühungen zur körperlichen Ertüchtigung der englischen Jugend. In dieser Hinsicht könne England von anderen Ländern sicherlich etwas lernen. Nichts habe auf die Besucher der Olympischen Spiele in Deutschland in diesem Jahre einen stärkeren Eindruck gemacht als die hervorragende körperliche Verfassung gerade der deutschen Jugend.

Neue Zuspitzung in Paris

Durch ein Versammlungsverbot für die Partei de la Rocques

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 2. Oktober.

Die innerpolitische Lage in Frankreich hat sich infolge des von der Regierung ausgesprochenen Verbotes der für Freitagabend geplanten Versammlung der Französischen Sozial-Partei (der ehemaligen Feuerkreuzler des Obersten de la Rocque) wieder zugespitzt. Die Regierung begründet dieses Verbot damit, daß Gegenkundgebungen und damit eine Störung der öffentlichen Ordnung zu befürchten seien. In der Tat hatte die Volksfront eine Gegenkundgebung bereits angekündigt.

Gleichzeitig ist von der Regierung eine Untersuchung gegen die Französische Sozial-Partei eingeleitet worden, da die Regierung in der Sozial-Partei lediglich eine unter einem anderen Namen fortgeführte Organisation der verbotenen Feuerkreuzlerbewegung erblickt.

Oberst de la Rocque, der Führer der ehemaligen Feuerkreuzler und auch Führer der Französischen Sozial-Partei, hat daraufhin die geplante Kundgebung abgesagt, aber gleichzeitig mitgeteilt, daß die Mitglieder seiner Partei von nun an gegen alle Kundgebungen der Volksfront Gegenkundgebungen veranstalten werden. Seit Jahren habe er seine ungeduldigen Freunde zurückgehalten. Heute sei dies nicht mehr möglich. Seine Partei sei zu stark und zu gut organisiert, als daß sie von der Regierung unterdrückt werden könnte. — Der Oberst forderte gleichzeitig die Mitglieder seiner Partei auf, keine tätlichen Angriffe und keine Verletzung der Rechte französischer Bürger durch die gegnerischen Parteien mehr zu dulden.

Francos planmäßiger Vormarsch

Gegen die spanische Hauptstadt / Täglich neue Erfolge

Paris, 2. Oktober.

Nach hier vorliegenden Meldungen von den verschiedenen Kommandostellen der spanischen nationalen Truppen geht der Vormarsch der Militärpartei gegen Madrid planmäßig weiter. Im Abschnitt von Guadalajara (östlich der Hauptstadt) wurde am Freitag das Dorf San Cristobal besetzt, wodurch die Eisenbahnlinie zwischen Madrid und Siguenza unterbrochen wurde.

Im Süden der Hauptstadt stehen die nationalen Truppen gegenwärtig 21 Kilometer nördlich von Toledo. Ferner melden die nationalen Streitkräfte einen Erfolg im Abschnitt von Avila. Dort wurde ein Angriff der roten Milizen von den Truppen des Generals Mola abgewiesen. Bei der Verfolgung der Angreifer, die 53 Tote zurückließen, fielen den nationalen Truppen beträchtliche Mengen Kriegsmaterial, darunter 40 Gewehre, 16 Kisten mit Munition und vier Maschinengewehre in die Hände.

Die Lage der Stadt Bilbao an der Nordküste wird immer verzweifelter für ihre roten Verteidiger. An den wichtigsten Lebensmitteln macht sich dort jetzt starker Mangel bemerkbar.

Eine staatliche Hochschule für Musik in Frankfurt a. M.

Der Komponist Hermann Reutter zum Direktor ernannt

Der Komponist Hermann Reutter, dessen erfolgreiche Oper „Dr. Johannes Faust“ in Frankfurt ihre Uraufführung erlebte, wurde zum neuen Direktor der Musikhochschule der Stadt Frankfurt ernannt. Bei der feierlichen Einführung Hermann Reutters in sein Amt teilte der Generalintendant der Städtischen Bühnen, Hans Meißner, im Auftrage des Oberbürgermeisters mit, daß die Anerkennung von Dr. Hochs Konservatorium als staatliche Hochschule für Musik für die allernächste Zeit zu erwarten sei.

In seiner Ansprache betonte der neue Direktor, Hermann Reutter, daß er es als den Sinn seiner Berufung betrachte, die Anstalt wieder auf die Höhe seiner Glanzzeit zu erheben und zu einer Pflanzstätte neuen Musikgeistes im Sinne der Forderungen des Staates zu machen. Bis zum 1. April hoffe er, die Basis für diese neue Arbeit geschaffen zu haben. Im Arbeitsplan selbst soll die Hochschule der Mittelpunkt bleiben. Um sie herum gruppieren sich das Seminar für Privatmusiklehrer, die Klassen für Dirigenten, Chorleiter, Kammermusikspiel, die Orchesterschule, die Abteilungen für Volksmusik, Kirchen- und Schulmusik, die Vorschule zur Hochschule und eine allgemeine Bildungsklasse, deren Besuch für alle Hochschüler verpflichtend ist. Mit Hilfe des schon vorhandenen Arbeitskreises will man der zeitgenössischen Musik dienen. Die Arbeitsgemeinschaft mit der Hochschule für Theater wird auf der bisherigen Linie fortgesetzt werden. An neuen Lehrkräften wurden gewonnen: die Gesangsmeisterin Margarete Iff-Koch, der Chorleiter Professor Dr. Hugo Holle-Stuttgart, der Komponist Karl Hoeller und der Pädagoge Dr. Karl Ferdinand Scherber-München.

Antwerpen hat den Landsitz von Rubens übernommen. Die Stadt Antwerpen hat den Landsitz von Rubens, „Het Steen“ in Elewijt, einem Dörfchen zwischen Mechelen und Brüssel angekauft, um dem Anwesen nach seiner Wiederherstellung eine den Maler und die flämische Schule ehrende Bestimmung zu geben. Dieser Ankauf, der von der belgischen Regierung bereits vor dem Kriege geplant wurde, ist insofern von kunsthistorischer Bedeutung, weil die Kunst des großen Meisters in den letzten Lebensjahren von dem Aufenthalt in diesem Sommerschloß stark beeinflußt worden ist. Viele seiner bedeutendsten Landschaften, u. a. „Der verlorene Sohn“ und „Die Dorfkirmes“, die alle ländliche Motive aufweisen, sind hier entstanden.

Die neuentdeckten Hugo-Wolf-Lieder

Wie bereits berichtet wurde, ist unser deutscher Liedschatz durch die Auffindung einer großen Zahl bisher unbekannter Lieder von Hugo Wolf um herrliche Werke bereichert worden. Im ganzen handelt es sich um 7 Lieder für Sopran, 18 für Tenor und 14 für Bariton, von denen die meisten in den Jahren 1876 bis 1884 entstanden sind; einige stammen auch aus der Schaffensperiode der Mörike-Lieder, den Jahren 1887—1890.

Die Gesänge erscheinen jetzt in vier Heften, von denen das erste Vertonungen von Gedichten verschiedener Dichter (Goethe, Platen, Hoffmann v. Fallersleben usw.), das zweite Vertonungen Lenauscher und Heinescher Gedichte, das dritte Lieder von Mörike und Eichendorff, und das letzte ausschließlich Vertonungen von Gedichten Robert Reinicks enthält. Außer den Mörike- und Goethe-Liedern und dem wesentlich erweiterten Eichendorff-Heft werden wir also in Zukunft auch einen Reinick-Band besitzen.

Die Sopran-Lieder sind in der Mehrzahl Jugendwerke, doch kündigt sich schon in mancher harmonischen Wendung Wolfsche Eigenart an, besonders in „Gretchen vor dem Andachtsbild der Mater dolorosa aus Goethes „Faust“. Einige der Baritongesänge komponierte Wolf im Alter von 16 Jahren. Die dem Text angepaßte mustergültige Diktion ist bei einem so jugendlichen Tondichter bewunderungswürdig.

Von den zahlreichen Tenor-Liedern bringt Heft I drei Lieder aus dem Jahre 1878, bescheiden in der Verwendung der Mittel, doch wirksam für den Sänger. Heft II setzt die Lieder dieses Jahres fort, Heft III bringt vier Eichendorff-Lieder aus den 80er Jahren. Im Vorspiel der „Rückkehr“ überrascht die Vorahnung von Richard Straußens „Traum durch die Dämmerung“. Heft IV bringt sechs Werke aus dem Jahre 1883. Das späteste Lied der Sammlung, die „Frohe Botschaft“ aus dem Jahre 1890, dürfte mit ihrer Podiumswirksamkeit ein ausgesprochenes Konzertlied werden. 33 Jahre nach des Meisters Tode erhält somit die musikalische Welt ein Geschenk von kaum geahnter Schönheit.

Gaukulturwoche in Sachsen

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und die Gaukulturstelle der NSDAP unter Förderung des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann veranstalten vom 10. bis 18. Oktober die Gaukulturwoche Sachsen, die in Dresden mit einer Eröffnungsfeier im Staatlichen Schauspielhaus und Festaufführungen in den Staatstheatern eingeleitet wird. Am 11. Oktober wird nach einer Morgenfeier mit Chorkonzert des Opernchores der Sächsischen Staatstheater die Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“ im Deutschen Hygiene-Museum eröffnet. Vom 12. Oktober ab wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam mit der Reichskammer der bildenden Künste Betriebswanderschauen in fünfzig größeren Betrieben Sachsens durchführen. Ferner treten am 12. Oktober die Reichskammer der bildenden Künste und am 13. Oktober die Reichstheaterkammer zu Arbeitstagungen zusammen. Am 14. Oktober werden Betriebskonzerte in 500 größeren Betrieben des Gaues Sachsen veranstaltet. Der gleiche Tag bringt eine Arbeitstagung der Reichsschrifttumskammer in Dresden sowie eine von der Stadt Dresden veranstaltete Bruckner-Feier. Am 15. Oktober treten die städtischen Kulturreferenten zu einer Arbeitstagung im Hygiene-Museum zusammen, während für den 16. Oktober eine Arbeitstagung der Presse und der Kritiker ebenfalls im Hygiene-Museum vorgesehen ist. Am gleichen Tage findet in der Technischen Hochschule eine Festtagung unter dem Kennwort „Technische Gestaltung als kulturpolitische Aufgabe“ statt. Der 17. Okt. bringt eine kulturpolitische Kundgebung „Wille und Weg“ in Verbindung mit einem Festkonzert sächsischer Komponisten und den Ausklang der Gaukulturwoche in Dresden bildet am 18. Oktober eine Veranstaltung „Körperschule und Sport“, an der Wehrmacht, Landespolizei, SA, HJ und DAF mitwirken.

Beethoven warnt vor Fälschungen seiner Werke. In Wiener Privatbesitz fand sich kürzlich ein bisher unbekanntes Beethoven-Dokument. Es handelt sich um eine „Nachricht“, die Beethoven im Jahre 1825 in einer Wiener Zeitung erscheinen ließ, um sich vor unberechtigtem Nachdruck seiner Werke zu schützen. Die Nachricht hat folgenden Wortlaut: „Ich halte es für meine Pflicht, das musikalische Publikum vor einem gänzlich verfehlten, der Original-Partitur ungetreuen vierhändigen Klavier-Auszug meiner letzten Ouvertüren zu warnen, welcher unter dem Titel: Festouvertüre von Ludwig von Beethoven bei Trautwein in Berlin erschienen ist, um so mehr, da die Klavierauszüge zu zwei und vier Händen von Hrn. Carl Czerny verfaßt, und die Partitur völlig getreu nächstens in der einzig rechtmäßigen Auflage erscheinen werden.“

MARCHIVUM

Die Millionärin, die immer „schwarz fuhr"

Der große Streit um die Millionen Hetty Greens / Sie lieh Vanderbilt Geld, lebte aber wie eine Bettlerin

Neuyork, Ende September.

Eine der seltsamsten Erbschaftsstreitigkeiten, die jemals ausgefochten wurden, ist zweifellos der Monstre-Prozeß, der gegenwärtig um das Testament der Hetty Green in Neuyork durchgeführt wird. Hetty Green, die 50 Millionen Dollar hinterließ, war in gleicher Weise berühmt als ein Finanzgenie und — als die geizigste Frau der Welt.

In den Vereinigten Staaten pflegt man mit Superlativen etwas freigiebig zu sein. Aber Hetty Green hat den seltsamen Titel „Die geizigste Frau der Welt" wahrhaft zu Recht getragen. Dabei sagt man nicht zuviel, wenn man Frau Green als den größten weiblichen Bankier und Finanzmagnaten Amerikas bezeichnet.

Nun wird vor dem Neuyorker Gericht gekämpft um die Millionen, die Hetty Green hinterlassen hat. Eigentlich müßten sie zu gleichen Teilen ihrer Tochter und der Witwe ihres Sohnes zufallen. Aber die Bundesregierung und die Behörden dreier Staaten von USA erheben allein auf drei Viertel der gesamten Erbschaft für sich Anspruch, um zu jenen Beträgen zu kommen, die, wie man ausgerechnet hat, Hetty Green in 50 Jahren an Steuern und sonstigen Abgaben hinterzogen hat. Sie, von der ein Vanderbilt Anleihen nahm und die riesige Warenhauskonzerne um Kredite baten, führte ein Leben, das der Feder eines Edgar Poe würdig gewesen wäre. Sie hauste in ärmlichen Mansarden und wanderte von Staat zu Staat, um den Steuerbehörden zu entgehen. Niemals hat man die vielfache Millionärin ein Auto besteigen sehen, niemals kaufte sie sich ein neues Kleidungsstück, sie kannte alle Tricks, um auf der Straßenbahn „schwarz zu fahren", sie konnte mit einem Straßenhändler um einen Cent eine Stunde lang feilschen und kaufte die Habseligkeiten, die sie für sich brauchte, nur bei Altwarenhändlern.

Ein seltsamer Wahlspruch

„Die kleinen Bäche machen die großen Flüsse", war Hetty Greens Wahlspruch. Als sie mit 18 Jahren zu einer Verwandten nach Neuyork geschickt wurde, um in die Gesellschaft eingeführt zu werden, gab ihr der Vater 18 000 Dollar mit. Sie kehrte zurück, ohne sich ein neues Kleid gekauft zu haben. Sie hatte auf Bälle und Einladungen verzichtet. Aber sie brachte außer den 18 000 Dollar noch weitere 15 000 Dollar mit, die sie sich durch geschickte Spekulationen verdient hatte.

Von einer Tante erbte sie 2 Millionen Dollar. Und dann heiratete sie einen Börsenmagnaten namens Edward Green. Sie hat den Mann, als er bei seinen Spekulationen Pech hatte, bald wieder verlassen, ohne sich um ihn zu kümmern. Zwar nahm sie ihre beiden Kinder mit, aber sie kleidete und nährte sie schlechter als Bettlerkinder. Als sich ihr Sohn, der später als kleiner Eisenbahnbeamter sich recht und schlecht durchs Leben brachte, in der Schule eine Verletzung am Knie zuzog, holte sie aus Geiz keinen Arzt. Man erzählt, daß sie sich nicht einmal entschließen konnte, Arnikatinktur zur Behandlung der Verletzung zu kaufen, weil der Apotheker zu den 5 Cents, die die Medizin kostete, noch 2 Cents für die Flasche verlangte. Schließlich, als die Wunde des Kindes immer schlimmer wurde, versuchte sie, den Knaben in ein Armenhospital einzuschmuggeln, um die Behandlungskosten zu sparen. Die Folgen dieses Geizes waren, daß man dem kleinen Patienten schließlich sein Bein abnehmen mußte.

Sie verkaufte alte Töpfe

Hetty Green hat ihre Kinder in die Welt hinausgeschickt, ohne sich über ihr Schicksal Gedanken zu machen. Sie selbst lebte stets in Dachstuben, die sie oft wechselte, um möglichst viele Schulden hinterlassen zu können. Sie blieb in den einzelnen Staaten solange, bis sie eine Steuererklärung hätte abgeben müssen. Dann verschwand sie. Große Finanzleute kamen zu ihr, um sie um Kredite zu bitten, bei deren Vergebung sie eine außerordentlich glückliche Hand und einen überraschenden Scharfblick bewies. Mancher Geldmagnat aus der Wallstreet stand mit einem tiefen Bückling vor ihr, wenn er sie in ihrem Elendsquartier aufsuchte, wo sie den Winter über, um die Heizkosten zu ersparen, im Bett zu liegen pflegte und sich, wie Augenzeugen versichern, mit Zeitungen umwickelte, um die billigste „Wärmeflasche" zu haben, die es gibt. Sie konnte mit einer Waschanstalt tagelang feilschen, um durchzusetzen, daß nur die unterste Borte ihres Unterrockes, die schmutzig war, gewaschen wurde, um ja kein Geld zu vergeuden.

„Ich arme, alte Frau . . ."

Als Hetty Green einem großen Warenhauskonzern einen Kredit von 1 Million Dollar gewährte, nahm sie das Geld und brachte es in der Straßenbahn an seinen Bestimmungsort. Sie hatte die Scheine in ihren Rock eingenäht. Als man darüber staunte und meinte, sie könne sich doch ein Auto leisten, wurde sie wütend. „Halten Sie mich für närrisch? Ein Auto? Christus hatte auch nur einen Esel. Da kann ich wohl Straßenbahn fahren." Selten hat Hetty Green ihr Fahrgeld wirklich bezahlt. Sie pflegte ein falsches Halbdollarstück in ihre sonst leere Geldbörse zu tun. Wenn der Schaffner sie darauf aufmerksam machte, fing sie an zu jammern: „Ich arme alte Frau, das ist mein ganzes Geld, und nun ist es auch noch falsch!" Meist hatte man mit der ärmlich gekleideten Frau dann Mitleid, ließ sie umsonst mitfahren oder half ihr mit einem Geldstück aus. Hetty Green brachte es fertig einen alten Steintopf einem Altwarenhändler nach langem Handeln für 10 Cents zu verkaufen. Am nächsten Tage kam sie wieder. Sie hatte den Deckel des Topfes auf dem Speicher gefunden. Aber dafür verlangte sie nun noch einmal 2 Cents.

Die schlimmsten Geschichten weiß ihre Dienerin zu berichten, die sie in ihren letzten Lebensjahren, als sie schon alt und gebrechlich war, betreute. Sie mußte auf dem Markt Salatblätter für Kaninchen erbetteln, damit Hetty Green zu einer billigen Mahlzeit kam. Als Hetty Green eines Tages ihre Dienerin wegen angeblicher Verschwendungssucht schlagen wollte, traf die Achtzigjährige ein Herzschlag. Und nun kämpft man um die 50 Millionen Dollar die sie hinterließ und von denen der Staat den Löwenanteil will, nachdem sich herausgestellt hat, daß Frau Green die größte Steuerhinterzieherin gewesen ist, die es in den letzten Jahren gegeben hat.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Weltbild (M)

Sachverständig

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George, der als landwirtschaftlicher Expert gilt, begutachtet Honig auf der von ihm eröffneten englischen Honigschau im Londoner Crystal Palace.

Starhemberg gegen Fey und Lahr

Offener Konflikt im Oesterreichischen Heimatschutz

Wien, 3. Oktober.

Die Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzes veröffentlicht folgenden Befehl des Bundesführers des Oesterreichischen Heimatschutzes, Fürst Starhemberg:

„Heimatschützer von Wien! Wegen seiner zersetzenden Tätigkeit gegen die Einigkeit und Geschlossenheit des Oesterreichischen Heimatschutzes, die in letzter Zeit besonders arge und sichtbare Formen angenommen hat, sehe ich mich veranlaßt, den Major a. D. Fey hiermit aus dem Oesterreichischen Heimatschutz auszuschließen. Ebenso schließe ich den Vizebürgermeister von Wien, Major a. D. Fritz Lahr, wegen Beteiligung an dieser Tätigkeit gegen die Einigkeit des Oesterreichischen Heimatschutzes und wegen wiederholt bewiesener Unfähigkeit aus dem Oesterreichischen Heimatschutz aus. Es gibt nur eine Gruppe des Oesterreichischen Heimatschutzes in Wien, und das ist die unter dem Befehl des von mir eingesetzten geschäftsführenden Landesleiters Korvettenkapitän Kloß stehende Landesgruppe Wien.

Mein Befehl an alle Heimatschützer Wiens lautet: Unverzüglich jede wie immer geartete Verbindung mit Fey und Lahr abzubrechen, schärfstens gegen alle Umtriebe der beiden Genannten oder ihre Drahtzieher aufzutreten und den Anordnungen des von mir einzig und allein als Heimatschutzführer anerkannten Kameraden Kloß Gehorsam zu leisten. Wer in Zukunft irgendwelche Beziehungen zu Fey und Lahr aufrechterhält, wird ebenfalls aus dem Oesterreichischen Heimatschutz ausgeschlossen werden."

Dazu meldet die Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzes weiter, daß der Ausschluß von Major Fey auf der Führertagung des Heimatschutzes einmütig begrüßt worden sei. Bereits im Jahre 1930 sei Major Fey gelegentlich der Nationalratswahlen eigene Wege gegangen und habe dadurch dem Oesterreichischen Heimatschutz schweren Schaden zugefügt.

„In lebendiger Erinnerung", so heißt es in der Verlautbarung weiter, „steht außerdem das bis heute nicht aufgeklärte Verhalten von Major Fey gelegentlich der Ereignisse am 25. Juli 1934 am Ballhausplatz und bei der Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß. In Berücksichtigung auch dieser Umstände erscheint der Ausschluß allen anwesenden Führern als vollauf gerechtfertigt. Ebenso einmütig wird der Ausschluß des Vizebürgermeisters Lahr aus dem Oesterreichischen Heimatschutz gebilligt, dessen vollständiges Versagen auf seinem Posten als Vizebürgermeister bereits wiederholt augenfällig in Erscheinung getreten ist."

Die Führertagung des Oesterreichischen Heimatschutzes wurde bis in die späten Abendstunden des Freitag fortgesetzt, wobei die politische Lage einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Die Besprechungen sollen am Samstag abgeschlossen werden.

Die Verlautbarungen der Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzes haben in Wien ungeheures Aufsehen erregt. Wie man hört, hat sich Major Fey noch in später Abendstunde zum Bundeskanzler Dr. Schuschnigg begeben, um gegen diese Verlautbarungen Protest einzulegen.

Wärmflaschen
von **1.75** an
HILL & MÜLLER N 3, 11-12 Kunststraße

In Reading (Pennsylvanien) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Textilarbeitern und Polizeibeamten, in dessen Verlauf mindestens 30 Personen verletzt wurden.

Von nordischer Geisteshaltung / Von Professor Wolfgang Schultz †

Der hervorragende Münchener Gelehrte Professor Wolfgang Schultz ist nach einer schweren Operation verstorben. Prof. Wolfgang Schultz, dessen Hauptarbeitsgebiet deutsche Vorgeschichte und Volkstumsforschung waren, ist damit auch immer ein Vorkämpfer des nordischen Gedankens gewesen. Aus einer wenig bekannten Arbeit sind wir in der Lage, die nachstehenden Ausführungen zu veröffentlichen. Sie sind bezeichnend für den Geist, in dem Professor Wolfgang Schultz für Wissenschaft und Forschung arbeitete.

Im germanischen Verhalten zur Natur tut sich der Wille kund, ihr inneres Wesen im Großen und im Ganzen zu packen, und der tiefe Glaube, daß es ein gesetzmäßig Waltendes sei. Das liegt nun nicht bloß in dem Gedanken vom Ende und Wiedererstehen der Welt und der Götter, vom Kampfe des Lichten mit der Finsternis, in der nahen Beziehung von Recht und Gesetz zur Natur, die sich in den Rechtsformeln ausdrückt, und in der Naturauffassung des Volksrätsels, sondern es liegt ganz ebenso bereits im Baue der nordischen Sprachen überhaupt, deren Wesen die deutsche im ganzen gut bewahrt hat: schon die Sprache selber drängt den Sprecher dahin, Ursache und Wirkung, Tat und Tatergebnis, stets aufmerksam zu unterscheiden. Wirklich lehrt uns auch die Geschichte der Naturwissenschaften: alle Naturforschung ist nordisch; alle zielbewußte Naturbeherrschung ist ebenfalls nordisch. Wo andere Völker da oder dort etwas dazu beitrugen, stehen sie im wesentlichen auf unseren Schultern. Und unter den nordischen Völkern gingen zwei allen anderen in der Erforschung der Natur voran: die Iranier und die Germanen. Ganz anders als die Griechen und uns weit ähnlicher verhielten sich die persischen Denker und Züchter zur Natur. Wie der dünkelhafte Lysandros Gartenpflege für Sklavendienst ansah, so schien auch sonst dem richtigen Griechen der Spätzeit Naturforschung und gar Anwendung von Naturerkenntnis im Handwerk und Leben eines freien Mannes unwürdig. Der große Denker Platon eiferte heftig dagegen, daß die göttliche Mathematik sich zu sehr an Irdisches verliere. Was die Hellenen trotzdem leisteten, geschah nebenbei und auf Umwegen. Noch völlig ungewürdigt ist, was sie durch ihre jonischen, von Kleinasien her mit Phrygern und Persern vertrauten Denker (die sogenannten Naturphilosophen) an iranischen Lehren und Anregungen überkommen haben, ohne die vielleicht auch ein Aristoteles trotz seiner inneren Einstellung gegen das Persertum als Naturforscher kaum erstanden wäre.

Der Pfad der Wissenschaft

Eine künftige, wahre Geschichte der Wissenschaften wird ferner zu berichten haben, wie die Germanen durch das Christentum von ihrem eigenen Wege abgedrängt wurden, wie ihr Geistesleben im schulmäßigen Betrieb der Philosophie des Aristoteles versandete und erst wieder aus dem iranischen und daher nordrassisch durchpulsten Orient einen Zustrom neuen, innerlich tief verwandten Lebens empfing. Man kann sagen, daß die Europäer fast alle Künste, die sie später betrieben, auf den Kreuzzügen kennenlernten. Die Germanen zogen voll irregeleiteter Sehnsucht zum Lande der Juden und verspritzten darum ihr Blut; was sie heimbrachten, war aber durch eine gütige Fügung neuer, befruchtender nordischer Geist. Denn der Orient hatte seine ganze, höhere Gestaltung iranischem Kulturwesen, das auch heute noch überall in ihm bestimmend nachwirkt, zu verdanken. Völlig falsch ist die Vorstellung, als wären die Araber die Urheber dieser Kultur, oder gar, wie Humboldt meinte, die Begründer der heutigen Naturwissenschaft. Die Gesetze des mittleren Perserreiches, und wahrscheinlich auch schon die des alten, gaben die Hingerichteten den Aerzten für ihre Forschung frei. Kein Wunder, wenn alsbald die Heilkunst so aufblühte, daß später die arabischen Aerzte auf den Schultern ihrer persischen Lehrmeister und der Griechen Weltruhm erlangen konnten. Dasselbe gilt auch für die Künste und die anderen Wissenschaften der Araber. Daß die sogenannten arabischen Ziffern nicht arabisch sind, steht fest, und es wird immer wahrscheinlicher, daß die Zehnerrechnung nach Stellenwerten, die erst möglich ist, sobald man die Null erfunden hat, von den Persern stammt, von denen die Araber natürlich auch ihre chemischen Kenntnisse hatten. Es ist aber nicht so wunderbar, daß die Kreuzfahrer diese und andere Errungenschaften aufgriffen; denn es war schon vor dieser Zeit eine starke, beide Gebiete einander angleichende Welle von Iran her durch Europa gegangen, die vor allem das Rittertum herübergebracht hatte. Die Tore einer Burg öffnen sich, die Zugbrücke fällt, geharnischte Männer reiten heraus in den Kampf — das ist ebensogut ein Bild aus dem deutschen Mittelalter wie aus dem mittleren Perserreiche der Sasaniden.

Naturforschung

Ueber alle Anstrengungen und Vorstufen hinaus taten die Germanen nun entscheidende Schritte. Sie gingen alsbald der Fülle der Tatsachen planmäßig zu Leibe und gestalteten den Versuch zu einem bewußt gehandhabten wissenschaftlichen Verfahren aus, durch das sie die Verknüpfung von Ursache und Wirkung und die Gesetze der Natur erforschen lernten. Seither spricht man im wissenschaftlichen Kauderwelsch von einer induktiven, d. h. aus der Erfahrung schöpfenden Forschung im Gegensatz zur deduktiven, d. h. aus Begriffen schöpfenden. Dabei erweist sich die englische von der deutschen Auffassung verschieden. Der Engländer (zum Beispiel Hume) hält die Naturgesetze nicht für notwendig und allgemeingültig, sondern meint, daß wir nur gewohnheitsmäßig den Eintritt von Vorgängen erwarten, die schon so oft eingetreten sind. Der Deutsche (zum Beispiel Kant) hingegen ist durchdrungen von der Notwendigkeit und Allgemeingültigkeit der Naturgesetze, die wir unserem eigensten, tiefsten Wesen verdanken, mit dem wir die Vorgänge der Natur aufgreifen. In anderer Hinsicht hebt sich wieder englische und deutsche Art gemeinsam von der französischen ab: der französische Denker Descartes (Cartesius) erfand die analytische Geometrie, und der französische Mathematiker Galois sozusagen die analytische Algebra (indem er die Gruppentheorie auf die Wurzeln der Gleichungen n-ten Grades anwandte), und beide gaben dadurch der Mathematik eine neue Richtung. Dem steht gegenüber, daß der Engländer Newton und der Deutsche Leibniz die Differential- und Integral-Rechnung fanden, die im wesentlichen synthetische Mathematik ist. Also bei den keltisch-romanischen Franzosen das scharfsinnige Zergliedern, auf der germanischen Seite hingegen das aufbauende In-Eins-Sehen. So drückt sich selbst noch in der Art und Richtung wie letzte, allgemeingültige Wahrheiten gefunden und ausgestaltet werden, das Wesen der Völker aus und das Erbtum der Rasse, das in ihren führenden Geistern wirksam ist.

Von den deutschen Hochschulen

Dieser Tage konnte der Breslauer Stadtarchivdirektor i. R. Professor Dr. Heinrich Wendt, sein 70. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar, dessen Werke sich vorwiegend mit schlesischer Geschichte befassen, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrendoktor der Universität Breslau ernannt, nachdem er bereits 1909 den Professortitel erhalten hatte.

Der Professor der Geologie an der Universität Berlin, Dr. Hans Stille, wird am 8. Oktober 60 Jahre.

Am 2. Oktober kann Professor Dr. Berthold Rassow, einer der bedeutendsten deutschen Chemiker, seinen 70. Geburtstag feiern. Prof. Rassow war seit 1900 bis zu seiner Emeritierung als Professor für chemische Technologie an der Universität Leipzig tätig. Der Gelehrte, der auf seinem Spezialgebiet zahlreiche Arbeiten veröffentlicht, war viele Jahre Herausgeber der Zeitschrift für angewandte Chemie, der Jahresberichte der chemischen Technologie und des Journals für praktische Chemie. Seit 38 Jahren ist er geschäftsführender Sekretär der Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte.

MARCHIVUM

„Der Tag des Films"

Tagung der badischen Filmschaffenden

* Karlsruhe, 2. Okt. Im Rahmen der badischen Gau-Kulturwoche fand am Freitag eine Tagung der Filmschaffenden im Gau Baden statt, die mit einem „Tag des Films" in Karlsruhe verbunden war. Die Karlsruher Lichtspieltheater haben sich in erfreulicher Weise mit der Erstaufführung von Spitzenfilmen in den Dienst der Gau-Kulturwoche gestellt.

Aus dem ganzen Lande waren die am Film interessierten Vertreter der Organisationen des Lichtspielgewerbes und die zuständigen Parteistellen stark vertreten. Im Mittelpunkt zahlreicher Tagungen stand eine Kundgebung im Bürgersaal des Rathauses, bei der Geschäftsführer der Reichsfilmkammer, Pg. Melzer, in einem ausführlichen Referat über die Aufgaben und Ziele des deutschen Films sprach. Er unterstrich eingangs die Bedeutung des Films als Kunst- und Propagandamittel und sprach von den außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen diese auf Gemeinschaftsarbeit aufgebaute junge Kunstform zu kämpfen habe, die erst auf eine 40jährige Geschichte zurückblicken könne. Nach eingehender Darlegung der Aufgaben und der Bedeutung der einzelnen Filmgattungen schloß der Redner mit einem Appell zur Mitarbeit am Aufbau des Films.

Drei badische Bauern werden geehrt

* Karlsruhe, 2. Okt. Die Auszeichnung, auf dem Erntedanktag in der Kaiserpfalz zu Goslar dem Führer als besonders verdiente Bauern vorgestellt zu werden, wird aus dem badischen Land dem Ortsbauernführer Backfisch, Mülben bei Mosbach, und dem Ortsbauernführer Spengler, Dundenheim bei Lahr, zuteil werden. Sie gehören zu jenen Bauern, die einmal sehr lange auf ihrem Hof sitzen, zum anderen sehr kinderreich sind, sich durch besondere Leistungen auf dem Gebiet der Erzeugungsschlacht ausgezeichnet haben und vor dem 30. Januar 1933 der Partei angehörten.

Dem Landarbeiter Walter Gailer, Schloß Staufenberg, wird ebenfalls diese Ehrung zuteil, weil er der Nachkomme einer Sippe ist, die bereits seit 1760 auf demselben bäuerlichen Gut arbeitet.

Arbeitstagung der Untergauführerinnen

Karlsruhe, 2. Okt. Im Anschluß an den Reichsführerinnenkurs im Friesenhaus in Berlin, zu welchem alle Untergauführerinnen des Reiches von der Reichsjugendführung einberufen waren, führte der Obergau Baden (21) eine Arbeitsbesprechung aller badischen Untergauführerinnen vom 27. bis 29. September in Karlsruhe durch. Am Sonntag nahmen die Führerinnen an den Veranstaltungen der Gaukulturwoche teil, am Montag wurden die einzelnen Arbeitsgebiete und ihre Aufgaben für die kommenden Wintermonate besprochen, am Abend wohnten die Untergauführerinnen der Uraufführung des neuen Burte-Dramas „Mensch mit uns" bei. Mit einer abschließenden Zusammenfassung der Richtlinien für die Winterarbeit des BDM schloß die Arbeitstagung am Dienstag.

Bade-Einrichtungen
liefert und montiert in allen Preislagen
Ph. Wagner Installationsmeister
Gas-, Wasser-, Sanitäre Anlagen
Ausstellung Qu 5, 3 (am Habereckl) Ruf 23179
● Neuanlagen und Reparaturen prompt ●

Der 20 000. Kurgast

Badenweiler, 1. Okt. In dem Universitätsprofessor Franz Oelmann aus Bonn konnte die Kurverwaltung Badenweiler den 20 000. Kurgast dieser Saison begrüßen. Professor Oelmann erhielt als Geschenk ein von Künstlerhand geschaffenes Schwarzwaldbild.

Seit Bestehen des Kurortes hat die Zahl der Fremden zum ersten Male 20 000 erreicht.

Nützt die Zuschüsse für Grünfutter- und Kartoffelsilos!

Landwirtschaftliche Nachrichten aus Ladenburg / Der Ortsbauernführer sprach über aktuelle Fragen

*** Ladenburg, 3. Oktober. Bei der letzten Versammlung der Ortsbauernschaft wurde eine Reihe wichtiger Angelegenheiten behandelt, die für alle Bauern von Wichtigkeit sind.**

Zunächst wurden Angelegenheiten der Tabakernte besprochen. Ortsbauernführer Nilson berichtete als Tabakfachschaftsleiter über die am 24. September in Heidelberg stattgefundene Sitzung der Tabakfachschaftsvorsitzenden und über die am folgenden Tag in Schwetzingen abgehaltene Verkaufssitzung, bei der die Fachschaft Ladenburg für lose Grumpen 37.—, für eingefädelte 53.40 RM je Zentner erzielte. Bei der vor kurzem durchgeführten Tabakfeldbesichtigung mußte eine schlechte Beteiligung der Pflanzer festgestellt werden; der Ortsbauernführer wies darauf hin, daß in Zukunft bei derartigen Anlässen die Pflanzer vollzählig zu erscheinen haben. Es wurde besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für Ladenburg, wie für die ganze Gegend, der Anbau von Friedrichstaler Tabak verboten ist. Das Abhacken der Tabakstengel muß sofort erfolgen.

Der Kartoffelabsatz

Bezüglich der Regelung des Kartoffelabsatzes gab Ortsbauernführer Nilson Erläuterungen über die Marktordnung. Die Preise sind bis Dezember bei Belieferung der Verbraucher am Ort auf 2.90 RM und bei Lieferung nach Mannheim auf 3.50 RM je Zentner festgesetzt; falls nach anderen Orten geliefert wird, beträgt der Preis 3.40 RM. Kartoffeln, die an die Verteiler gelangen, sind mit 2.65 RM je Zentner zu berechnen. Hierfür hat der Verteiler an den Erzeuger einen Schlußschein auszuhändigen, ohne den keine Lieferung erfolgen darf. Außerdem haben die Erzeuger für an Verbraucher abgesetzte Kartoffeln Kontrollscheine zu lösen und für jeden Zentner 3 Pf. Gebühren zu zahlen. Kontrollscheine werden von Geschäftsführer Schäfer ausgestellt. Vergehen gegen diese Anordnungen werden unnachsichtlich bestraft. In diesem Jahr werden wieder die Institute durch die Bauern beliefert und zwar über die Ortsbauernschaft.

Neustellung von Silos

Für das Winterhilfswerk sind von jeder Ortsbauernschaft im Laufe dieses Jahres zwei Sammlungen durchzuführen, eine Getreide- und eine Kartoffelsammlung. — Die NS-Volkswohlfahrt richtet an die Bauern und Landwirte das Ersuchen, dieser Organisation beizutreten. — Der Ortsbauernführer wies auf die Zeitschrift „Nationalsozialistische Landpost" hin und forderte die Mitglieder auf, diese Zeitschrift zu bestellen. Er machte außerdem darauf aufmerksam, daß noch ausreichende Mittel für Zuschüsse bei Neuerstellung von Silos vorhanden sind, wovon noch mehr Gebrauch gemacht werden sollte. Die Errichtung von Grünfutter- und Kartoffelsilos dient nicht nur der Erzeugungsschlacht, sondern jedem landwirtschaftlichen Betrieb selbst. Des weiteren wies er auf die Beitragspflicht der Gefolgschaftsmitglieder zum Reichsnährstand hin und ermahnte die Bauern und Landwirte, darauf zu achten, daß die Marken in die Beitragskarten geklebt werden, denn dafür ist jeder Betriebsführer verantwortlich.

Hilfskräfte fehlen

Der Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften ist zu beklagen, und es ist erforderlich, daß Mittel und Wege gefunden werden, diesem Uebelstand abzuhelfen. In letzter Zeit sind wieder sehr viele Felddiebstähle zu verzeichnen; es wurde der Wunsch geäußert, Ehrenfeldhüter zu bestellen. Gleichzeitig wurde Klage darüber geführt, daß die Unterrichtszeit der Schulkinder, die oft erst um 13.30 Uhr nach Hause kommen, zum Nachteil der Landwirtschaft ist. Bei der Schulbehörde soll angeregt werden, den Unterricht während der Feldarbeiten so zu legen, daß die Kinder bis 12 Uhr zu Hause sind.

Das Stoppeln von Kartoffeln ist gestattet, jedoch nicht auf Grundstücken, auf denen noch Kartoffeln stehen. Aecker, die noch nicht zum Stoppeln frei sind, werden mit einem Strohwisch gekennzeichnet; wer trotzdem auf solchen Grudstücken stoppelt, wird zur Anzeige gebracht.

Nach der bis jetzt erfolgten Allmendregelung erhalten die Bauern, bzw. diejenigen, die sich zur Bewirtschaftung von Allmendgrundstücken angemeldet haben, sofort nach Beendigung der Verteilung Nachricht, welche Grundstücke ihnen zur Verfügung stehen. Diese Neuregelung bedeutet einen großen Fortschritt, da nunmehr die Bewirtschaftung viel intensiver durchgeführt werden kann und die Erträgnisse sich steigern.

Die Einsetzung von Ehrenfeldhütern wird in diesem Jahre noch durchgeführt. Die Stadtgemeinde wird das Nötige veranlassen, und die Ortsbauernschaft bringt die in Betracht kommenden Bauern in Vorschlag. Die Versammlung fand mit einer allgemeinen Aussprache ihren Abschluß.

Das Erntedankfest in Neckarhausen

Festzug der 14 Ortsbauernschaften / Abends ist Erntetanz

*** Neckarhausen, 2. Okt. Am Sonntag feiern 14 Ortsbauernschaften, darunter die der Mannheimer Vororte in Neckarhausen das Erntedankfest.**

Die Veranstaltungen des Erntedanktages beginnen in Neckarhausen mit dem geschlossenen Abmarsch der Vereine und Organisationen um 12.30 Uhr zum Festplatz, wo der Gemeinschaftsempfang des Staatsaktes am Bückeberg stattfindet. Etwa um 14 Uhr stellt sich am oberen Ortseingang der Festzug auf, zu dem 14 Ortsbauernschaften, darunter die der Mannheimer Vororte, ihre Wagen entsenden. Unter Vorantritt der Musikkapelle Neckarhausen und der PL der Umgebung bewegt sich der Zug durch die Ortsstraßen und löst sich am Schloß auf, wo die Wagen aufgestellt bleiben, während die Bevölkerung sich in den Schloßgarten zum eigentlichen Festakt begibt. Die Vortragsfolge beginnt mit Fanfaren und einem Lied der Jungbauern. Dann spricht Kreiswirtschaftsberater Dr. Thoms. Seiner Rede folgen Volkstänze des BDM und der HJ und das Lied der Bauern. Nach einer kurzen Ansprache von Bürgermeister Schreckenberger als Hoheitsträger der Partei ist die offizielle Veranstaltung, bei der auch die Gesangvereine mitwirken, beendet. Bei gutem Wetter bleiben die Festteilnehmer bis abends im Neckargarten, andernfalls begeben sie sich gleich in die Gaststätten. In den Sälen wird am Abend zum Erntetanz aufgespielt. Wie wir hören, kommt eine 55 Mann starke Werkschar aus Mannheim, die das Programm mit einigen Liedern bereichern wird.

Das Dorf der Kleinbauern

Wenn in diesem Jahr das Erntedankfest des Bezirks Mannheim in Neckarhausen stattfindet, so haben besonders die Mannheimer allen Grund, sich bei der Gelegenheit einmal in ihrer Nachbarschaft umzusehen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die meisten „Bloomäuler" unseren kleinen Ort nur dem Namen nach kennen. Neckarhausen liegt eben etwas abseits von den großen Verkehrswegen zwischen Mannheim und Heidelberg; man muß schon, wie die Nebenlinie der OEG, einen großen Bogen schlagen, um zu dem ruhigen Dörfchen zu kommen, das auf den ersten Blick nur aus dem Schloß, der Kirche und einer Straße zu bestehen scheint. Aber die Nachbarn aus Ladenburg und Schriesheim, Edingen und Ilvesheim, vor allem aber die Mannheimer, die morgen hoffentlich in Scharen nach Neckarhausen pilgern, werden sehen, daß es da noch manches andere zu entdecken gibt. Wer einmal hier frohe Stunden verlebt hat, kommt gerne wieder, sei es anläßlich eines Sonntagsausflugs oder gar für eine kurze Sommerfrische. Vor dem Krieg kamen die Mannheimer an schönen Sonntagen gerne heraus, um frische Neckarfische zu essen. Dieser gute und nahrhafte Brauch ist leider seitdem eingeschlafen, verdient es aber, wieder in Erinnerung gebracht zu werden, zumal genügend Gasthäuser vorhanden sind, in denen man gut aufgehoben ist.

Die Neckarhauser Gemarkung ist an sich klein; sie umfaßt nur 350 Hektar, wovon 90 Hektar auf die Allmend entfallen, die also verhältnismäßig groß ist. Im Laufe der Erzeugungsschlacht des letzten Jahres hat die Gemeinde die Allmend an sich gezogen und verpachtet, wofür die Nutznießer eine angemessene Entschädigung erhalten. Etwa ein Drittel der Einwohner sind Bauern, von denen die „größten" 12 bis 15 Hektar bewirtschaften; die meisten anderen bebauen zur Hälfte eigenes Feld, zur andern Hälfte Pachtland. Es sind aber auch ganz kleine landwirtschaftliche Betriebe vorhanden, die keinen eigenen Boden haben, sondern nur Pächter sind. Verpächter sind in erster Linie der Graf v. Oberndorff, die Domänenverwaltung und die Ev. Pflege Schönau, weiter die Kath. Kirchenschaffnei und die Kirche St. Gallus in Ladenburg. Erbhöfe gibt es in Neckarhausen noch nicht. Neben dem Getreidebau herrschen Tabak und Zuckerrüben vor; auch der Obstbau wird gepflegt. n.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 2. Okt. In der vorletzten Nacht gingen die Temperaturen bis auf 2 Grad unter Null zurück. In den hiesigen Hausgärten und Gärtnereianlagen wurde Schaden angerichtet. In der Gärtnerei Winter vernichtete der Frost einige hundert Winteraster im offenen Frühbeet, die zu Allerheiligen verkauft werden sollten. Auch andere Schnittblumen und Dahlien sind erfroren. — Die Kartoffelernte hat im ganzen Ried eingesetzt. Die Ernte selbst übertrifft die Erwartungen. Alte Bauern können sich nicht entsinnen, einen solchen Kartoffelanfall erlebt zu haben. Ein dreiviertel Morgen großer Acker, der normal etwa 1½ Fuhrwerke voll bringt, brachte beispielsweise drei große Wagen. Eine Schattenseite birgt diese Ernte durch den feuchten Sommer insofern, als die Kartoffeln stark zum Faulen neigen, so daß dieselben vor der Einkellerung gut getrocknet und sachgemäß behandelt werden müssen. — Seitens der Bürgermeisterei wurde die Kartoffelnachlese, das sogenannte Kartoffelstoppeln, bis zum 15. Oktober verboten.

Kleine Viernheimer Nachrichten

* **Unter die Pferde gekommen.** Bei einbrechender Dunkelheit fuhr der Weinhändler Rükkert von hier auf seinem Fahrrad die Adolf-Hitler-Straße entlang nach dem Rathaus und geriet dabei zwischen zwei Fuhrwerke. Infolge der Straßenglätte rutschte er mit seinem Fahrrad aus und fiel zwischen die Pferde des einen Wagens. Nur durch rasches Zugreifen konnte ein schweres Unglück vermieden werden. Mit einigen Hautabschürfungen am Kopf und Quetschungen infolge der Hoftritte mußte der Verletzte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden.

* **Der Tag des deutschen Bauern.** Auch in diesem Jahre wird das Erntedankfest in Viernheim durch die hiesige Bauernschaft in einer besonderen Weise gefeiert. Zur Teilnahme an dem morgens um 11 Uhr stattfindenden Festzug, der sich am OEG-Bahnhof aufstellt und zum Rathausplatz hin marschiert, sind alle Vereine sowie die ganze Bevölkerung aufgerufen, während die Partei und ihre Formationen mit der Bauernschaft und dem Erntewagen die Spitze bilden. Auf dem Rathausplatz finden alsdann nach Eintreffen des Zuges Ansprachen des Ortsbauernführers und Ortsgruppenleiters statt, an die sich die Uebertragung der Rede des Führers vom Bückeberg schließen wird. Am Abend ist in allen Viernheimer Sälen wieder Tanzunterhaltung.

Gottesdienstordnung

Sonntag, 4. Oktober

Kath. Gemeinde Ladenburg. Samstag 16—18 Uhr Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Rosenkranzandacht und Beichtgelegenheit. — Sonntag (18. S. n. Pf.) Erntedankfest — Caritaskollekte: 6.00 Beichtgelegenheit, 6.30 Austeilung der heil. Kommunion, 7 Uhr Frühgottesdienst mit Monatskommunion der Schulkinder, 9.30 Hauptgottesdienst mit Festpredigt und Hochamt vorausgef. Allerheiligsten, darauf Christenlehre für die Jünglinge, 12—13 Bücherausgabe, 13 Christenlehre für die Mädchen, 13.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht, 19.30 Rosenkranzandacht mit Titularfeier des Rosenkranzvereins. — Dienstag und Donnerstag 7.15 Uhr Schülergottesdienst.

Evang. Gemeinde Ladenburg. Sonntag (Erntedankfest): 9.30 Uhr Festgottesdienst, Kollekte, 10.30 Kindergottesdienst. Christenlehre fällt aus.

Kath. Gemeinde Edingen. Samstag von 13, 17 und 20 Uhr an Beicht. — Sonntag 7 Uhr Beicht, 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter, 9.30 Hauptgottesdienst, liturgische Erntedankfeier mit Opfergang, 12—13 Uhr Bücherausgabe, 13 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen, 19.30 Uhr Rosenkranz, auch allabendlich werktags.

Evang. Gemeinde Edingen. Sonntag (Erntedankfest) 9.15 Uhr Festgottesdienst, Kollekte, 13 Uhr Erntefeier der Konfirmanden und Schüler.

Kath. Pfarrei Schriesheim-Altenbach. Samstag 14, 16, 18, 20 Uhr Beichtgelegenheit, ebenso Sonntag früh von 6.45 an. — Sonntag, 7 Uhr, Austeilung der hl. Kommunion, 8.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und hl. Kommunion in Schriesheim, 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Altenbach, 18 Uhr Christenlehre und Andacht.

Evang. Gemeinde Schriesheim. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst mit Einführung von Pfarrer Kaufmann durch Dekan Philipp (Hohensachsen).

Kath. Gemeinde Ilvesheim. Samstag 14, 17 und 20 Uhr an Beichtgelegenheit, abends bes. für Männer und Jünglinge. Sonntag (Erntedankfest), 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge, 9.30 Uhr Feierliches Hochamt mit Früchtesegnung, Tedeum und Segen, 13.30 Uhr Erntedankandacht mit Segen, 17 Uhr Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung). — Mittwoch 7.00 Uhr hl. Messe in der Siedlung, vorher dort Beicht. — Freitag 19.30 Uhr Anbetung mit Segen.

Märkte

Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim

Pfirsiche 26—33, Aepfel 10—23, (Schafsnase) 14—17, (Prinzen) 14—17, Birnen 6—20, Quitten 18—23, Nüsse 18—32, Mandeln 8—13, Brombeeren 32, Tomaten 7—8, Bohnen 8—14. Anfuhr 750 Ztr. Nachfrage gut.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Spendewagen für Mannheim.** Die Ortsbauernschaft Ladenburg wird wieder einen Spendewagen zum Erntedankfest nach Mannheim führen. Die Bauern und Landwirte werden aufgefordert, auch in diesem Jahr reichlich zu spenden und ihre Erzeugnisse bei Fritz Schmitt I. an der Waagballe bis heute mittag 12 Uhr abzuliefern. Die Ortsbauernschaft wird außerdem mit einem Festwagen bei dem Festzug in Neckarhausen vertreten sein.

* **Höchstpreise für Speisekartoffeln.** Wegen der Höchstpreise für Speisekartoffeln der Ernte 1936 wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.

* **Feldpolizei.** Das Bürgermeisteramt bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß das Nachlesen (Stuppeln) von Kartoffeln auf Feldern, die noch nicht vollständig abgeerntet sind oder auf solchen, die abgeerntet, aber mit einem Strohbündel gekennzeichnet sind, verboten ist. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich streng bestraft.

Edingen berichtet

* **Kirchweih.** Morgen beginnt das Edinger Kirchweihfest, für das in üblicher Weise alle Vorbereitungen getroffen sind. Auf dem Meßplatz haben sich Buden aller Art eingefunden, und die liebe Jugend wird sich dort je nach dem Ausfall des „Kerwegeldes" unterhalten können. Auch die Gastwirte haben Vorsorge getroffen, daß alle ihre Gäste zufrieden sind. Da gleichzeitig das Erntedankfest stattfindet, steht ein recht lebendiger Sonntag bevor.

Neues aus Schriesheim

* **Schriesheimer Winzerfest.** Wie in der Herbstversammlung der Winzergenossenschaft bekanntgegeben wurde, findet hier am ersten Sonntag im November ein Winzerfest statt, wie es schon in früheren Jahren mit Erfolg durchgeführt wurde.

* **Die Ortsbauernschaft** teilt mit, daß die Teilnehmer am Erntedankfest in Neckarhausen sich am Sonntag um 13 Uhr zum Abmarsch treffen. Im Lauf des heutigen Samstagvormittags wird je ein Wagen im Flecken und im Tal herumfahren, um Trauben, Gemüse und Obst für den nach Mannheim zu entsendenden Spendewagen einzusammeln. Die Winzergenossenschaft wird sich mit einer Traubenspende beteiligen. Auch zu dem Festzug in Neckarhausen wird ein Wagen entsandt.

MARCHIVUM

Auf zum Erntedankfest

nach Großsachsen und Neckarhausen!

Die diesjährigen Erntedankfeste im Landgebiet Mannheim finden in Großsachsen, Neckarhausen und Reilingen statt. Nach den Orten Großsachsen und Neckarhausen bzw. Ladenburg wird ein „KdF"-Sonderzug durchgeführt, um weiten Kreisen der Stadtbevölkerung Gelegenheit zu geben, billig aufs Land zu kommen.

Die Fahrtkosten von Mannheim Hauptbahnhof nach Großsachsen-Heddesheim und zurück betragen 70 Pfennig, ab Rangierbahnhof 60 Pfennig, ab Seckenheim 50 Pfennig. Bis Ladenburg beträgt der Fahrpreis ab Mannheim Hauptbahnhof 60 Pfennig.

Der Zug wird unter folgendem Fahrplan geführt: Mannheim Hauptbahnhof ab 14.20 Uhr, Rangierbahnhof ab 14.27 Uhr, Seckenheim ab 14.33 Uhr, Friedrichsfeld ab 14.40 Uhr, Ladenburg ab 14.45 Uhr, Großsachsen an 14.54 Uhr; Großsachsen ab 22.17 Uhr, Ladenburg ab 22.25 Uhr, Friedrichsfeld ab 22.32 Uhr, Seckenheim ab 22.37 Uhr, Rangierbahnhof ab 22.42 Uhr, Mannheim Hauptbahnhof an 22.48 Uhr.

Fahrkarten sind heute Samstag bis mittags 12 Uhr bei den „KdF"-Geschäftsstellen P 4, 4/5, Zimmer 11, Lortzingstraße 35 und Neckarau, Luisenstraße 46, zu erhalten. Bis Samstagabend 19 Uhr erfolgt auch noch Kartenausgabe bei der Völkischen Buchhandlung. Ebenso sind Karten bis vor Abfahrt des Zuges am Hauptbahnhof Mannheim sowie an den Zusteigebahnhöfen erhältlich.

Wir bitten die Stadtbevölkerung durch rege Beteiligung ihre Verbundenheit mit dem Bauernstand zum Ausdruck zu bringen. Selbstverständlich wird von den Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen rege Teilnahme erwartet.

Die Kreisleitung.

Schwerer Verkehrsunfall

Am Freitagnachmittag kurz nach 16 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Rheinkaistraße—Fruchtbahnhofstraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Unmittelbar in der Kurve stieß ein Lastzug mit Anhänger aus Seligenstadt a. M. mit einem Motorradfahrer aus Ketsch zusammen, wobei der Motorradfahrer schwere Verletzungen erlitt. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein Wegweiser durch das Weinfest

Heute abend findet in den Rhein-Neckar-Hallen der große Start des Mannheimer Weinfestes 1936 statt. Ueber die erfolgreich verlaufene Generalprobe am Freitagabend werden wir noch berichten und wir können für heute nur verraten, daß die mit dem Mannheimer Weinfest aufgezogenen Mannheimer Herbsttage wirklich ein Gegenstück unserer so berühmten Mannheimer Maitage geworden sind.

Ein kleines Heftchen als Wegweiser hat man in lobenswerter Weise herausgegeben. Der Besucher des Festes erfährt aus diesem bebilderten Heftchen alles Wissenswerte über die mitwirkenden Künstler und über das abwechselnde Tagesprogramm der Woche. Der Text der zu singenden Weinlieder ist ebenfalls in dem Heftchen enthalten und mit Genugtuung stellt man fest, daß auch das im Vorjahre so erfolgreich uraufgeführte Mannheimer Weinfest-Schunkellied wieder gesungen werden soll. Verschiedene Aussprüche bekannter Männer über den Wein und Lobeshymnen auf den Wein ergänzen den Inhalt des 14 Seiten starken Heftchens. Auf einer besonderen Seite „Was Sie sonst noch wissen müssen!" ist alles das zusammengestellt, was tatsächlich der Weinfestbesucher wissen muß. Wo sich das Fundbüro befindet, wo die Fernsprechautomaten sind, wo die Sanitäter und die Feuerwehr Aufstellung genommen haben, welche Verkehrsverbindungen bestehen und was derlei Dinge mehr sind.

Den Besuchern des Weinfestes hat man also alle Sorgen abgenommen, so daß sie sich nur der Freude und dem Frohsinn hinzugeben brauchen.

Mannheim behält seine Sommerflugverbindungen

Die Lufthansa nimmt den Winterluftverkehr am 4. Oktober auf / Unsere Stadt in der deutschen Sonntagsstrecke

Am 4. Oktober tritt im europäischen Luftverkehr der Winterflugplan 1936/1937 in Kraft, der bis zum 3. April Gültigkeit besitzt. Bekanntlich wird nach einem Beschluß der International Air Traffic Association (IATA) der Flugplan jährlich nur noch zweimal gewechselt, so daß der Luftverkehr nunmehr genau wie die Eisenbahn nur noch einen Sommer- und einen Winterflugplan kennt.

Dank der großen Fortschritte, die uns die letzten Jahre in Bezug auf Blindflug und Blindlandung gebracht haben, aber auch dank der systematischen Schulung der Flugzeugbesatzungen durch die Deutsche Lufthansa verfügen wir heute auch während der schlechten Jahreszeit über ein Luftverkehrsstreckennetz, das sich von dem des Sommers nur in Bezug auf die veränderten Startzeiten unterscheidet. Im großen und ganzen ist es also so, daß alle wichtigen Verbindungen in Deutschland und nach dem Ausland wie im Sommer beflogen werden. Lediglich diejenigen Verbindungen, die allein dem sommerlichen Reiseverkehr dienen, sind selbstverständlich fortgefallen. Dazu kommen die Strecken nach Oslo und nach Stockholm, die wegen der Eisverhältnisse im Oslofjord und wegen der noch nicht ganz beendeten Fertigstellung des neuen Stockholmer Landflughafens während der Wintermonate nicht beflogen werden können.

Das innerdeutsche Winterflugnetz wird im Norden von Flensburg, im Süden von München, im Westen von Köln und im Osten von Königsberg begrenzt. Es werden in diesem Winter insgesamt 33 deutsche Städte angeflogen, davon die überwiegende Zahl mehrmals täglich. In Berlin werden im Winter täglich 58 planmäßige Verkehrsflugzeuge abfliegen und eintreffen, das ist eine Zahl, die noch vor wenigen Jahren nicht einmal im Sommer erreicht werden konnte.

Mannheims Straßen werden verbessert

Zahlreiche Kolonnen sind gegenwärtig unterwegs, um die schadhaften Stellen der getoerten Straßen auszubessern und unsere Straßen in einen ordentlichen Zustand zu versetzen Aufn.: Jütte

Vollverkehr auch im Winterhalbjahr

Während in früheren Jahren der Luftverkehr während der Wintermonate so stark eingeschränkt wurde, daß der Flughafen Mannheim Ludwigshafen-Heidelberg zur Bedeutungslosigkeit herabsank, ist in diesem Jahre erstmals ein Winterflugplan aufgestellt worden, der für Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg die gleichen Strecken vorsieht, die auch im Sommer beflogen wurden. Bei der großen Bedeutung, die der Luftverkehr errungen hat, ist dieser Vollverkehr während des Winters außerordentlich zu begrüßen. Eine Ausnahme macht lediglich die Strecke 52 Mannheim—Stuttgart—München, die vom 1. November bis 31. Januar stillgelegt wird.

Wesentlich ist, daß die bisherigen günstigen Flugzeiten auf allen Strecken, wie auch die guten Verbindungen mit anderen großen Flughäfen beibehalten worden sind. Teilweise bestehen sogar mehrmalige tägliche Verbindungen nach verschiedenen deutschen Großstädten. Erfreulicherweise ist es auch gelungen, die sehr günstige Frühverbindung nach Berlin der Strecke 23 beizubehalten, so daß man Mannheim um 7.30 Uhr verläßt und nach 2½ stündiger Flugzeit bereits um 10.05 Uhr in Berlin eintrifft. Der Rückflug wird in Berlin auf der Strecke 23 um 13.40 Uhr angetreten und um 16.15 Uhr ist die Maschine wieder in Mannheim.

Die Strecke 11, die in Karlsruhe beginnt und endigt, führt über Frankfurt—Erfurt—Halle/Leipzig nach Berlin, während die Strecke 99 wie auch die übrigen Strecken wichtige Anschlüsse in Frankfurt vermittelt und von Frankfurt über Dortmund nach Essen weiterführt. Die Strecke 52 verbindet, mit Ausnahme der obengenannten Zeit Mannheim mit Stuttgart und München.

Auch im Winter erreicht man von fast allen großen deutschen Städten, die auch im Sommer angeflogenen wichtigen Punkte des Auslandes. So Kopenhagen und Malmö, über die Randstaaten Leningrad und Moskau mit der Deruluft. Rom wird selbstverständlich im Fluge über die Alpen von Berlin aus wieder in einem Tage erreicht. Auch Paris ist wie in den vergangenen Jahren von Berlin aus über Köln in wenig mehr als vier Stunden erreichbar und ebenso Brüssel über Essen/Mülheim und Düsseldorf. Berlin—London—Berlin kann man jetzt auch im Winter in einem Tage hin und zurück fliegen, wenngleich dem Fluggast in London dann nur 45 Minuten Aufenthalt bleiben.

Erstmals Sonntagsverkehr für Mannheim

Sonntagsluftverkehr im Winter 1936/1937 wird auf den Strecken Berlin—London, Berlin—München—Venedig—Rom, Berlin—Halle/Leipzig—Stuttgart und Stuttgart—Genf—Marseille—Spanien, sowie Berlin—Kopenhagen—Malmö, Berlin—Posen—Warschau und Berlin—Moskau bzw. Leningrad durchgeführt. Während die genannten Sonntagslinien alle Verbindungen mit dem Ausland herstellen, besteht die innerdeutsche Sonntagsstrecke Berlin—Halle/Leipzig—Erfurt—Frankfurt—Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg.

Man hat also in diesem Winter erstmals auch einen Sonntagsflugverkehr im Flughafen Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg aufgenommen, nachdem bisher an Sonntagen der Luftverkehr völlig ruhte. Mit Stolz stellen wir fest, daß unser Flughafen in die einzige innerdeutsche Strecke des Sonntagsluftverkehrs einbezogen wurde. Die übrigen an Sonntagen beflogenen Strecken stellen ausschließlich die Verbindung mit außerdeutschen Flughäfen her. Die innerdeutsche Sonntagsstrecke führt von Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg über Frankfurt—Erfurt—Halle/Leipzig nach Berlin und ist die werktags beflogene Strecke 11. Während an Werktagen die Strecke 11 bis Karlsruhe durchgeführt wird, beginnt und endigt diese an Sonntagen in Mannheim.

Daß die Lufthansa in diesem Winter ihr ausgedehntes Nachtpost- und Frachtstreckennetz ohne jede Einschränkung befliegt, ist technisch eine außerordentlich bemerkenswerte Maßnahme, die am besten den erreichten Fortschritt beweist und für die hervorragende Schulung der Besatzungen spricht. Dadurch wird nicht nur der deutschen, sondern der gesamten ueropäischen Wirtschaft ein sehr wichtiger Dienst geleistet. Zum Schluß dürfen wir noch feststellen, daß fast sämtliche über Mannheim führenden Strecken auch im Winter mit den großen dreimotorigen Ju-52-Maschnen beflogen werden, die ein bequemes und angenehmes Reisen gewährleisten, zumal die Flugzeuge geheizt sind. —te

10 Gebote „Kampf dem Verderb"

1. Kampf dem Verderb rettet kostbares Volksvermögen und dient unserer Nahrungsfreiheit.
2. Die tüchtige Hausfrau läßt keine Nahrungsmittel verderben!
3. Kaufe stets die Nahrungsmittel, die Jahreszeit und deutscher Boden dir gut und preiswert bieten!
4. Wer gepflegte Erzeugnisse kauft, kauft billig und dient deutscher Qualitätserzeugung.
5. Kaufe Vorräte nur in Ueberschußzeiten, wenn du sie in Küche, Keller und Boden vor dem Verderb schützen kannst.
6. Bewahre deine Vorräte täglich vor ihren Erzfeinden: Schmutz, Hitze, Frost und Feuchtigkeit!
7. Bekämpfe jeden auftretenden Schädling sofort und energisch, denn aus ihm entwickeln sich Millionen neuer Zerstörer.
8. Die Liebe geht durch den Magen, bereite darum die Mahlzeiten mit Sorgfalt und Verständnis!
9. Zeige durch zweckmäßige Resteverwertung, daß du eine gute Hausfrau bist! Du sparst damit an Haushaltsgeld.
10. „Kampf dem Verderb" ist der Erntedank des deutschen Volkes!

Städtische Kunsthalle. Die Ausstellung von Plastiken, Aquarellen und Zeichnungen des Bildhauers Carl Moritz Schreiner ist am Sonntag, den 4. Oktober, zum letzten Male zugänglich.

SALAMANDER-FUSSARZT
ein besonderer Schuh
MARKE SALAMANDER
JÄHRLICH WERDEN 1½ MILLIONEN PAAR SALAMANDER-FUSSARZT-SCHUHE FÜR SCHWACHE, EMPFINDLICHE ODER ÜBERMÜDETE FÜSSE HERGESTELLT.
O 5, 9-11 MANNHEIM J 1, 5

MARCHIVUM

Unsre Autofachschule - Vorbild für das Reich

Mannheims Lehrlings- und Meisterfachschule für das Kraftfahrzeughandwerk finden glänzende Begutachtung

In engster Zusammenarbeit der Mannheimer Innung für das Kraftfahrzeughandwerk und der Carl-Benz-Gewerbeschule wurde in Mannheim eine Autofachschule für Lehrlinge ins Leben gerufen, und nun wird auch noch eine Meisterfachschule für einen ausgezeichnet geschulten Nachwuchs im Kraftfahrzeughandwerk sorgen. Reichsinnungsmeister Stupp vom Reichsinnungsverband des Kraftfahrzeughandwerks weilte mit einigen führenden Männern des Verbandes in Mannheim, um sich von dem Stand dieser Fachschulung zu überzeugen, die in ihrer Art bis jetzt einzig in Deutschland dasteht.

Der Reichsinnungsverband für das Kraftfahrzeughandwerk gehört zu den jüngsten Handwerkerverbänden, denn erst die Entwicklung des Kraftfahrwesens und die zunehmende Motorisierung zwang zur Heranbildung von Facharbeitern. Man war sich schon längst darüber klar, daß ein Mechaniker mit gewöhnlicher Mechanikerausbildung unmöglich die Arbeiten an einem Kraftfahrzeug so ausführen konnte, wie dies erforderlich war. Innerhalb des Kraftfahrzeughandwerks war man sich auch bewußt, wie ungeheuer notwendig eine besondere Fachschulung war und daß man unbedingt zu erstklassigen Fachkräften kommen mußte. Ueber die sich aus dieser Erkenntnis ergebenden Fragen unterhielt man sich anläßlich der Anwesenheit des Reichsinnungsmeisters in der Carl-Benz-Gewerbeschule, wo eine Besprechung mit allen in Frage kommenden Stellen stattfand.

Mannheim vorbildlich

Direktor Zipperlin von der Carl-Benz-Gewerbeschule, dessen Initiative ein großer Teil des erzielten Erfolges in der Nachwuchsschule für das Kraftfahrzeughandwerk zu verdanken ist, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Stadt Mannheim durch die Zurverfügungstellung der Räume in den alten Benzschen Motorenwerken sehr viel dazu beigetragen habe, daß Schule und Handwerk die Autofachschule für Lehrlinge einrichten konnten und nunmehr auch in der Lage sind, die Meisterfachschule zu eröffnen. Mehr denn je müsse man heute für tüchtige Kraftfahrzeughandwerker sorgen. Man sei sich darüber klar, daß die im Kraftfahrzeughandwerk verlangten Kenntnisse weit über das hinausgehen, was sonst von einem Handwerker verlangt wird.

Reichsinnungsmeister Stupp stellte seinen **Ausführungen die Feststellung voran, daß der** Grundsatz „Handwerk und Schule gehören zusammen" in vollstem Umfange in Mannheim in die Tat umgesetzt wurde. Man wußte in **Mannheim was man wollte und hat mit den** neuen Einrichtungen etwa geschaffen, was im ganzen Reich erstmalig ist und was selbst Berlin nicht aufzuweisen hat. Die ganze Entwicklung und die gezeigten Leistungen berechtigen auch zu der rückhaltlosen Beurteilung, daß die Mannheimer Innung des Kraftfahrzeughandwerks die beste Innung des Reichsinnungsverbandes ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Art der Fachschulung eine große Zukunft hat.

Obermeister Ernst betonte ebenfalls die in Mannheim gezeigte enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Innung, die sich zum Segen für das Handwerk auswirken muß.

Einen Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit erstattete Direktor Zipperlin, der darlegte, daß man mit 120 Leuten vor zwei Jahren die zusätzliche Schulung im Kraftfahrzeughandwerk derart begann, daß man die Lehrlinge des zweiten und dritten Lehrjahres wöchentlich zwei bis drei Stunden zusätzlich in ihrem Handwerk schulte. Vor einem Jahr rief man nun die Autofachschule ins Leben, wobei man von dem Grundsatz ausging, dem Handwerker einen fachlich vorgebildeten Lehrling zuzuführen. In den zwei Jahren lernt nun der Lehrling in der Autofachschule die Voraussetzungen für seinen zukünftigen Beruf, in den er dann während seiner anschließenden Lehrzeit weiter eingeführt wird. Der Lehrherr hat den Vorteil, daß er in dem von der Autofachschule kommenden Lehrling eine vorgeschulte Arbeitskraft besitzt. Der Wochenplan der Autofachschule umfaßt 20 Stunden Theorie, 21 Stunden Praxis und 4 Stunden Weltanschauung und Sport.

Die Lehrmethoden in der jetzt erstmals zur Durchführung gelangenden Meisterschule sind etwas anders, haben aber doch auch nur das eine große Ziel: die im Kraftfahrzeughandwerk tätigen Volksgenossen zu erstklassigen Fachkräften zu schulen, die allen Anforderungen gewachsen sind.

Bei der anschließenden Aussprache kamen die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der Badischen Handwerkskammer, der Gemeindeverwaltung und anderer Dienststellen zu Wort. Einstimmig war man der Auffassung, daß die in Mannheim beschrittenen neuen Wege durchaus richtig waren. Man verschloß sich aber auch nicht der Tatsache, daß eine derartige Schulung nicht überall durchzuführen ist, zumal nicht die erforderlichen tüchtigen Lehrkräfte vorhanden sind, ohne die ein Erfolg nicht gewährleistet werden kann. Besonders in den kleineren Städten dürfte eine Zusammenfassung der Schüler in der in Mannheim durchgeführten Weise zu Schwierigkeiten führen. Reichsinnungsmeister Stupp brachte im Laufe der Aussprache zum Ausdruck, daß es weniger darauf ankomme, wie die Schulung durchgeführt werde, sondern daß es wichtig sei, daß überhaupt etwas gemacht wird. Die Mannheimer Einrichtungen haben solche Anerkennung gefunden, daß man überlegt, ob man nicht nach Mannheim eine Meisterfachschule für das Reich einrichtet, zumal nicht nur die erforderlichen Lehrkräfte zur Verfügung stehen, sondern auch an der Geburtsstätte des Kraftwagens es auch an dem Lehrmaterial nicht fehlt.

—ü—

„Fachkenntnisse gut!"

sagt der Prüfungskommissar, „nun wollen wir einmal sehen, wie es um Ihr Allgemeinwissen steht!" Er stellt ein paar Fragen, aber jetzt versagt der Prüfling bei den einfachsten Dingen. Die neuen Gesetze und Verordnungen kennt er nur oberflächlich. Über politische Wandlungen der letzten Zeit, über die Ereignisse in Spanien, Abessinien oder Griechenland weiß er kaum etwas zu sagen. Wirtschaftliche Fragen sind ihm ein Buch mit sieben Siegeln. – Der Prüfling fällt durchs Examen! Auf seine Beschwerde, er hätte das Fachliche doch beherrscht, während die allgemeinen Fragen im Unterricht gar nicht behandelt worden seien, bekam er zur Antwort: „Darüber weiß doch heutzutage jedes Kind Bescheid, das steht ja jeden Tag ausführlich in der Zeitung!"

So rächt's sich, wenn man keine Zeitung liest!

Die letzte Plankenecke vor dem Ausbau

Auch dieser Bau wird sich sehen lassen können / Fertigstellung im Oktober

Mit Hochdruck arbeitet man jetzt an dem letzten noch rückständigen Plankenhaus des Plankendurchbruchs, dem Eckhaus an der P 6-Ecke gegenüber von P 7. Noch in diesem Monat werden auch hier die Handwerker ihre Arbeit beenden und Mannheim wird dann die wirklich vollendeten Breiten Planken haben, auf die wir so stolz sein dürfen.

Sobald die Fertigstellung des letzten Plankenhauses erfolgt ist, wird es Zeit sein, über die Einzelheiten zu berichten, denn noch manche Arbeit muß geleistet werden, ehe man einen vollkommenen Ueberblick über das Geleistete bekommt und ein Urteil möglich ist. Aber jetzt schon kann man sagen, daß auch dieses Eckhaus sich sehen lassen kann. Im Erdgeschoß wird die Stadtschenke eingerichtet, die als eine Volksgaststätte aufgezogen wird und die trotz der Unterteilung ein geschlossenes Ganzes bilden wird. Um das bereits auf der Ecke eröffnete Schuhgeschäft herum wird sich das Automatenrestaurant erstrecken, das Eingänge von den Planken und von der sich zwischen P 6 und P 7 erstreckenden Münzstraße erhält. Ein 3½ Meter breiter Gang verbindet mit dem Automaten das Speiserestaurant und das nach der Münzstraße benannte „Münzstübl". Das Speiserestaurant wird holzgetäfelte Wände erhalten, in die zahlreiche Bänke eingelassen sind, wie überhaupt die ganze Einrichtung aufeinander abgestimmt sein wird. Jeder Raum ist von außen genau so leicht zugänglich, wie von dem Verbindungsgang, der so angelegt ist, daß man unbedingt das Gefühl hat, daß alle Räume zusammengehören. Von dem Gang aus gelangt man über eine Treppe in den Bierkeller, der ebenfalls eine entsprechende Ausgestaltung erfahren wird.

Das erste Obergeschoß ist zur Hälfte von einem großen Versicherungskonzern gemietet, der auch das ganze zweite Obergeschoß beansprucht. In der zweiten Hälfte des ersten Obergeschosses, sowie im dritten und vierten Obergeschoß befinden sich Büroräume. Die gegenwärtig vor diesem Eckhaus anrollenden Möbelwagen sind ein Zeichen dafür, daß ein Teil dieser Büros bereits bezogen wird. Wenn die Gaststätte mit ihrer Fertigstellung noch etwas auf sich warten läßt, dann hängt das damit zusammen, daß über die Aufteilung der Räume langwierige Verhandlungen notwendig waren und daß jetzt die Herstellung der Einrichtungen, die bei einem so großen gastronomischen Betrieb sehr umfangreich und schwierig sind, längere Zeit erfordert.

Städt. Hochschule für Musik und Theater. Die Aufnahmeprüfungen aller Abteilungen für das am 1. Oktober beginnende neue Studienjahr haben bereits begonnen. Interessenten, die bis zu diesem Zeitpunkt mit einem allgemeinen Musikstudium oder mit einer musikalischen Berufsausbildung beginnen wollen, erfahren alles Wissenswerte im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3, Telefon 34051.

DAF und Wirtschaft haben ein Ziel

Die Arbeitseinheit ist der wirkliche Sinn der Leipziger Vereinbarung

Auf der Arbeitstagung des Amtes Soziale Selbstverantwortung auf der Schulungsburg Lobeda gab der Stabsobmann der NSBO und Leiter des Amtes Soziale Selbstverantwortung der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Hupfauer, ein umfassendes Bild über das Verhältnis der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zur Deutschen Arbeitsfront.

In seinem großangelegten Vortrag ging Dr. Hupfauer von der nationalsozialistischen Erkenntnis der Unteilbarkeit in sozialwirtschaftlicher Beziehung aus und erklärte, daß die Deutsche Arbeitsfront immer der größte Förderer der Wirtschaft sein wird, um dadurch die größten sozialpolitischen Erfolge zeitigen zu können. Da auf Grund unserer Weltanschauung der Sozialpolitik der Vorrang gebührt, muß die Wirtschaft die notwendige Ergänzung der Sozialpolitik sein. Wenn die Deutsche Arbeitsfront vom Führer den Befehl erhalten hat, den Arbeitsfrieden zu sichern, so darf die Wirtschaft nicht Selbstzweck sein, sondern muß die dienende Rolle übernehmen.

Dr. Hupfauer ging dann auf die Leipziger Vereinbarung ein und betonte, daß der Sinn dieser Vereinbarung nicht darin gesehen wurde, nun zwei selbständige, unabhängige Organisationen zu haben und den Betrieb durch zwei Stellen, auf der einen Seite die gewerbliche Wirtschaft und auf der anderen Seite die Deutsche Arbeitsfront, zu betreuen, vielmehr daß die Leipziger Vereinbarung von der Erkenntnis der Arbeitseinheit getragen sein soll, die in sozialwirtschaftlichen Dingen notwendig ist.

Mit der Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront muß die gewerbliche Wirtschaft auch in der Gemeinschaft aller Schaffenden marschieren. Dem Sinn der Leipziger Vereinbarung entsprechend wurden deshalb Organe geschaffen, wo diese Belange, die wirtschaftlichen wie die sozialpolitischen, gewahrt werden. Die Arbeitsausschüsse und Arbeitskammern, so sagte Dr. Hupfauer weiter, können nichts weiter sein als der von der Wirtschaft gewünschte Ausdruck der Vereinbarung. Diese Organe sind deshalb Instrumente, die der Arbeitsbefriedung dienen, da in ihnen das wirkliche Leben spricht, und die auch der Wirtschaft die beste Gelegenheit geben, zu zeigen, ob es ihr darum zu tun ist, daß es den schaffenden Menschen in Zukunft besser geht. „Unsere Aufgabe als Parteigenossen", so führte Dr. Hupfauer aus, „ist es nun, dafür zu sorgen, daß das schaffende Volk in einer Organisation aller Schaffenden vereinbart ist. Wir wollen nicht selbst mitwirtschaften, sondern haben die Wirtschaft in gemeinnützige Bahnen gelenkt."

Wo bleiben die Waldhöfer Frauen?

Wo sind die Frauen von Waldhof, die es so nötig hätten, Gymnastik zu treiben, aber dennoch nicht den Weg finden zu dem am Dienstag von 19.30 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Waldhofschule stattfindenden Kurs in Fröhlicher Gymnastik. Gerade für die Gesundheit der Frau, ob im Haushalt oder im Beruf stehend, sind Leibesübungen lebensnotwendig. Darum, Frauen und Mädchen, kommt in den „KdF"-Kurs und holt euch Kraft und Schönheit, Gesundheit und Lebensfreude.

DAUERWELLEN-
P 4, 7 sehr gut und preiswert REINHARDT

Beteiligung der Wehrmacht am WHW

Der Reichskriegsminister hat angeordnet, daß die für die Wehrmacht im vergangenen Jahr ergangenen Richtlinien grundsätzlich auch für das neue Winterhilfswerk gelten. Die Höhe der freiwilligen Spenden, die zur Aushändigung der Monatstürplaketten des WHW berechtigen, sei vom Reichsinnenminister bereits festgesetzt. Die dort angegebenen Sätze seien als für Wehrmachtsangehörige ausreichende Opfer anzusehen. Eine Erhöhung der Spenden bleibe jedem einzelnen überlassen. Nach Beendigung des WHW soll das Gesamtergebnis der Spenden der Wehrmacht festgestellt werden.

Was die Technische Nothilfe leistet

40 000 Arbeitsstunden in den verflossenen 12 Monaten

Aus Anlaß der Beendung ihres 17. Arbeitsjahres legt die Tenische Nothilfe soeben einen Bericht über ihre Tätigkeit und über den Einsatz ihrer Nothelfer in den verflossenen 12 Monaten vor.

Nach diesem Bericht wurden an 250 verschiedenen Stellen insgesamt 6000 Nothelfer eingesetzt. 40 000 Arbeitstunden wurden geleistet. Die Organisation verfügt über insgesamt 12 500 Führer und mehr als 150 000 Nothelfer, die in 15 Landesgruppen und 500 Orts- und Untergruppen zusammengeschlossen sind. Seit ihrem Bestehen wurde die Organisation der Technischen Nothilfe an insgesamt 6100 Stellen eingesetzt. 6¼ Millionen Arbeitsstunden wurden dabei geleistet.

In dem Bericht werden weiter interessante Angaben über die Art der von den Männern der Teno geleisteten Hilfsdienste gemacht. So wurden beispielsweise besonders geschulte Fachtrupps in vielen Fällen auch für die Partei und andere Organisationen eingesetzt. Besonders erfreulich ist die tatkräftige Arbeit im Dienste des Winterhilfswerks, zu dessen Unterstützung von den Mitgliedern der Technischen Nothilfe rund eine halbe Million Arbeitsstunden geleistet wurde. Auch am Wahlfeldzug wirkten die Gruppen der Teno aktiv mit.

Auf der bereits im Mai 1936 auf Burg Eisenhardt in Belzig in der Kurmark eröffneten Reichsschule wurden bereits mehrere hundert Führer des „Instandsetzungsdienstes" ausgebildet. Außerdem waren die Formationen der Teno an der Vorbereitung und Durchführung zahlreicher Luftschutzübungen und Einsatzübungen beteiligt. Darüber hinaus hielt sie in den verschiedensten Teilen des Reiches eigene Uebungen ab, an denen ausschließlich die Männer der Teno beteiligt waren.

Kaffee Böhm
Ludwigshafen, Ludwigstraße 49
in neuem Gewande
Eine Sehenswürdigkeit guter Raumkunst
Bei Behaglichkeit: beste Konditoreiwaren • Kaffee • Wein • Likör • Münchener Löwenbräu-Bier

MARCHIVUM

Der Reichsschulungsbrief der NSDAP. und DAF.

bringt in seiner Oktoberfolge u.a.:

Generalleutnant H. v. Metzsch:
Clausewitz und unsere Zeit

Professor Bäumler:
Der Wendepunkt des Mittelalters

Dr. Graf v. d. Goltz:
Die Ehrengerichtsbarkeit der Bewegung

Außerdem ein erstmals zur Veröffentlichung kommendes vollständiges Verzeichnis der deutschen Freikorps von 1918–1920. Wertvolle Bildbeilage ergänzt das interessante Heft.

Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei und Arbeitsfront zum Preise von RM. 0.15.

Amt Schulungsbriefe
Zentralverlag der NSDAP.

Pilzwanderung und Pilzberatung

Da zur Zeit in den Mannheimer Waldungen die Pilze in großen Mengen auftreten — insbesondere die schmackhaften Maronen- und Sandpilze — finden in den nächsten Tagen folgende Pilzwanderungen unter Führung von Dr. Bickerich und Lehrer Hering statt: Am heutigen Samstag in den Wald von Käfertal. Treffpunkt nachmittags 2.30 Uhr am Karlstern nördlich Käfertal. Am Sonntagvormittag ist eine Wanderung in den Wald von Maxdorf. Treffpunkt am Bahnhof Maxdorf um 8.50 Uhr, Mannheim, Friedrichsbrücke ab 8.05 Uhr, Ludwigshafen, Ludwigsplatz, ab 8.20 Uhr. Am Sonntagnachmittag ist eine Wanderung in Weinheim. Treffpunkt am oberen Tor in Weinheim um 15 Uhr. Mannheim (Hbf.) ab 14.14 Uhr, mit der OEG ab Friedrichsbrücke 14.15 Uhr. Am nächsten Mittwoch endlich ist eine Wanderung in den Wald von Friedrichsfeld. Treffpunkt um 2.30 Uhr am Bahnhof Friedrichsfeld-Süd. Mannheim (Hbf.) ab 14.28 Uhr. Körbchen und Messer nicht vergessen. Fahrräder können eingestellt werden.

Seckenheimer Nachrichten

Am Sonntag, 12.30 Uhr, findet in der Schulturnhalle (Zähringerstraße 80) Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers auf dem Bückeberg statt. Alle Einwohner Seckenheims, die kein eigenes Rundfunkgerät besitzen, werden aufgefordert, an diesem Gemeinschaftsempfang, an dem auch sämtliche Gliederungen der Partei sich beteiligen, teilzunehmen.

Die Jugend wird in den Abendstunden zu ihrem Recht kommen. In zwei Lokalen Seckenheims spielen Musikkapellen zum Erntetanz auf.

Nationaltheater. Heute Samstag im Nationaltheater „Wie es euch gefällt", das Lustspiel von Shakespeare, in der Inszenierung von Helmuth Ebbs. Die „Rosalinde" spielt für die erkrankte Alice Decarli Hilde Hellberg vom Deutschen Theater in Wiesbaden. Beginn: 20 Uhr. — Morgen Sonntag im Nationaltheater „Tristan und Isolde" unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und in der Inszenierung von Friedrich Brandenburg. Beginn: 18 Uhr. — Im Neuen Theater wird der erfolgreiche Schwank „Der blaue Heinrich" von Schartz und Lengbach mit der Musik von Corzilius gespielt. Regie: Hans Becker.

Von der Reißinsel. Ab Montag, 5. Oktober, bleibt die Reißinsel bis zum Frühjahr für den allgemeinen Besuch geschlossen.

Ein Jubilar der Arbeit

Auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichsbahn kann heute, 3. Oktober, Herr Karl Reuther, Zugführer, Seckenheimer Straße 100, zurückblicken. Der Jubilar, der seine verantwortungsvolle, berufliche Tätigkeit im Jahre 1912 begann, konnte bei seinem Dienstantritt bereits auf eine langjährige Militärdienstzeit zurückblicken. Vom Jahre 1896 bis zum Jahre 1912 gehörte er dem weißen Dragonerregiment Nr. 24 in Darmstadt an. In Mannheim ist Zugführer Karl Reuter seit 1914 stationiert. Dem pflichtgetreuen Mann der Arbeit gingen anläßlich seines Ehrentages Glückwunschadressen von seiten des Führers und Reichskanzlers, — von dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Mainz und von der Hauptverwaltungsstelle zu, denen sich auch die persönlichen Gratulationen von Vorgesetzten und Arbeitskameraden anschlossen.

Dem Jubilar, der einer der ersten Leser und Abonnenten unseres „Hakenkreuzbanner" ist, übermitteln auch wir unsere besten Wünsche.

70. Geburtstag. Heute feiert Wilhelm Hordel, Untere Mühlaustraße 74, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Am Sonntag feiert Frau Theresia Stegbauer, Witwe, geb. Kühlbeck, Mannheim-Neckarau, Rosenstraße 117 ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Angestellter der Firma Hch. Lanz AG, Mannheim, konnte Herr Arthur Rücker zurückblicken. Dem Arbeitsjubilar unsere besten Wünsche.

Kulturwoche des Gaues Baden der NSDAP

„Deutsche Ernte — Dank des Volkes"

Die Erntedank-Feierstunde der NSDAP im Nibelungensaal des Rosengartens

Draußen auf dem Land haben die Bauern das Korn eingefahren. Ihre Mühe und Arbeit ist Gestalt geworden im Segen der Erde. Der Ertrag der Felder liegt in den Scheunen. Das Volk geht dem kalten Winter entgegen. Der Bauer wird es ernähren in der Zeit, da der harte Boden seine Kraft dem Menschen versagt.

Drum laßt uns noch einmal danken für das, was die Erde uns geschenkt hat. Wir wollen zusammentreten wie wir sind und wie der Führer uns geeint hat: der Bauer neben den Soldaten, der Junge neben den Alten, der Arbeitsmann neben den geistig Schaffenden. Und wir wollen singen und sagen in Tönen und Worten, die unsere Musiker und Dichter uns gelehrt.

Aus diesem Anlaß führte die NSDAP, Kreisleitung Mannheim, durch die NS-Kulturgemeinde im Nibelungensaal des Rosengartens eine Feierstunde zum Erntedank unter dem Motto: „Deutsche Ernte — Dank des Volkes" durch. Die Veranstaltung bildete gleichzeitig mit der Aufführung von Julius Weismanns Oper „Schwanenweiß" im Nationaltheater Höhepunkt und Abschluß der Gaukulturwoche in Mannheim.

Der große Saal war schlicht und festlich gestaltet. Die Empore war mit großen Erntekränzen geschmückt, das Podium zierten Korngarben und über den Mitwirkenden schwebte die Erntekrone.

Zur Ausführung herangezogen waren Angehörige der SA, SS, HJ, BDM, Jungbauern und die Kapelle des Inf.-Regt. 110 unter der Stabführung von Musikmeister Krauß.

Sinn und Zweck einer solchen Veranstaltung konnte nicht sein, ein künstlerisches Erlebnis zu vermitteln. Der Dank des Volkes sollte hier zum Ausdruck gebracht werden in schlichter, einfacher Form. Und dies wurde auch vollkommen erreicht.

Die Feierstunde war eingeteilt in drei Teile: „Das Volk", „Der Acker" und „Das Reich". Der einfache Aufbau aller drei Teile brachte abwechselnd Gedicht- und Liedvorträge.

Folge 1: „Das Volk" wurde eingeleitet mit dem ersten Satz der Festmusik des jungen badischen Komponisten Eberhard Ludwig Wittmer. Mächtig und stark hallten die Töne durch den weiten Saal und erzeugten gleich die richtige feierliche Stimmung. Je ein Vertreter der angetretenen Bauernschaft, der Werkscharen, der SS und der HJ trugen Gedichte vor von Wolfram Krupka, Max Barthel („Wir glauben") und Herbert Lipp. Dazwischen sangen Bauern, Werkscharen, SA, SS, BDM und HJ den Gedichtvorträgen entsprechende Lieder.

Der zweite Teil brachte nach der Bläsermusik von Rumler Gedichte und Lieder, die den Acker besangen. Von Otto Heuschele hörten wir „Das Land", von Wilhelm Trunk „Wir sind die Bauern" und „Das Brot", von A. M. Koeppen „Erntedank". BDM, HJ und Bauern sangen zwei Lieder: „Erde schafft das Neue" und „Wir sind die Männer vom Bauernstand".

Folge III: „Das Reich" war wieder eingeleitet vom 2., 3. und 4. Satz der gut komponierten Festmusik Wittmers. Das herrliche Gedicht des Freiheitskämpfers Dietrich Eckart: „Sturm, Sturm, Sturm" leitete über zu dem Gesang des revolutionären Kampfliedes „Hört ihr es grollen". Dann folgten das „Bekenntnis" des Arbeiterdichters Karl Bröger und nach der alten Volksweise „Wenn alle untreu werden" die jubelnden Verse Brögers: „Nichts kann uns rauben". Das gemeinsam von allen Anwesenden gesungene Lied „Heilig Vaterland" von Heinrich Spitta, machtvoll durch den Raum hallend, schloß die wirkungsvolle Feier ab.

Man konnte von den Vortragenden, zumeist Laien, keine allzugroße künstlerischen Fähigkeiten erwarten. Um so mehr muß aber die Hingabe und Leidenschaft gewürdigt und anerkannt werden, die alle beseelte. Denn so war bald die Verbindung mit den übrigen Volksgenossen hergestellt. Besonders nach den Gedichten von Trunk und Koeppen, die von einem kleinen BDM-Mädel vorgetragen wurden, kam ein hinreißender Schwung in die ganze Vortragsfolge, der sich über die beiden Gedichte Brögers noch mehr steigerte und schließlich in dem froh gesungenen „Heilig Vaterland" seinen krönenden Abschluß fand. — lz.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Der Pg. Willi Stecher verlor sein kleines goldenes Reichsehrenzeichen mit der Mitgliedsnummer 33 087. Dasselbe ist umgehend auf dem Kreispersonalamt, L 4, 15, abzuliefern. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Das Kreispersonalamt.

Der Pg. Ernst Röttner verlor sein kleines goldenes Reichsehrenzeichen mit der Mitgliedsnummer 10 253. Dasselbe ist umgehend auf dem Kreispersonalamt, L 4, 15, abzuliefern. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Das Kreispersonalamt.

Am Sonntag, 4. Oktober, treten der Kreisspielmannszug, der Kreismusikzug sowie die gesamte Ehrenbereitschaft des Kreises Mannheim um 9.15 Uhr auf dem U-Schulplatz zur Teilnahme am Erntedankfest an. Marschanzug (Dienstbluse).

Kreisorganisationsamt.

Politische Leiter

Friedrichsfeld. 4. 10., 13.30 Uhr, Antreten am Parteigeschäftszimmer zum Abmarsch nach Neckarhausen.

Edingen. 4. 10., 14.45 Uhr, Antreten der Politischen Leiter in Uniform am Rathaus. Abmarsch zum Erntedankfest.

Wallstadt-Straßenheim. 4. 10., 11.30 Uhr, Antreten sämtlicher Gliederungen und Vereine auf dem Rathausplatz zum Gemeinschaftsempfang. — 1.30 Uhr Antreten sämtlicher Politischer Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter im Dienstanzug mit Fahrrad am Rathausplatz.

Seckenheim. 4. 10., 12.30 Uhr, Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers aus Anlaß des Erntedankfestes. Die Politischen Leiter treten 12.20 Uhr vor der Geschäftsstelle an. Formationen und Gliederungen nehmen an dieser Kundgebung teil. — Ab 20 Uhr Erntetanz im „Badischen Hof" und im „Deutschen Hof".

Neckarau. 4. 10., 12.15 Uhr, versammeln sich sämtl. uniform. Politischen Leiter im Ortsgruppenheim zur Teilnahme am Erntedankfest in Neckarhausen.

NS-Frauenschaft

An alle Ortsgruppen. Die Karten für den Mariade-Smeth-Abend behalten ihre Gültigkeit und werden voraussichtlich am 8. November aufgerufen.

HJ

Sozialstelle. Die Sozialfachbearbeiter der Gefolgschaften werden aufgefordert, die Berufsberatungskarten in den nächsten Tagen auf dem Bann ausgefüllt abzuliefern.

DJ

Die Stärkemeldungen für den Monat September sind bis spätestens 5. Oktober auf der Stelle O des Jungbannes abzugeben.

BDM.

Gruppenführerinnen. 5. 10., 20 Uhr, wichtige Besprechung in N 2, 4. Keine Vertretung! Zu kommen haben die Führerinnen der Gruppen 1—26.

Hauptprobe zum Volkstanz am 4. 10. Alle Mädel, die beim Erntedankfest den Volkstanz mitmachen, haben am 3. 10., 20 Uhr, im Schloßhof Hauptprobe. Diejenigen Mädel, die beim Sportfest mittanzen, kommen ebenfalls. Jedes Mädel sorgt für ein Volkstanzkleid für Sonntag.

Rheinau. Alle Mädel, die bei der Feierstunde am 2. 10. mitgesungen haben, treten am 3. 10., 20 Uhr, im Schloßhof zum Singen beim Erntedankfest an.

Spielschar. 3. 10., 20 Uhr, Antreten zum Singen im Schloßhof.

Almenhof. 4. 10., 8.45 Uhr, Antreten an der Schillerschule.

Feudenheim. 4. 10., 8.30 Uhr, Antreten am Schulplatz zur Teilnahme am Erntedankfest im Schloßhof. Kluft. 20 Pf. Fahrgeld mitbringen.

DAF

Kreiswaltung. Der Lehrgang für Feierabend- und Festgestaltung findet in der Aula der früheren Handelsschule in A 4, 1 statt. Die Betriebszellenobleute haben sofort die gemeldeten Teilnehmer zu verständigen. Betriebszellenobleute von Betrieben mit mindestens 50 Gefolgschaftsmitgliedern, die zu diesem Kurs noch keine Teilnehmer gemeldet haben, holen das Versäumte bis spätestens Montag, 5. 10., 18 Uhr, nach. Die Ortsarbeitsdankwalter haben restlos an diesem Kurs teilzunehmen und Kameraden aus ihrer Ortswaltung, die sich für den Kurs interessieren, umgehend zu melden.

Feudenheim. 4. 10., ab 18 Uhr, Erntetanz im „Alten Schützenhaus".

RBG 8 und 9, „Druck und Papier"

Drucker, Steindrucker und Lithographen. Samstag, 20.30 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4/5: „Eine Stunde Farbenkunde". Redner: Herr Törband aus Celle. Verbunden mit einer kleinen Ausstellung und Aussprache.

NSBDT

Fachgruppe Ingenieure, Techniker und Werkmeister. 3. 10., 20 Uhr, spricht in den Siechen-Gaststätten, N 7, 7, Kreisamtsleiter Pg. Burschel über: „Das neue Patentgesetz".

NSKOB

Schwetzingerstadt. 3. 10., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Schwarzwälder Hof", Ecke Rheinhäuser- und Kepplerstraße.

Rheinau. 3. 10., 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthaus „Zum Pfingstberg".

Feudenheim. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Schulturnhalle findet die Gymnastikstunde vom 5. 10. ab um 20 Uhr in der Badenia-Turnhalle (Altes Schützenhaus) statt.

Kreisbauernschaft

Die Sprechstunden der Kreisbauernschaft Heidelberg finden ab 1. Oktober 1936 wie folgt statt: donnerstags von 9—11.30 Uhr in Heidelberg, Geschäftsstelle, Kaiserstraße 8; donnerstags von 14.30 bis 17 Uhr in Mannheim, Karl-Benz-Straße 27 (Hengsthaltung). Alle seitherigen Sprechstunden kommen hiermit in Wegfall.

Unser Erntedank heißt Kampf dem Verderb

KRAFT DURCH FREUDE

Achtung! Die Oktober-Monatsprogrammhefte sind eingetroffen und müssen von den KdF-Ortswarten sofort auf der Kreisgeschäftsstelle abgeholt werden.

Wir machen nochmals auf die Großwanderfahrt nach Bad Dürkheim mit buntem Nachmittag in der Festhalle aufmerksam. Abfahrt in Mannheim gegen 8.15 Uhr. Rückfahrt ab Dürkheim gegen 21 Uhr. Es werden vier verschiedene Wanderungen durchgeführt. Der bunte Nachmittag beginnt um 16 Uhr (Tanz). Fahrt- und Eintrittskarten zusammen 1.— RM. Karten bei den KdF-Geschäftsstellen in P 4, 4/5, Zimmer Nr. 11, Lortzingstraße 35, Neckarau, Luisenstraße 46, Weinheim, Bergstraße 28.

Fahrt ins Rheinland mit Omnibussen vom Donnerstag, 15. Oktober, bis Samstag, 24. Oktober, wie folgt: Donnerstag, 15. Oktober: Karlsruhe, Autobahn, Darmstadt, Mainz, Rüdesheim, (Uebernachten). — Freitag, 16. Oktober: Rüdesheim, Bingen, Bacharach, St. Goar, Boppard, Koblenz (Uebernachten. — Samstag, 17. Oktober: Koblenz, Cochem, Kaisereck, Monreal, Mayen, Nürburgring, Adenau, Ahrtal, Remagen, Köln (Uebernachten). — Sonntag, 18. Oktober: Köln (Uebernachten). — Montag, 19. Oktober: Köln, Düsseldorf (Uebernachten). — Dienstag, 20. Oktober: Düsseldorf (Uebernachten). — Mittwoch, 21. Oktober: Düsseldorf, Elberfeld, Barmen-Wuppertal (Uebernachten). — Donnerstag, 22. Oktober: Wuppertal, Bochum, Münster (Uebernachten). — Freitag, 23. Oktober: Münster, Dortmund, Köln, Müllheim, Königswinter, Linz, Neuwied, Ehrenbreitstein, Braubach (Uebernachten). — Samstag, 24. Oktober: Braubach, St. Goarshausen, Cond, Lorch, Ahmannshausen, Bingen, Alzey, Bad Dürkheim, Deutsche Weinstraße, Landau, Karlsruhe. — Der Teilnehmerpreis, der Fahrt, verschiedene Sonderfahrten, jeweils Abendessen, Uebernachten und Frühstück, jedoch kein Mittagessen, umschließt, beträgt etwa 55.— RM. — Anmeldungen sind sofort bei unseren KdF-Geschäftsstellen in P 4, 4/5, Zimmer 11, Lortzingstraße 35, Neckarau, Luisenstr. 46, Weinheim, Bergstraße 28, abzugeben. Meldeschluß ist der 10. Oktober.

Ortsgruppe Neckarau. Montag, 5. 10., 20 Uhr, Sitzung der „KdF"-Betriebswarte im Sitzungszimmer des Parteiheims, Luisenstraße 46. Erscheinen Pflicht.

Kraft durch Freude — Sportamt

Achtung, Sportwerbewarte!

Am Montag, 5. Oktober, 20.30 Uhr, findet im „Ballhaus" (Eingang Schloßseite) eine Versammlung statt, die von sämtlichen Sportwerbewarten der Ortsgruppen und Betrieben als Dienst aufzufassen und demzufolge unter allen Umständen zu besuchen ist. Pünktliches Erscheinen ist ebenso Pflicht. Bei Verhinderung der Teilnahme, die nur in dringenden Fällen anerkannt werden kann, ist ein Vertreter zu entsenden. Erwünscht ist, daß auch die „KdF"-Orts- und Betriebswarte an der Versammlung teilnehmen.

Neue Kurse

Allgem. Körperschule für Frauen und Männer beginnt am Montag, 5. Oktober, Pestalozzischule, Eingang Karl-Ludwig-Straße; am 6. Oktober Humboldtschule, Gartenfeldstraße 7; am 7. Oktober (Mittwoch) Sandhofenschule, Kriegerstraße; am 8. Oktober (Donnerstag) Schillerschule, Mädchenturnhalle, jeweils von 20 bis 21.30 Uhr.

Deutsche Gymnastik für Frauen und Mädchen ab Dienstag, 6. Oktober, von 20 bis 21 Uhr in der Mädchenberufsschule, Weberstraße.

Schwimmen für Hausfrauen dienstag und freitags vorm. jeweils von 9.30 bis 10.30 Uhr.

Verlegung. Der Kurs in Fröhl. Gymnastik, der bisher mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr in der Liselotteschule durchgeführt wurde, findet ab sofort donnerstags von 20 bis 21.30 Uhr in der Wohlgelegenschule, Eingang Kronprinzenstraße, statt.

Sportamt Mannheim

Ausfall der Kurse am 4. Oktober. Aus Anlaß des Erntedankfestes fallen am Sonntag sämtliche „KdF"-Sportkurse aus. Den Teilnehmern dieser Kurse ist Gelegenheit geboten, den ausfallenden Unterricht in dem Leichtathletik-Kurs im Stadion, Spielfeld II, am Samstag, 3. Oktober, von 15.30 bis 17.30 Uhr oder in einem der übrigen Kurse nachzuholen.

Fröhliche Morgenstunde für Frauen. Auch der Frau im Hause soll Gelegenheit gegeben werden, sich der so wichtigen Pflege der Leibesübungen zu einer ihr günstigen Zeit zu widmen. In der Fröhlichen Morgenstunde soll die tätige Frau durch allgemeine Körperbildung und rhythmische Bewegung den auch für sie so notwendigen Ausgleich von der Hausarbeit durch Lockerung und Kräftigung ihres Körpers erfahren. Der Kurs läuft jeweils dienstags und freitags von 9.30 bis 10.30 Uhr. Beginn am Dienstag, 6. Oktober, im Gymnastiksaal im Hause L 8, 9.

MANNHEIM IM OKTOBER

Was ist los?

Samstag, 3. Oktober

Nationaltheater: „Wie es euch gefällt", Lustspiel von Shakespeare. Miete E, 20 Uhr.
Hafenrundfahrten: 7—20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Rhein-Neckar-Hallen: 20 Uhr Eröffnung des Mannheimer Weinfestes.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Thingstätte — Heiliger Berg — Neckartal.

Veranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 4. Oktober, 16 Uhr und 17.30 Uhr: Der Sternhimmel im Oktober. (Vortrag mit Lichtbildern mit Vorführung des Sternprojektors.) Kulturfilme: Der Ameisenstaat. Die Heimat der Coralen.

Dienstag, 6. Oktober, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 7. Oktober, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Feierabendveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": Musikalische Darbietungen, Lichtbildervortrag, Filmvorführung.

Donnerstag, 8. Oktober, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors, 20.15 Uhr Feierabendveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": (Wiederholung).

Freitag, 9. Oktober, 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 11. Oktober, 16 und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

MARCHIVUM

Was Sandhofen zu berichten weiß

Gutbesuchte Versammlung der Ortsbauernschaft / Kleine Tagesneuigkeiten

Im Saale des Gasthauses „Zum Adler" fand eine außerordentlich gutbesuchte Bauernversammlung der Ortsbauernschaft Sandhofen—Scharhof statt. Nach einleitenden Worten des Ortsbauernführers Pg. Model, sprach Ortsgruppenleiter Pg. Weickum zu den anwesenden Bauern. Er betonte vor allem, daß der nationalsozialistische Staat auf den großen Säulen des Bauern- und Arbeitertums ruhe. Der Aufstieg der NSDAP war nichts weiter als ein Sieg des deutschen Blutes. Das Bauerntum stand stets in einem schweren Ringen um Dasein und Scholle, aber der gesunde Blutsquell des deutschen Volkes, der diesem Volksteil entspringt, hat doch den Sieg davongetragen. Im Verlauf der reichhaltigen Tagesordnung wurde das Erntedankfest behandelt. Es folgte die Bekanntgabe der neuen Kartoffelpreise, die bevorstehende Getreidespende für das Winterhilfswerk, die Feldbereinigung auf der Friesenheimer-Insel, die in 14 Tagen beendet sein wird, die beginnende Auszahlung der Ernteausfälle der Geländeabtretung u. a. mehr.

In der städtischen Waagehalle wurden nach dem erfolgreichen Grumpenverkauf bereits die ersten Erntemengen von den Aufkäufern eingewogen. Die Gruppe I der hiesigen Tabakpflanzerfachschaft brachte 86 Zentner lose Grumpen auf die Waage, die nach erfolgter Gewichtsabnahme auf bereitgestellte Lastwagen verladen wurden.

Eine Herbstfahrt in den Schwarzwald unternahm die hiesige Gruppe des Gaststättengewerbes. Ziel der Herbstfahrt war die Hornisgrinde, Mummelsee, Schwarzenbachstauwerk, Herrenalb. — Für die unter Einsatz des eigenen Lebens am 18. August erfolgte Rettung einer Frau aus Oppau, vor dem Tod des Ertrinkens, wurde den beiden hiesigen Hitlerjungen Heinrich Starke und Heinrich Rot in diesen Tagen eine Belohnung zuteil. — Auf eine 40jährige Arbeitstätigkeit konnte Johann Michel bei der Firma Boehringer & Söhne zurückblicken. Dem Arbeitsjubilar wurden herzliche Beweise der Anerkennung für seine Pflichttreue zuteil. — Stadtobersekretär Ad. Brauch beging am 1. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum. Während dieser Zeit war der Jubilar auf dem hiesigen Gemeindesekretariat tätig. — 81 Jahre alt wurde in bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit Landwirt Georg Mayer, Oberneugasse 9. — Seinen 70. Geburtstag konnte Karl Schenkel, Hintergasse 27, begehen. Wdg.

Die Ehescheidung

Wie sie das geltende Recht handhabt, und wie sie in der Neuregelung durch das Deutsche Recht gestaltet werden wird — darüber berichtet Amtsgerichtsrat Dr. Ueberdorff in der neuesten Nummer (4777 vom 1. Oktober) der „Illustrirten Zeitung Leipzig" (J. J. Weber, Leipzig) in einem anschaulichen, auch für Laien leicht verständlichen Beitrag, der vielseitiges Interesse finden wird. — Den Gruß der verschiedenen Völker als Ausdruck ihrer Lebens- und Weltanschauung schildert Hans Erman und gibt somit ein kleines Stück Kulturgeschichte. — Die Goldstadt Johannesburg in Südafrika, die jetzt ihr 50jähriges Bestehen feiert, aus welchem Anlaß das Britische Weltreich eine großartige Empire-Ausstellung in ihren Mauern veranstaltet, ersteht durch einen lebendigen Beitrag von M. R. Brewne vor unseren Augen. Der unerhört rasche Aufstieg von der Farmsiedlung zur Weltstadt kommt auch in den beigegebenen Illustrationen zum Ausdruck, die das Einst und das Heute gegenüberstellen. — Deutsche Landschaft, deutsches Volk, deutsche Kultur sprechen aus den zahlreichen Bildbeilagen; daß darüber aber auch die Schönheiten fremder Länder nicht vergessen sind, beweisen das doppelseitige Tableau von den Julischen und Steiner Alpen und die Bilder aus Malta. — In seiner reichen Gestaltung wird das Heft vielen Freude bringen.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Kraftwagen durchbricht Bahnschranke

Ludwigshafen, 2. Okt. Die RBD. teilt mit: Am Donnerstag, 1. Oktober, um 22.10 Uhr durchbrach ein von Dudenhofen nach Speyer fahrender Personenkraftwagen die für einen Güterzug geschlossene Schranke des Bezirksstraßenüberganges 215 der Strecke Berghausen—Speyer. Beide Schrankenbäume wurden stark, der Kraftwagen leicht beschädigt. Der herannahende Güterzug konnte rechtzeitig gestellt werden. Der Uebergang war gut beleuchtet, die Schranke rechtzeitig geschlossen.

Kind stürzt aus dem fahrenden Zug

Ludwigshafen, 2. Okt. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Donnerstag, kurz nach 14.30 Uhr, fiel bei der Einfahrt des Personenzuges 249 Kaiserslautern—Neustadt im Bahnhof Lambrecht ein dreieinhalb Jahre altes Kind aus dem fahrenden Zug. Es erlitt eine Fußverstauchung und Schädelverletzungen und wurde mittels Kraftwagens ins Krankenhaus Neustadt verbracht. Das Kind war nicht genügend beaufsichtigt. Es machte sich am Torschloß zu schaffen, öffnete die Tür und stürzte hinaus.

Gottesdienst-Anzeiger

Katholische Kirche

18. Sonntag nach Pfingsten

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag (Erntedankfest und Rosenkranzfest): von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Generalkommunion der Marianischen Männer-Sodalität und der übrigen Männer); 8.30 Uhr Kindergottesdienst (Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion der Schüler und Schülerinnen); 9.30 Uhr Predigt und Hochamt mit Tedeum, Segen und Weihe der Erntegaben; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Erntedankandacht mit Segen; 19.30 Uhr Festpredigt und Rosenkranzandacht mit Prozession und Segen (Jahresfeier des Vereins vom lebendigen Rosenkranz).

St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei). Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Kommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Feier des Quartalfestes und des Erntedankfestes mit Prozession, levit. Hochamt und Segen; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 19 Uhr Feier des Rosenkranzfestes mit Predigt, Rosenkranzandacht und Segen. — Während des Rosenkranzmonats jeden Abend um 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse, gemeinsame Kommunion der Männerkongregation und des Männerapostolates; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Schülergottesdienst mit Kommunion der Schülerkommunikanten, Knaben und Mädchen; 10 Uhr Erntedankgottesdienst mit Hochamt und Segen; 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen; 19 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Während der Woche 19.30 Uhr Rosenkranzandacht. — Die hl. Messe an Sonntagen um 5 Uhr fällt von jetzt an aus.

St. Joseph, Lindenhof. Sonntag (Erntedankfest, zugleich Rosenkranzfest; Kommunionsonntag der Männer und Schulkinder): 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männerkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst mit Monatskommunion der Schulkinder; 10 Uhr feierl. Erntedankgottesdienst mit Predigt und Tedeum; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 19 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Peter. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Generalkommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr levit. Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; anschließend Christenlehre für die Mädchen; 19 Uhr Rosenkranz, 19.30 Uhr Erntedankandacht.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West. Am Sonntag: (Erntedankfest): 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und Bundeskommunion der Männer, 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Predigt u. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; 18 Uhr Erntedankfeier mit Weihe des Erntekranzes und Segnung der Garten- und Feldfrüchte; anschließend Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Bonifatius. Sonntag (Rosenkranzfest; Kommunionsonntag der Männer): 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (General- und Monatskommunion des Männerapostolates und der Männer); 9.05 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr levitiertes Hochamt mit Predigt; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen; 19.30 Uhr Feier des seligen Hinscheidens des hl. Vaters Franziskus und Titularfeier des Männerapostolates mit Festpredigt, Andacht, Segen und Verehrung der Reliquien des hl. Franziskus von Assisi.

St. Nikolaus. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse (liturg. Messe) mit Familienkommunion, zugleich Kommunion der Männer und der Jungmänner; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt und Kommunion der Schulkinder; um 10 Uhr Erntedankgottesdienst mit Predigt, Weihe der Gartenfrüchte; Hochamt mit Segen, anschließend Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen; 19.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — Während des Monats Oktober ist jeden Abend um 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Jakobuspfarrei, Mannheim-Neckarau. Sonntag (Erntedanksonntag); Monatskommunion für Männer und Jungmänner: 6 Uhr hl. Messe; 6.45 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 9.30 Uhr Erntedankgottesdienst: feierliches Hochamt mit Predigt und Segen; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. Der Rosenkranz wird in dieser Woche jeweils in der 9-Uhr-Messe gebetet, am Samstag um 6.30 Uhr.

St. Franziskuskirche, Mannheim-Waldhof. Sonntag: Caritaskollekte. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Kommunionfeier der Pfarrgemeinde vor allem der Männer; 9.30 Uhr Feier des Patroziniumsfestes: Predigt und feierliches Hochamt mit Segen; 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 U. Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. — Während des Monats Oktober ist täglich 19.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Kapelle der Spiegelfabrik. Sonntag: 8.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Hildegard, Gartenstadt. Sonntag: 8 und 11 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Laurentius, Mannheim-Käfertal. Sonntag: Rosenkranzfest: 6 Uhr hl. Messe; 6.30 Uhr Beichte; 7.15 Uhr hl. Messe; Monatskommunion des Männer- und Jungmännerapostolates; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Peter und Paul, Feudenheim. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Beichte und Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse (Monatskommunion der Jungfrauen); 9.30 Uhr feierl. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Predigt und Segen; 11 Uhr Schülergottesdienst; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen; 19.30 Uhr Rosenkranzpredigt mit Rosenkranzandacht und Segen.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Sandhofen. Am Sonntag (Rosenkranzfest, Erntedankfest); Caritaskollekte, Monatskommunion für Mütter und Frauen: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt, Tedeum und Segen; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 14 Uhr Erntedankandacht mit Segen; 19.30 Uhr Predigt mit Rosenkranzandacht und Segen. — Im Oktober jeden Abend 7.30 Uhr Rosenkranz.

St. Antonius, Rheinau. Sonntag (Hohes Rosenkranz- und Erntedankfest; Herz-Jesu-Sonntag; Familienkommunion u. Monatskommunion des Männer- und Jungmännerapostolates und der christenlehrpflichtigen männlichen Jugend; Opfergang fürs Herz-Jesu-Liebeswerk und Caritaskollekte): 6 Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Frühmesse (Rosenkranzmesse vor ausgesetztem Allerheiligsten); 8.30 Uhr Erntedankgottesdienst mit litург. Gemeinschaftsmesse; Weihe der Erntegaben, Gemeinschaftskommunion und Prozession in der Kirche; 10.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 19 Uhr sakramentale Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Aegidius, Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8.30 Uhr Schülergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst; um 13.30 Uhr Rosenkranzandacht; 20 Uhr Michaelsfeier in der Kirche.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld. Am Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Gemeinschaftskommunion des Müttervereins und der Frauen; Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt, Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; Segen, Kollekte; 13.30 Uhr Dankandacht mit Segen.

Mannheim-Pfingstberg. Sonntag: hl. Messen: 6, 7.30 Uhr; 9.30 Uhr Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen; Festpredigt hochw. Herr P. Onesimus O. F. M.; 14 Uhr feierliche Vesper mit Segen; 20 Uhr Beginn der religiösen Woche mit Predigt und Andacht.

St. Paul, Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; von 7.30 bis 8.30 Uhr Beichte; 8.30 Uhr Erntedankgottesdienst, Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Dankandacht.

St. Hildegard, Käfertal. Sonntag: Um 6.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht; 7 Uhr kirchliche Erntedankfeier.

Ilvesheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge sowie des Männerapostolates; 9.30 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt, Tedeum und Segen; 13.30 Uhr Erntedankandacht mit Segen; 17 Uhr Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung).

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 4. Okt., vorm. 9.30 Uhr: Hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt zum Erntedankfest.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 4. Oktober 1936 (Erntedankfest)

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Inn. Mission

Trinitatiskirche. 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Landes; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kiefer (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Jaeger; 15 Uhr Taubstummengottesdienst, 20 Uhr Heil. Abendmahl, Pfarrer Kiefer.

Neckarspitze. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Landes; um 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Landes.

Konkordienkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bauer; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Bauer.

Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Weiß; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber (Bachchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Weiß.

Neuostheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst (Eltern und Jugend feiern gemeinsam das Erntedankfest), Pfarrvikar Frantzen.

Friedenskirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn (Kirchenchor); 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kupp.

Johanniskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Dekan Joest (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Brenner; 18 Uhr Liturgische Abendfeier, Vikar Brenner.

Lutherkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer.

Gemeindehaus Eggenstraße 6. Um 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Höfer.

Melanchthonkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Zellerstraße 34. 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr Gottesdienst, V. Vogel.

Diakonissenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Emlein.

Feudenheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Vogel; 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarr. Kammerer.

Friedrichsfeld. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Käfertal. 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Schäfer; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adelmann.

Käfertal-Süd. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 10.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ziegler; 14 Uhr feierlicher Gottesdienst anläßlich der Einführung der neuen Krankenschwester, Pfarrer Hager-Nonnenweiher.

Neckarau. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger (Kirchenchor); 10.30 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller (Kirchenchor); 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Vath.

Pfingstberg. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath; 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lau; um 20 Uhr Abendgottesdienst mit hl. Abendmahl und Vorbereitung, Vikar Lau.

Sandhofen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Glitscher; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Glitscher; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Conrad.

Seckenheim. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 13 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Fichtl.

Waldhof Pauluskirche. 9.30 Uhr Festgottesdienst (Eröffnung des Konfirmandenunterrichts), Pf. Lemme; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Jung.

Wallstadt. 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; um 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche. Dienstag, 6. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Jaeger.

Konkordienkirche. Donnerstag, 8. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz.

Friedenskirche. Montag bis Samstag, 7.20 Uhr Morgenandacht.

Johanniskirche. Donnerstag, 8. Okt., 20 Uhr Bibelstunde, Vikar von Feilitzsch.

Feudenheim. Donnerstag, 8. Okt., 7.15 Uhr Morgenandacht, Vikar Vogel.

Käfertal. Donnerstag, 8. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Schäfer; Freitag, 9. Okt., 20 Uhr Bibelstunde; Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd. Mittwoch, 7. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Frauen-Abend, Pfarrer Schäfer.

Matthäuskirche Neckarau. Mittwoch, 7. Okt., 7.15 Uhr Schülergottesdienst, Pfarrer Kühn.

Rheinau. Donnerstag, 8. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Gemeindehaus Pfingstberg. Mittwoch, 7. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Sandhofen. Donnerstag, 8. Okt., 20 Uhr Bibelstunde.

Waldhof Pauluskirche. Mittwoch, 7. Okt., 20 Uhr Andacht in der Kirche, Pfarrer Lemme.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Stamitzstraße 15 (Jupp Stöckle): Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — K 2, 10 (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 20 und Donnerstag 20 Uhr Versammlung, Freitag 20 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — **Schwetzingerstr. 90** (Stadtmissionar Wild): Sonntag 15 und Dienstag 20.15 Uhr Versammlung. — Neckarau, Fischerstr. 31 (Stadtmiss. Weiß): Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20.15 Uhr Versammlung. — Rheinau, Dänischer Tisch: Sonntag 15 Uhr u. Mittwoch 20.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrenlang 42:** Alle 14 Tage am Freitag 20.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstr. 52:** Sonntag 20 Uhr und Freitag 20.15 Uhr Versammlung. — Seckenheim, Kinderschule: Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 15.00 und Mittwoch 20 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 20 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 20 und Dienstag 20 Uhr Versammlung.

Gemeinsch. innerhalb der Kirche. Haus „Salem" K 4, 10

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsvortrag über das Thema: „Eine große Enttäuschung!" — Mittwoch: 17 Uhr Mädchenstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzstunde. — Am Freitag: 17 Uhr Jung-Freundeskreis für Knaben. — **Käfertal, Sonnenschein 95,** bei Habermeier: Sonntag 14 Uhr Sonntagschule; 15 Uhr Versammlungen.

Almenhof, Mönchwörthstraße 218, bei Reißner: Am Montag: 20 Uhr Versammlung.

An den Kasernen 12, bei Schepper. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13, Donnerstag: 20.15 Uhr Versammlung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche Mannheim-Neckarau Rheingoldstraße 41

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Montag: 20 Uhr Blaukreuzstunde; 20 U. Gebetsstunde; 16 Uhr Missionsnähstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 20 Uhr Männerstunde. — Freitag: 20 Uhr Frauenstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendbund für Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsvortrag. — Dienstag: 20 Uhr Männerstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenbibelstunde.

Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 32. Montag 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Almenhof, Schillerschule. Montag 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Scharhof-Sandhofen. Dienstag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Pfingstberg, Osterstraße 30. Donnerstag: um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Neckarau, Kirchgartenschule. Freitag: um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34

Sonntag: 20 Uhr Erntedankfeier (Gem.-Pfleger Stecger). — Montag bis Mittwoch: jeweils 20 Uhr Allianzkonferenz im „Wartburg"-Hospiz, F 4, 8. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde; 21 Uhr Mitgliederstunde. — Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde.

Jugendbund für E. C.: Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr.

Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 30, Hinterh. Sonntag, 20 Uhr Wortverkündigung, Mittwoch 20 Uhr Frauenbibelstunde.

Mannheim-Waldhof, Trommlerweg 33, bei Gölting: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Mannheim-Wallstadt, Kreidbuckstr. 4. Sonntag um 20 Uhr und Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Abendmahl und Gemeindestunde; 11 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Erntedankfestfeier. — Montag bis Mittwoch: Allianzkonferenz im „Wartburg"-Hospiz.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim U 3, 23.

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 19.30 Uhr Predigt. — Von Montag bis einschl. Mittwoch: Allianzkonferenz in F 4 („Wartburg"-Hospiz). — Donnerstag: um 16 Uhr Frauenmissionsstunde; 20 Uhr Jungfrauenstunde. — Freitag: 18 Uhr Religionsunterricht.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt: Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Giesenstr. 1. Sonntag: um 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11
Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20.15 Uhr Vortrag W. Kelber: „Das vorgeburtliche Dasein und seine Bedeutung für das religiöse Leben."

Advent-Gemeinde Mannheim (Evgl. Freikirche) J 1, 14

Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 20 Uhr Jugendstunde. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt.

Die Heilsarmee, C 1, 15

Sonntag: 9.30 Uhr Heiligungsversammlung; um 14 Uhr Kinderversammlung; 19.30 Uhr Erntedankfestfeier. — Vom Dienstag bis Freitag, jeweils 20 Uhr bei Gebets- und Heilsversammlung.

Manuskripte für den Gottesdienstanzeiger sind jeweils bis Freitagfrüh an die Anzeigenabteilung und nicht an die Schriftleitung abzugeben.

Im Banne der Budenstadt

Der Mannheimer Messezauber lockt wieder jung und alt / Aus der Schule geplaudert

„Hier sind zehn Pfennig für jeden! Und seid mir recht brav, macht kein dummes Zeug, verhaut euch nicht und fangt auch mit anderen Kindern keinen Krach an! Mit dem Geld müßt ihr sehr vorsichtig umgehen. Verjubelt es nicht gleich, wer beizeiten sparsam mit Geld umgehen lernt, braucht es später nicht zu lernen!" Man nahm diese Ermahnung der lieben Mutter zur Kenntnis und ging zur Großmutter Nummer 1. „Großmutter, wir gehen auf die Meß". Ebenso machte man es bei der Großmutter Nummer 2 und dann war genug „Stoff" zusammen, um alle Herrlichkeiten der fremden großen Welt zu genießen.

Es ist eine Welt für sich, die Messe. Sie hat ihre eigenen Menschen und ihre eigenen Gesetze. Wer der Freude dient, muß sich oft hart plagen, denn da die Vorfreude das schönste ist, will jeder den Genuß der Vorvorstellung vor jeder Bude gründlich ausquetschen. Wie muß man den Segen der Technik preisen, der mit Hilfe des Lautsprechers den armen Menschen die Stimme jahrelang länger erhält, der ihnen ermöglicht, mit normaler und doch Stentorstimme ihre Herrlichkeiten anzukünden.

Wer ist nicht gern „Sehmann" auf dem Festplatz, wo auf allen Seiten neue Erlebnisse winken. Wie schwer „Sehmänner" aber zu zahlungsfreudigen Genießern gemacht werden, weiß nur der zu sagen, der selbst vor einer Bude Propagandachef war. „Hier sehen Sie...", „Unter schwersten Opfern war es uns möglich..." usw. Ich habe einen gefragt, er hatte die kleinste und die dickste Frau der Welt, die längste Riesenschlange und das faulste Krokodil, den stärksten und den dicksten Mann, den Feuerfresser und den Kannibalen — und er mußte trotzdem den Lautsprecher gebrauchen. Und dann kommt der Mann von der Zeitung und fragt, ob es schwer wäre...

Ein Wunderreich tut sich auf

Ich gehe gern auf die Messe, aber nie mit meiner Schwester. Daran sind Aug' und Hand und Vaterland schuld. Man stelle sich vor, sie kommt abends von der Messe heim und sagt: „Ich habe dir etwas sehr Schönes mitgebracht". Dabei überreicht sie mir einen herrlichen Strauß von Blumen, die niemals welken, und an denen sich Rost und Motten den Magen verderben, wenn sie darüber herfallen. Wäre ich ein Tenor, so würde ich das immerhin noch für eine ungeschickte Ehrung halten, aber da ich nach verbreiteter Meinung ein Mensch von einer gewissen Intelligenz bin, habe ich gleich gemerkt, daß sie im Dienste von Aug und Hand usw. verdient waren. Die Männer haben gestaunt! Das sagt sie. Und am nächsten Tag muß ich um Vorschuß bitten. Es war nämlich am 29. des Monats. Deshalb!

Ich habe auch mal behauptet, daß die Zeitung lügt wegen der berühmten Seeschlange. Auf der Messe habe ich sie gesehen, sie hat sich sogar bewegt. Für einen Groschen wurde mein Mißtrauen so beschämt, und obendrein durfte ich noch einen Taucher im Kampf mit einem Polypen bewundern. Der war aber glücklicherweise nur gemalt, sonst hätte ich Herzklopfen gehabt.

Daß Boa-Boa eine Riesenschlange und Jumbo ein Elefant ist, wußte ich schon lange vor der Zoologiestunde. Deswegen hatte ich auch immer eine gute Zensur in der Zoologie. Daß mein Lehrer aber Liliput für ein Märchenkönigreich hielt, das ein gewisser englischer Dichter erfunden haben soll, lag nur daran, daß er die Messe nicht besuchte. Da konnte man eine ganze Stadt dieses Königreiches bewundern. Für dreißig Pfennig wäre der Herr Lehrer erheblich klüger dort geworden. Einst habe ich mich sehr gewundert, wieso die kleinen Leute nach Deutschland gekommen sind. Als wir in der Schule die Geschichte der französischen Revolution durchgenommen hatten, wußte ich es. Das waren Emigranten. Heute weiß ich es besser. Wenn ich damals so klug gewesen wäre wie heute, hätte ich den kleinen Schutzmann gefragt. Aber als Kinder waren wir dumm, da hatten wir Angst vor dem Schutzmann. Damals waren die Polizisten allerdings auch noch nicht so höflich.

Als ich das letztemal von der Messe kam, fand ich eine liebe Karte vor, auf der mir mein Freund nachträglich zum 30. Geburtstag gratulierte. Ich habe mich da sehr gewundert, wie rasch die Zeit vergeht, vor einer halben Stunde war ich mir höchstens dreizehnjährig vorgekommen. War nun die Messe schuld oder hat mein Freund sich geirrt? Das letztere wäre mir sympathischer.

Als Kind erfaßt man nur gelegentlich die Bildungswerte, die uns die Messe freigiebig bietet. Man lebt da nur in dem einen Wunsche nach Vergnügen. Wenn die großen Leute im Auto fahren, warum sollen es die Kleinen nicht. Es geht zwar immer nur hübsch im Kreise herum, meinen die großen Leute, aber die Kleinen wissen es viel besser. Wenn ich als Bub auf die Messe ging, habe ich für wenig Geld immer große Reisen gemacht. Ob man es glaubt oder nicht, für ganze zwanzig Pfennige bin ich damals mehrere Male nach Berlin, in die Schweiz und ans Meer gereist. Wer es nicht glaubt, kann meine Schwester fragen. Sie ist damals mitgekommen.

Beliebter Rummelplatz für jedermann

Es gibt natürlich auch kleine und große Menschen, die nur zur Messe gehen, weil man dort in auserlesenen Genüssen schlemmen kann. Für sie muß besonders gesorgt werden. Wenn früher der Großvater mit uns auf die Messe ging, hat er uns Pfefferkuchen gekauft, weil er sie selbst gern aß und sich nie die Blöße geben durfte, für sich zu kaufen. Mich haben die Rollmöpse mehr angezogen, aber darin war der Großvater, wie er das nannte, Aesthet. Heute darf ich mich freuen, daß ich nicht mein eigener Großvater bin.

Verflucht habe ich die Messe, als ich fünf Jahre alt war. Unser Kindermädchen und das Autokarussell waren schuld. Darin hat sie sich nämlich verlobt. Ihr Verehrer war sehr schüchtern. Heute würde ich es schwerfällig nennen. Er wollte wohl, aber er wagte nie, seine Käthe in den Arm zu nehmen. Das segensreiche Autokarussell hat ihm geholfen. Das war natürlich nach 8 Uhr, als das große Autorennen begann. Da hat sie ihn angeschrien, er solle endlich festhalten. Seitdem hat er sie nicht mehr losgelassen. Daran war aber nur die Liebe schuld, wie mir heute scheint. Ich habe der Käthe und dem Autokarussell auch schon längst verziehn, und deshalb darf ich schüchterne junge Männer ruhig auf diese Möglichkeit aufmerksam machen. Wer machts nach?

Was es nicht alles gibt

Ich verstehe wohl, daß ein Mensch vom Leben enttäuscht sein kann, aber ich verstehe nicht, warum er nicht auf die Messe geht. Denn wenn die übliche Welt auch ihre Tücken hat, diese Welt hat keine, sie gibt sich wirklich so, wie sie ist, und wer daran zweifelt, mag eine beliebige Bude aufsuchen und mir sagen, ob nicht alles, was man ihm davon sagte, völlig stimmt. Wenn er aber noch mehr tun will, soll er sich über seinen Charakter ruhig Auskunft geben lassen, das hat noch keinem Menschen geschadet. Noch besser ist natürlich, wenn er sich klipp und klar über seine Zukunft unterrichten läßt. Ich habe noch keinen gefunden, der da nicht die besten Zukunftsaussichten gehabt hätte. Man muß aber daran glauben, das hilft. Für mich gibt es jedenfalls keine bessere Kur gegen allen Pessimismus als die Messe, die wirkt besser und vor allem angenehmer als kaltes Wasser.

Glücklicherweise gibt die Messe auch einen sehr realen Geschmack von den Wundern des Orients. Ich meine den türkischen Honig. Ein boshafter Mensch hat behauptet, daß er in Frankfurt hergestellt würde. Wer keine Illusion hat, taugt eben nicht für diese Welt und wer für diese Welt nicht taugt, kann selbstverständlich auch nicht für die Messe taugen. Ich habe zufällig den Mann kennen gelernt, der den türkischen Honig macht. Er war ein waschechter Türke. Seitdem ziehe ich ihn vor lauter Freude noch einmal so lang zwischen den Zähnen. Ich habe das Richtige schon längst gewußt.

Bunte Schau

Es gibt fröhliche Menschen und böse Menschen. Die bösen Menschen gehen nur ins Hippodrom, um sich zu ärgern. Ein ganz böser Mensch behauptet, daß das Pferd, das jeden abwirft, der zehn Mark verdienen will, durch Quälerei dazu gebracht wäre. Der fröhliche Mensch weiß, daß es nicht stimmt, daß der Gaul nur so wild tut, weil er doch für sich und seine Gaulkollegen den Hafer verdienen muß. Und auch der böseste Mensch wird nicht behaupten wollen, daß er es nicht sauer verdienen muß. Wenn er zufällig bei der Kavallerie gedient hat, mag er sich auf das Roß setzen. Er fällt bestimmt herunter. Selbst Old Shatterhand fiele herunter, wenn er nicht eine Buchfigur wäre und zufällig hinkäme. Mein Bruder hat den Mann gefragt, wie das gemacht wird. Es hat ihn eine Unmasse Bier gekostet, deshalb darf ich es nicht verraten.

Da wieder die Messe in Aussicht ist, habe ich heute schon bange Sorgen, ob ich mich am Autorennen oder bei der Achterbahn oder der Kettenschaukel beteiligen soll. Am besten werde ich alle erst versuchen. Hoffentlich ist auch eine Hexenschaukel da, da braucht man nur die Augen zuzumachen, wenn einem schlecht wird, und alles ist vorbei. Aengstliche Gemüter machen es genau so auf der fürchterlichen Geisterbahn, deren Sinn und Zweck ist, die Menschen das Gruseln zu lehren. Ich habe das nicht nötig, ich fürchte mich ein paar Sekunden, bevor es losgeht, dann bin ich mit der Arbeit später fertig und kann die herrliche Fahrt durch das Reich der Geister, Gespenster und Knochen recht genießen. Dieses erfreuliche Erlebnis erweckt weiter keine Sehnsüchte, auf der Hexenschaukel aber habe ich mir oft gewünscht, daß es im Leben genau so sein möchte. Man macht die Augen zu, und gleich ist einem besser.

Und dennoch ...

Trotz meiner fortgeschrittenen Jugend werde ich wieder auf die Messe gehen. Und ich habe mich entschlossen, meine Schwester nun doch wieder mitzunehmen. Es wäre doch drollig, wenn sie besser schießen könnte als ich, der ich ein Mann bin. Wer sonst noch mit will, darf sich melden, wir bringen die gute Laune mit, für alles andere ist gesorgt.

B.—

Prinzessin Helga
die lebende Teepuppe, so klein wie Spielzeug, so zierlich wie Meißner Porzellan.
Die Sensation auf dem Meßplatz sind Siebolds weltberühmte Däumlings-Menschen
Die Reisewagen sind unentgeltlich zu besichtigen
Prinz Däumling
Ein vollständiges Varieté-Programm bei den kleinsten lebenden Menschen der Welt.

Konditorei Bohrmann ist wieder da!

Probieren Sie Günther's Spezialitäten am Eingang an der bekannten Ecke

Achtung! Rudolfs beliebte Schießhalle ist wieder zur Messe eingetroffen.
Gegenüber der 8-Bahn, in der 3. Reihe

Schmitts bekannter Elektrischer Selbstfahrer (Skooter)
mit den neuen Stromlinienwagen. — Jeder sein eigener Fahrer.
Neu! Fahrt zur Olympiade! Neu!
Zur Messe eingetroffen!

Der gute Allgäuer Käse wieder auf der Messe
Nur Qualität — direkt vom Allgäu.
Josef Kastl Adolf-Hitler-Ufer (3. Stand)

Das Schönste:
Eine Fahrt bei strahlendem Lichterglanz auf der 8-Bahn und dem Olympia-Rad
von Siebold & Herhaus

Besuchen Sie Schmitts Welt-Hippodrom
Erstklassiges Unternehmen mit Lotte, dem humoristischen Bockpferd. Ohne Konkurrenz in ganz Deutschland. Alles jubelt, alles lacht! Um zahlreichen Zuspruch bittet Die Direktion.
Festes Pferdematerial

Gruner's Schießhalle
ist in der Mittel-Reihe eingetroffen.
Neben Rosen- u. Scharfschießen als Neuheit das beliebte Serien-Schießen
der Schlager des Cannstatter Volksfestes.

KOCHS
Zimmerstutzen - Preis - Schießen
Alle Arten Gewehre, Flobert, Karabiner, Militärgewehre (Mod. 88, 98 4 mm gezog.)
Es werden wertvolle Preise ausgeschossen.
Deutsches Flaschen- und duftendes Rosen-Schießen.
Johann Koch Wwe.

Neu für Mannheim
In der Mittelreihe
ALICE MARCONI
das elektrische Phänomen zeigt staunenerregende Experimente mit Hochspannungs- und Starkstrom, die jeder Besucher gesehen haben muß.

Die altbekannte Konditorei Johann Reitz auch wieder da!

Wo gehen wir heute abend hin?
Beachten Sie die „HB"-Vergnügungsanzeigen.

Konditorei Diestelkamp aus Mainz
empfiehlt seine süßen Spezialitäten
Mandeln / Nougat
Krokant / Zuckerstangen
Beachten Sie den neuen Verkaufswagen gleich am Eingang links auf dem Meßpl.

Neu! Pitt Löffelhardt's Neu!
Raketenfahrt zum Mond!

Die Sensation der Mannheimer Messe
sind die verwegenen Motorrad-Akrobaten
Richarz u. Hüsgen an der Todesmauer

Nach dem Messebesuch ins Brücken-Kaffee
im Bahnhof Mannheim-Neckarstadt
Inhaber: OTTO MERDES
Die anerkannt gute und preiswerte Gaststätte.

MARCHIVUM

Kulturwoche des Gaues Baden der NSDAP

Die führenden Köpfe der badischen Kunst

Otto Schließler, Emil Sutor, Hermann Kupferschmid, Franz Philipp und Heinrich Vierordt

Wenn in den Tagen der Gaukulturwoche die gesamte Oeffentlichkeit der Südwestecke für das kulturelle Geschehen, für das Schaffen und Wirken, für das unerhörte Leistungsvermögen unserer Künstler interessiert wird, wenn in diesen Tagen gleichzeitig eine Schau deutschen, insbesondere südwestdeutschen Kulturschaffens, von dem Aufbauwillen unseres Volkes Zeugnis ablegt, so soll in Verbindung mit diesem Bestreben an dieser Stelle einiger Männer gedacht sein, welche mit zu den berufensten Vertretern des Kunstlebens der badischen Landeshauptstadt gehören.

Hermann Alker und sein Werk haben an dieser Stelle schon eine ausführliche Würdigung erfahren, so daß ich mich hier wohl mit der Nennung dieses hochbedeutenden, verdienstvollen Künstlers begnügen darf.

Otto Schließler

Eine der überragendsten Persönlichkeiten der bildenden Kunst ist Otto Schließler, der Meisterlehrer für Bildhauerei an der Badischen Kunsthochschule in Karlsruhe. Schließler wirkte lange Zeit in Schwetzingen und hat auch manchen Auftrag von der Stadt Mannheim erhalten. Das Schaffen dieses Meisters fand lange nicht die ihm gebührende Beachtung und Wertschätzung. Das hinter uns liegende Jahrzehnt huldigte anderen, leichter zugänglichen Kunstidealen. Der Künstler selbst war auch viel zu bescheiden, viel zu vornehm, aber seiner vollendeten schöpferischen Meisterschaft auch viel zu sehr bewußt, um sich mit Gewalt in den Vordergrund zu drängen, hatte den restlos überzeugten Glauben an sein Werk und dessen Durchbruch und Sieg. Otto Schließler liebt auch keine weitschweifenden Unterhaltungen und Auseinandersetzungen über Kunstfragen, ist kein Freund sogenannter Interviews, — „das Kunstwerk allein soll sprechen —".

Seine Werke tragen irgendeine Verbundenheit mit dem klassischen Schönheitsideal in sich, atmen jenen Geist der „edlen Einfalt und stillen Größe", welchen bereits ein Johann Winckelmann als „das allgemein vorzügliche Kennzeichen der griechischen Meisterwerke" erkannte. Trotz dieser scheinbaren Ruhe, dieser in sich gekehrten Verhaltenheit sind Schließlers Plastiken von einer unerhörten Ausdrucksstärke, bilden gleichsam eine überaus beseelte Typisierung des zunächst rein persönlich gestalteten Vorwurfs. Ein Adel besonderer Art, eine trotz engster Naturverbundenheit zwingende Reinheit des zu formenden Gedankens sind die Charakteristika seiner Meisterschöpfungen. Im Jahre 1923 erhielt Otto Schließler auf der „Rheinlande-Ausstellung" in Wiesbaden den „Ernst-Ludwig-Preis". In Düsseldorf wurde dem Meister die Goldene Medaille zugesprochen (Große Deutsche Kunstausstellung 1928); eine weitere Auszeichnung erhielt der Künstler im Jahre 1930 in Baden-Baden. Die restlose Anerkennung seiner Meisterschaft und der Bedeutung für das deutsche Kulturleben

Archivbild

Der Dichter Heinrich Vierordt

erfolgte jedoch erst mit der durch die nationalsozialistische Staatsführung bewirkten Berufung an die Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe.

Otto Schließler ist in Forbach im Murgtal als Sohn eines Bauunternehmers geboren. Die Einführung in seinen späteren Beruf erhielt er in einem keramischen Werk, im Jahre 1902 trat er in die Badische Kunstgewerbeschule ein. Eine gründliche praktische Tätigkeit vervollständigte die Kenntnisse des Kunstjüngers. Im Jahre 1905 wurde Schließler Meisterschüler von Professor Hermann Volz-Karlsruhe. Anschließend besuchte er Italien. Insbesondere Florenz und Rom schufen ihm neue, bleibende Eindrücke.

Emil Sutor

Der Bildhauer Emil Sutor hat sich hauptsächlich der Kirchenkunst zugewandt, seine Werke fesseln durch die Seelenhaftigkeit des Ausdrucks, die überzeugende, auf einem soliden, handwerklichen Können fußende Formung der religiösen Themen. Sutor hat heute „seinen Stil". Jedoch steht man keinesfalls unter dem Eindruck der Kopie irgendeiner Ueberlieferung. Der Künstler wurde durch kein Sichfestlegen auf eine bestimmte Richtung in seiner Entwicklung und Entfaltung gehemmt, sondern konnte innerlich frei und durch keine Konvention behindert seinem Schaffensdrange, seiner Schöpferkraft Bahn brechen. Neben den Meisterwerken kirchlicher Kunst, unter welchen namentlich eine „Madonna" sowie die beiden „Kreuzigungsgruppen" und die „Kreuzwegstation I" eine Sonderstellung einnehmen, hat ihn auch das „weltliche Thema" stark beschäftigt. Wer würde nicht seine in Holz ausgeführte Großplastik „Die deutsche Familie" oder seine mit der Olympischen Goldmedaille ausgezeichneten Reliefgruppen „Hürdenlauf" und „Eishockeykampf" wenigstens dem Namen nach kennen. Außerdem hat der Meister einige Kriegerdenkmäler geschaffen. Neben der fast unstofflichen Empfindsamkeit der Formung biblischer Motive ist es gerade die reliefartige, monumentale Bauplastik, welche den Künstler anzog und zur Lösung

Eine Pferdegruppe von Else Bach — Aufn.: Dietmeier (2)

Aus der Kulturschau badischer Kunst und Technik

künstlerischer Fragen drängte. Emil Sutor ist im Jahre 1888 in Offenburg geboren. Eine dreijährige Lehrzeit bei Bildhauer Simmler machte ihn mit der handwerklichen Seite der Holz- und Steinbildhauerei bekannt. Später gehörte Sutor ebenfalls der Meisterklasse von Prof. Volz-Karlsruhe vorübergehend an. Anschließend treffen wir den Künstler bei Professor Wohlstetter-Leipzig. Die Gegenwart mit ihren auch auf dem Gebiete der Kunst der Lösung harrenden großen Aufgaben wird Emil Sutors Schaffensdrang sicherlich weiter entscheidend beeinflussen.

Hermann Kupferschmid

Nun sei der hochgeschätzte Radierer und Leiter einer Meisterklasse für freie Graphik an der Hochschule der bildenden Künste, Hermann Kupferschmid genannt. Bei Kupferschmid finden die Mittel des Impressionismus Verwendung, ohne daß jedoch das formale Gerüst vernachlässigt wird. Die Form wird nicht zerstört, sondern sie bildet die Grundlage. Der Künstler, welcher im Jahre 1885 in Waldshut am Oberrhein geboren wurde, verbrachte seine Jugend in Mannheim. Nach einem technischen Studium (Diplom-Ingenieur) wurde Kupferschmid Schüler von Walter Conz. Das heutige Schaffen unseres Meisters hat hauptsächlich Motive aus dem Gebiete der Technik, der Großindustrie, also aus dem Gebiete des Arbeitsprozesses zur Vorlage. Da sehen wir die gigantischen Hochöfen, wir blicken in die ausgedehnten Hafenanlagen eines bedeutenden Umschlageplatzes. Nach Ansicht von Prof. Kupferschmid sollte es eine der dankbarsten Aufgaben des zeitgenössischen Künstlers sein, „das Gesicht unserer Zeit zu malen, wiederzugeben". Man habe den Eindruck, daß ein Großteil der Künstlerschaft der neuen Kunstauffassung gegenüber noch etwas hilflos dastünde, gleichsam an einen toten Punkt gelangt sei, nachdem früher die Schattenseiten der Zeit genügend dargestellt worden seien.

Neben seiner Tätigkeit als Radierer arbeitet der Künstler auch mit der Farbe. Hier sind namentlich einige von Augenblickseindrücken diktierte Entwürfe, bewegte Volksszenen u. ä. zu vermerken. Ein besonderes Merkmal der Meisterschaft Hermann Kupferschmids ist „das lebendige Erfühlen und Erfüllen eines jeden Strichs, jeden Flecks". „Nirgends bloß Ansicht; überall Nerv, Leben, Bewegung, Licht, Schatten, Schwung, Energie". Dr. W. E. Oestering schrieb bereits im Jahre 1925: „Hermann Kupferschmid ist als Radierer wohl der stärkste und reifste Schilderer unseres technischen Zeitalters, nicht bloß ein Könner, sondern auch ein Künstler."

Franz Philipp

Nach den Vertretern der bildenden Kunst sei nun ein Musiker, der Sänger und Künder seiner alemannischen Heimat, Franz Philipp, besprochen. Der Meister wurde im Jahre 1890 in Freiburg i. Br. geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte Philipp bei Adolf Hamm in Basel Orgel. Bei Kriegsende treffen wir den Künstler wieder in seiner Heimatstadt, wo er sich nun gänzlich der Komposition widmet und nebenbei eine Lehrtätigkeit (Orgel, Musiktheorie, Musikgeschichte) ausübt. Anschließend erfolgte seine Berufung nach Karlsruhe, wo er nunmehr ungefähr ein Jahrzehnt als Leiter der Badischen Hochschule für Musik wirkt. Selbstverständlich konnte sich hier die kompositorische Begabung, der künstlerische Schaffensdrang des Meisters voll entfalten. Unter seinen Frühwerken verdienen namentlich die stimmungsvollen Kriegslieder (Werk 5), in welchen das erschütternde Erlebnis des großen Krieges in ergreifender, großartiger Weise nachklingt, die Klavierballade (Werk 6) sowie „Deutschlands Stunde" für Chor und Orchester (Uraufführung 1916 in Berlin) genannt zu werden. Wenn wir nicht irren, wurde eine Aufführung dieses von vaterländischem Geist diktierten Werkes in der Nachkriegszeit von allzu vorsichtigen Patent-Demokraten seines heroischen, aufrüttelnden Charakters wegen abgelehnt und konnte erst im Augenblick der nationalsozialistischen Machtübernahme, nunmehr begeistert gefeiert, erklingen. Späterhin wandte sich der Komponist mehr dem Gebiete der katholischen Kirchenmusik zu und darf heute als einer deren markantester, bedeutendster Vertreter gelten. Werke wie „Sancta Elisabeth" (mit dem Untertitel: „Eine Folge von Gesängen zu Ehren der Heiligen Deutschen Frau") und die monumentale „Friedensmesse" zeigen uns den Hang und das Streben nach metaphysischen Regionen. Seit dem nationalen Umbruch trat Franz Philipp an die Lösung der durch die Erhebung unseres Volkes auch auf kulturellem Gebiete gestellten Aufgaben heran. Und man muß schon sagen, der Meister hat diese Aufgabe in einzigartiger, vollendeter Weise gelöst. Anläßlich der Aufführung seiner vielgenannten „Heldischen Feier" (Werk 35) nennt der „Völkische Beobachter" dieses Werk, welches die Vertonung einer Dichtung Gerhard Schumanns ist, eine „vorbildlich nationalsozialistische Komposition, weil der Geist unseres Kampfes und die gestaltenden Mächte dieser Musik als zwei gültige Zeugen der inneren Wahrheit dieses neuen Weltbildes vor uns stehen". Einige volkstümliche Vorsätze, zahlreiche stimmungsvoll-innig gehaltene Lieder zeigen des Künstlers unlösliche Verbundenheit mit seiner geliebten oberbadischen Heimat.

Heinrich Vierordt

Und nun sei noch eines Mannes gedacht, welcher ob seiner heimattreuen, seiner völkisch

Eine neue Plastik der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe

betonten Sprache, gewissermaßen ein Wegbereiter unserer Erneuerung genannt werden darf, des Dichters Heinrich Vierordt. „Das Volk ist die ewig goldhaltige Quelle". Und aus dieser Quelle schöpft Heinrich Vierordt den unermeßlichen Reichtum seiner Gedanken, seiner Gefühle. Seine Werke sind ein einziges, lautes Bekenntnis zur Heimatscholle, zu seinem Volke. Obwohl Badener, sozusagen „Erzkarlsruher", ist des Meisters Blickfeld nicht eingeengt, ist sein Schaffensdrang nicht an landschaftliche Grenzen gebunden. In seinen Dichtungen stoßen wir auf Eindrücke des deutschen Nordens, des Südens, des Ostens und Westens. Vierordts Begeisterung für die Wesensart der deutschen Stämme und deren Kulturgut tritt in einigen seiner Schriften klar zutage. Die deutsche Muttersprache ist für den Dichter ein „unergründlich quellendes Meer", unerschöpflich in seiner Tiefe und Urgewalt. Und diese Sprache hat er gegossen, geschmiedet, geformt, je nach dem Zwecke ihrer Verwendung, diese Sprache, welche ihm „unvergleichlich, einzigartig, klingend und murmelnd, kantig und schartig" dünkt. Jedoch sind seine Werke mehr als sprachliche Poesie, mehr als nur Dichtung im eigentlichen Sinne. Vierordts umfassendes geschichtliches Wissen, die Verbundenheit mit der Landschaft, dem „hellen Gottesgarten", das Schauen arteigener Gewohnheiten der Bewohner derselben, erheben seine Schriften teilweise zu kulturhistorischer Bedeutung. In dieser Beziehung muß vor allem des Meisters letztes Buch „Aus dem Schattenspiel meines Lebens" genannt werden. Heinrich Vierordt, der völkische Dichter, ist, wenn auch ein Greis, trotzdem jung geblieben, jung im Herzen und im Geist; auch heute hat seine Sprache jenen ungetrübten, zwingenden Klang, welcher uns allen, namentlich aber der Jugend, ein Wegweiser und Ziel ist.

Richard Slevogt.

Das alte Luther-Haus in Mansfeld entdeckt. Bei Ausschachtungsarbeiten in Mansfeld stieß man im Hof neben dem Luther-Hause auf Fundamente, von denen man annimmt, daß es sich um Grundmauerreste des alten Luther-Hauses handelt. Das alte Luther-Haus hat nach der Ueberlieferung etwas weiter oben als das jetzige Luther-Haus gestanden, das 1884 erneuert wurde.

Am Karlsruher Hafen

MARCHIVUM

Die große Revue der Neuerungen

Stand des Ausbaues / Langgestreckte Geräteform in Front / Ausschaltung von Empfangsstörungen

Die stetigere Entwicklung, die in der deutschen Rundfunkindustrie den Jahren des stürmischen Anfanges gefolgt ist, brachte auf der diesjährigen Großen Deutschen Funkausstellung die Krönung der jahrelangen Bestrebungen, die sich um den noch vollkommeneren und sorgfameren inneren Aufbau des Gerätes bemüht haben.

Noch weit stärker als im Vorjahre drängt sich diesmal die Bevorzugung der langgestreckten Form der Rundfunkapparate auf. Neben noch weiterer Leistungssteigerung war die Arbeit der Ingenieure im besonderen darauf gerichtet, der lästigen Störanfälligkeit der empfindlicheren Geräte zu begegnen. Durch entsprechende Wahl der Entstörmittel sowohl im Netzteil als auch in der Empfangsschaltung hat sich die Störanfälligkeit weiter wesentlich herabmindern lassen. Zwecks Ausschaltung senderseitiger Empfangsstörungen haben die Geräte größerer Bauform eine zweifache Vorselektion erhalten. Die Spitzengeräte sind außerdem noch mit einer Hochfrequenzstufe ausgerüstet worden. Außer der Steigerung der Selektivität und Lautstärke ist der technische Fortschritt namentlich auch einer noch weiteren Vervollkommnung der Musikqualität zugutegekommen. Dem Zeitgebot gehorchend, sind die meisten Super-Geräte mit einem oder gar zwei Kurzwellenbereichen ausgestattet. Ihr Leistungsbereich geht heute so weit, daß ein zuverlässiger Empfang der Kurzwellenstationen sämtlicher Erdteile bei Verwendung einer ausreichenden Antenne gewährleistet bleibt.

Elektrodynamische Lautsprecher auch für das Allstromgerät

Eine neue Serie stellt sich, was die gemeinsamen Eigenschaften sämtlicher Gerätearten betrifft, im Wirkungsgrad wie in der Wiedergabe wesentlich verbessert dar und zwar durch die Verwendung neuer Röhren und durch die neuen elektrodynamischen Hochwirkungsgrad-Lautsprecher. Es ist jetzt möglich, nunmehr auch für das Allstromgerät den elektrodynamischen Lautsprecher zu verwenden. Die neue Allstromschaltung bringt außerdem den Vorteil, daß bei Betrieb am Gleichstromnetz der Gleichrichter fortfällt, gleichzeitig der neugeschaffene Autotransformator als Siebdrossel.

Für den Anschluß an Wechselstrom ist durch den Autotransformator die Gewähr gegeben, daß auch bei kleineren Netzspannungen die gleiche große Empfindlichkeitsleistung wie bei 220 Volt erreicht wird. Vom kleinsten bis zum größten Gerät ist die geschmackvolle Linie im Gehäusebau einheitlich durchgeführt. Selbst im kleinsten Gerät haben für die Abstimm- und Sperrkreise Eisenspulen Verwendung gefunden, die zusammen mit den keramischen Baustoffen eisen verlustfreien Aufbau verbürgen.

Beim Dreikreiser mit Schwundausgleich wurde der Aufbau des ersten und zweiten Kreises als Bandfiltervorkreis im gemeinsamen Abschirmtopf elektrisch so bemessen, daß das beste Zusammenspiel zwischen Trennschärfe, Empfindlichkeit und Klanggüte unter Berücksichtigung der geringen Störanfälligkeit, auf die bei dem Empfänger besonderer Wert gelegt wurde, erreicht werden konnte. Die überaus gute Trennschärfe des Gerätes erübrigt den Einbau eines Sperrkreises. Man hat jedoch für besonders schwierige Empfangsverhältnisse auch bei diesem Gerät Vorsorge getroffen und im Bedarfsfalle den Einbau eines Sperrkreises für den Mittelbereich bzw. eines Doppelsperrkreises für Mittel- und Langbereich vorgesehen.

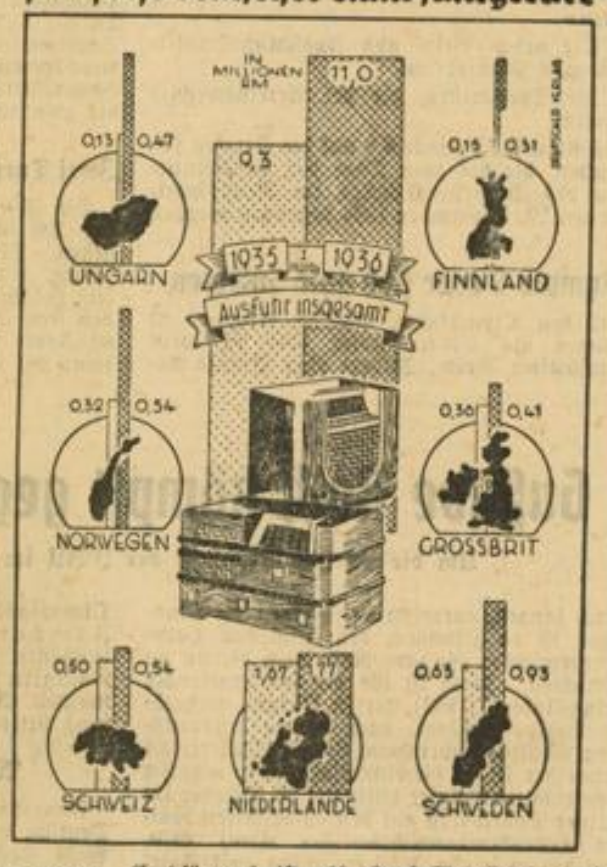
Die Lautstärkeregelung erfolgt im Niederfrequenzteil. Der Regler selbst ist mit dem Rückkopplungskondensator mechanisch zusammengebaut. Die Rückkopplung ist nicht mit einer Rollenrast, sondern mit einem festen Anschlag versehen. In der Nullstellung der Rückkopplung tritt eine Bedämpfung des dritten Kreises ein, die eine hervorragende Wiedergabe für Ortsempfang ermöglicht. Da das Gerät mit einer 6Khz-Sperre versehen ist, werden alle bei Ueberlagerungen auftretenden Töne vernichtet.

Unter den Supergeräten fällt als reizvolle Neuerung die Ausführung des Achtkreise-Spitzengerätes als Empfängerwagen auf, der gleichzeitig durch geschickten Einbau eines Laufwerkes als Plattenspieler ausgebildet worden ist. Für den auf vier Rollen bequem fahrbaren Wagen wurde ein Spezialkabel, das sämtliche notwendigen Verbindungen enthält, entwickelt, so daß man seinen Standort beliebig verändern kann. Die gesamte Vorderfront des Empfängers ist als Groß-Metallskala ausgebildet, die neben ihrer guten Sichtmöglichkeit gleichzeitig die genaue Einstellung der Abstimmung vereinfacht. Der Lautsprecher befindet sich in einem besonderen Gehäuse, das nach Wahl auf dem Empfänger selbst stehen oder an einem akustisch günstigen Platz des Raumes aufgehängt werden kann.

Die Welt hört mit deutschen Geräten.

Die Rundfunkausstellung in Berlin brachte ein reges Geschäft für Rundfunkhandel und Rundfunkindustrie. Auch sehr viel Interessenten aus dem Auslande waren auf der Berliner Ausstellung. So kann man erwarten, daß auch im zweiten Halbjahr 1936 die Ausfuhr an Rundfunkgeräten weiter gesteigert wird. Wie das Bild zeigt, haben ja bereits im ersten Halbjahr 1936 alle wichtigen Kunden bedeutend mehr Apparate abgenommen als im ersten Halbjahr 1935.

Ausfuhr deutscher Rundfunkgeräte



Grosse Sperrkreise und Flankensteilheit

Eine andere Firma bringt unter den diesjährigen Empfängermodellen als kleinstes Gerät den „Standard-Zweiröhren". Es ist ein Einkreis-Zweiröhren-Empfänger für Mittel- und Langwellenbereich. In einem Gehäuse mit hochglänzender, schwarzer, sehr widerstandsfähiger Oberfläche, elfenbeinfarbenen Bedienungsknöpfen, Skalen- und Lautsprecherrahmen macht er schon äußerlich einen gediegenen, vornehmen Eindruck. Die zeitlose Formgebung paßt sich jeder Wohnungseinrichtung harmonisch an. Zum bequemen Auffinden der Stationen ist die Sendeskala als Länderband ausgeführt und wird durch ein Lämpchen vom Oberteil des Lautsprecherrahmens aus angestrahlt. Dadurch wird nicht nur eine sehr gleichmäßige und blendungsfreie Ausleuchtung der Skala erreicht, sondern es ist auch möglich, in einem verdunkelten Zimmer in der Nähe des Gerätes bequem das Rundfunkprogramm zu lesen.

Durch seinen hochwertigen elektrischen Aufbau konnte die Empfindlichkeit und Trennschärfe bei Verwendung verlustarm gewickelter Spulen mit Hochfrequenz-Eisenkernen weiter gesteigert werden. Besonders auf den weichen gleichmäßigen Schwingungseinsatz der Rückkopplung wurde großer Wert gelegt. Die Lautstärke ist stufenlos regelbar. Zur Veränderung der Klangfarbe ist ein Tonregler vorhanden. Die Endröhre ergibt zusammen mit dem dynamischen Lautsprecher einen so großen Tonumfang, daß das kleine Gerät hinsichtlich Klanggüte den Vergleich mit größeren Geräten aushält. Auch die Möglichkeit zur Anschaltung eines zweiten Lautsprechers wurde vorgesehen. Zur Spannungs-Umschaltung wurden bei den Allstromgeräten Eisen-Urdox-Widerstände verwendet. Durch Schaltung der Netzdrossel als Spar-Transformator ist es möglich, auch beim Anschluß an niedrige Wechselspannungen die zur vollen Ausnutzung der Endröhre notwendige hohe Anodenspannung zu erzeugen. Dadurch wird der Wirkungsgrad des Gerätes auch bei den kleinen Wechselspannungen günstiger.

Um in großer Nähe starker Sender noch einen einwandfreien Fernempfang zu gewährleisten, ist der Apparat mit je einem Sperrkreis für den Mittel- und Langwellenbereich ausgestattet. Durch zwei Antennenbuchsen und eine Umschaltplatte ist außerdem die Möglichkeit gegeben, die Sperrkreise je nach den Empfangsverhältnissen stark oder schwächer anzukoppeln oder auch einzeln bzw. gemeinsam abzuschalten. Die Sperrkreise sind äußerst verlustarm aufgebaut, um eine zusätzliche Dämpfung des Empfangs zu vermeiden. Durch die Verwendung von Eisenspulen und Glimmerkondensator wird eine große Sperrtiefe und Flankensteilheit erreicht. Sowohl bei der Wechsel- als auch bei der Allstrom-Ausführung besteht die Möglichkeit zur Anschaltung eines Tonabnehmers oder Mikrofons.

Elektrohandwerker im Rundfunkhandel

Mit der diesjährigen ersten Beteiligung an der Großen Deutschen Funkausstellung bekundete das deutsche Elektrohandwerk auch nach außen hin seinen regen und vielseitigen Anteil an der Rundfunkwirtschaft. Auf den beiden Ausstellungsständen, die die Fachschaft Radiohandel im Reichsinnungsverband des Elektrotechniker- und Installateurhandwerks eingerichtet hatte, sollte dabei einmal dem Fachmann, also etwa dem Radiomechaniker selbst und den verwandten Berufszweigen, der Gegenwartsstand der Organisation sowie ein neues Einheitsprüfgerät gezeigt werden, während der private Besucherkreis stärker von einer radiomechanischen Musterwerkstatt in vollem Betrieb und einer damit verbundenen Musterschau für Entstörung und Antennenbau angezogen wurde.

Diese handwerklichen Anlage-, Entstörungs- und Reparaturtätigkeiten stellen seit längerem ein festumrissenes Arbeitsgebiet der Radiomechanik dar. Weniger bekannt oder doch beachtet dürfte dagegen die Rolle sein, die dem Elektrohandwerk im Laufe der Zeit auch im Rundfunkhandel zugefallen ist. Vor der Machtergreifung waren auf diesem Gebiet weitgehend berufsfremde Händlerkreise tätig, so daß zunächst einmal die Vereinigungs- und Konzessionierungsmaßnahmen nahezu eine Halbierung der ehedem etwa 60 000 Rundfunkhändler mit sich brachten. Innerhalb der verbleibenden Zahl — 1. Jan. 1934: 35 000; 1. Jan. 1935: 32 000 — haben sich dann aber die Elektrohandwerker verdoppelt, und zwar entsprechend von 7000 auf 14 000. Eine gleiche Aufwärtsentwicklung hat der Anteil des Elektrohandwerks an den Gesamtumsätzen des Rundfunkhandels durchgemacht; diese Umsatzanteile betrugen: 1932: 3 bis 4 vH., 1933: 7 vH., 1934: 25 vH., 1935: 35 bis 40 vH.

In diesen Zahlen, aber auch in dem Vorrang des Elektrohandwerks beim Rundfunkhandel an allen mittleren und kleineren Orten, zeigt sich die günstige Auswirkung einer fachmännischen Beratung und Betreuung der Verbraucherschaft, wie sie durch die Einbeziehung der Radiotechnik in die Berufsausbildung des Elektrohandwerks gewährleistet ist.

Wir zeigen in unseren Ausstellungs-Räumen die neuesten
Empfangsgeräte
von der diesjährigen Rundfunkausstellung
in jeder Preislage und Leistung!
Naturgetreue Wiedergabe!
Große Auswahl!
Fachmännische Bedienung!
Rheinelektra
Heidelbergerstraße, P 7, 25 - Fernruf 28087

Radio verschönt den Feierabend
Die neuesten Modelle führe ich Ihnen jederzeit unverbindlich vor.
Willy Wühler
Lange Rötterstraße 68 • Fernsprecher 529 47

Neuheiten in RADIO
bei
Radio-Hoffmann
G 2, 8 (Marktplatz) Ruf 206 41

Freude macht
Dir früh und spät
im neuen Heim
Keimp's Funkgerät
Unverbindliche Vorführung!
Keimp
RADIO-ELEKTROHAUS
LANGE ROTTERSTR. 52
TEL. 51281

In jedes Haus - in jede Familie
gehört ein
Rundfunkgerät
Die hier vertretenen Firmen sind leistungsfähig und verdienen das Vertrauen unserer Leser

Radio-Kronenberger
ca. 40-50 Geräte stets am Lager
Neckarstadt
Schimperstraße 19

Carl Fr. Gordt
Radio-Anlagen / Mannheim
R 3, 2 - Fernsprecher 262 10

Radio-Krotz
S 1, 5
Ruf 21694
Vertrieb sämtlicher Marken-Fabrikate
Reparaturwerkstätte — Antennenbau

Der olle Diogenes
dieser weiseste aller Philosophen und Lebenskünstler, wurde, wenn er heute lebte, als erster einen Radioapparat verlangen. Mit Recht, denn gerade für solche Menschen, die wenig vom Leben haben, ist ein Radio eine Quelle ständiger Freude. Die Anschaffung selbst macht bei den jetzt so billigen Preisen und den günstigen Zahlungsbedingungen kein Kopfzerbrechen. Fragen Sie nach Einzelheiten bei
Radio Pilz
U 1, 7
Erstes Fachgeschäft

MARCHIVUM

Von 12 bis 15 Uhr Sportruhe

Der Reichssportführer hat im Einverständnis mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Anordnung für den Sport am Erntedankfest erlassen:

„Am Sonntag, 4. Oktober, sind in der Zeit von 12 bis 15 Uhr alle sportlichen Veranstaltungen untersagt, ausgenommen sind diejenigen, die dem Gedanken des Erntedankfestes dienen, also Veranstaltungen von Leibesübungen, die im Rahmen des Erntedankfestes stattfinden."

„Triumphbogen-Preis" ohne Ausländer

Für den bekannten „Triumphbogen-Preis", der am 4. Oktober in Paris entschieden wird, ist keine der zahlreichen ausländischen Nennungen aufrechterhalten worden. Der Schlenderhauer Sturmvogel wurde nach seinem Niederbruch bereits vor einiger Zeit gestrichen. Jetzt wurden noch für die Italienerin Archidamia sowie für ihre Mitgenannten Priamo und Huanguelen Neugeld erklärt. Auch Aga Khan hat Taj Akbar aus dem Rennen genommen. So bleibt für die Halbmillionen-Prüfung über 2400 Meter nicht mehr viel an Klasse über, zumal auch der französische Derby- und „Grand-Prix"-Sieger Mieuxcé sowie Renette und Grand Manitou aus dem Rennen genommen wurden.

Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft

Die neuen Rettungsschwimmkurse der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, Bezirk Mannheim, beginnen:

Für Frauen und Schülerinnen: Am Samstag, 3. Oktober, 20 Uhr, Halle II des Städt. Hallenbads.

Für Männer und Schüler: Am Dienstag, 6. Oktober, 21.30 Uhr, Halle I des Städt. Hallenbads.

Die Ausbildung ist kostenlos. — Badbenützungsgebühr 30 Pf. für den Abend. — Anmeldung bei Kursbeginn.

Barney Roß nicht in Sydney

Amerikas Weltmeister im Weltergewicht, Barney Roß, wird nun doch nicht nach Australien reisen, um dort am 8. Dezember seinen Titel in Sydney gegen den Einheimischen Jack Caroll zu verteidigen. Wegen finanzieller Schwierigkeiten wurde der Kampf abgesagt, obgleich bereits 60 000 Australier auf dieses Treffen warten!

Hochsprung von 2,50 Meter

Was würden richtig trainierte Watussi leisten?

Die Reichskolonialwerbewoche vom 11. bis 18. Oktober in Deutschland richtet den Blick nicht allein auf die politischen und wirtschaftlichen Hintergründe der Kolonialfrage in Deutschland, diese Werbewoche läßt auch vom sportlichen Standpunkt einmal die Frage nach den Leistungen der Naturvölker und vor allen Dingen nach den Hochsprungleistungen der Watussi-Neger im ehemaligen deutschen Kolonialgebiet Deutsch-Ostafrika untersuchen.

Die Leistungen der amerikanischen Neger sind eindrucksvoll bei den Olympischen Spielen in Berlin dargestellt worden. Unerreicht steht der „Wunderläufer" Jesse Owens mit seiner Leistung in den Kurzstrecken da, und auch der Hochsprung wurde eine Beute der Farbigen. Seit Jahren wird auf die Leistungen der Watussi hingewiesen, eines Negerstammes aus der Gegend des Kilimandscharo, auf dem ehemaligen deutschen Kolonialgebiet Ost-Afrikas, bei dem der Stammes-Häuptling sich ein schwarzes Pagenkorps aus den Söhnen der Adelsfamilien hält, in dem sportliche Uebungen aller Art gepflegt werden. Dazu gehört auch das in diesem Negerstamm zur unerreichten Leistung entwickelte Hochspringen. Bilder beweisen, daß diese Neger Höhen von 2,20 bis zu 2,50 Meter glatt bewältigen. Allerdings springen sie von einem Sprungbrett ab, dafür aber barfüßig. Es wird darauf hingewiesen, daß sie kopfvoran springen, also eine Art Hechtsprung ausführen. Aber diese Lesart ist durch die bekannten Bilder noch nicht bewiesen worden. Die Frage nach der Leistungssteigerung der Watussi bei geordnetem modernen Training kann eine Beantwortung finden durch Erfahrungen, die mit Watussi als Minenarbeiter in der Nähe Kantangas im belgischen Kolonialgebiet, gemacht worden sind. Nach den Erfahrungen haben sie, auch in eine andere Umgebung verpflanzt, wie der Brüsseler Sport einmal ausführte, von ihrer Fähigkeit nichts verloren.

Im belgischen Kongogebiet gibt es unter den schwarzen Eingeborenen regelrechte athletische Wettkämpfe, die von den Militärbehörden veranstaltet werden, und für die ein besonderer Preis, der „Tabora-Pokal", ausgesetzt ist, der nach den Leistungen in die verschiedenen Distrikte geht. Bei diesen Wettbewerben werden ganz erstaunliche Leistungen vollbracht und nicht allein von den Watussi. So werfen mit Speeren eigener Bauart Neger 70 bis 75 Meter weit. Gelegentlich soll einem Speerwerfer der Watussi, trotzdem er einen europäischen Speer noch niemals gekannt hat, ein Wurf von 63 Meter geglückt sein. Ein Lieblingssport im Kongogebiet ist der Lauf. Hier sind vor allen Dingen eingeführte Neger aus dem südafrikanischen Nyassaland, die Nyassa aus dem englischen Kolonialgebiet, bei weitem die größten Könner. Sie schafften 400 Meter in angeblich 47 Sekunden, allerdings auf gerader Strecke, und für 100 Meter wurden Zeiten von 10.16 Sekunden und für 1500 Meter 3.53 Minuten gestoppt, alles ohne Rennschuhe. Immer ist aber die Frage noch nicht entschieden, ob diese naturhaften Sportler, wenn man sie wirklich so bezeichnen will, sich im Wettkampf mit den Weißen messen können, denn die Taktik und das bewußt geführte Training wie auch die ganze ausgefeilte Kunst des modernen Sportlers weißer Rasse dürfte diesen Naturtalenten überlegen sein.

Zur Durchführung der Sport-Amnestie

Die Ausführungsbestimmungen des Reichssportführers

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt folgendes mit:

Zur Behebung von Zweifeln über den Umfang der Amnestie wird hiermit bestimmt:

Die Amnestie umfaßt:

1. Die Strafen von Einzelmitgliedern und Vereinen,

2. alle automatisch (nach den sogenannten Strafbestimmungen) verhängten kurzen Ausschluß-Strafen,

3. alle Geldstrafen, soweit sie noch nicht bezahlt sind. Rückerstattung bereits bezahlter Strafen findet nicht statt.

Da die Amnestie nur Strafen umfaßt, kann sie nicht auf Verwaltungsmaßnahmen erstreckt werden. Zu diesen Verwaltungsmaßnahmen rechnen:

1. Die neben Geld- und Ausschluß-Strafen verhängten Platzsperren,

2. die Sperrfristen, die bei Vereinswechsel eintreten.

Die Amnestie erstreckt sich auf die Strafen für Vergehen, die bis zum Tage der Veröffentlichung des Amnestie-Erlasses im Reichssportblatt am 29. September 1936 begangen worden sind.

Olympia-Sieger sind gute Soldaten

Bei den Olympischen Spielen errangen 31 Soldaten als Einzelkämpfer oder in ihren Mannschaften Gold-, Silber- oder Bronze-Medaillen. Abgesehen von neun Reiteroffizieren (Reiten gehört nicht zum DRL) kommen die restlichen 22 Soldaten aus den Turn- und Sportvereinen des Reichsbundes für Leibesübungen. Sportlich vor- und durchgebildete Männer werden aber auch gute Soldaten. Von den mit Medaillen ausgezeichneten Soldaten der XI. Olympiade zählen wir 15 Offiziere, 1 Oberfeldwebel, 5 Feldwebel, 6 Unteroffiziere und 4 Gefreite.

Neue Lehrgänge an der Reichsakademie

Zur Zeit sind 260 Teilnehmer aus vier Lehrgängen an der Reichsakademie auf dem Reichssportfeld zusammengefaßt. Die größte Teilnehmerzahl besitzt der Lehrgang der Kreis- und Vereinsdietwarte mit 130 Teilnehmern. 50 Turn- und Sportlehrerinnen, wie je 40 Schwimmlehrer und Tennislehrer, alle aus dem Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer, folgen. Die Lehrgänge laufen bis zum 10. Oktober.

Zwei Turnvereine von 90 Jahren in Hessen

Die Feier seines 90jährigen Bestehens kann der TV Gießen am 17. und 18. Oktober begehen. Der Turn- und Sportverein Butzbach (Tgde. 1846) hat bereits die Erinnerung an sein 90jähriges Bestehen gefeiert. Dabei wurden sechs Turner geehrt, von denen jeder über 60 Jahre seinem Verein angehört, die insgesamt 380 Vereinsjahre zählen.

Gustave Roth kämpft gegen Adolf Witt

Um die Weltmeisterschaft der IBU im Halbschwergewicht

Nach langen, energisch betriebenen Verhandlungen ist es gelungen, den belgischen Halbschwergewichtler Gustave Roth nach Berlin zu verpflichten. Roth ist für die Internationale Boxing-Union (IBU), die in Europa maßgebliche Boxsportbehörde, nach seinem eindrucksvollen Punktsieg über Heinz Lazzek (Oesterreich) Weltmeister seiner Gewichtsklasse. Der technisch ausgezeichnete Belgier trifft am 28. Oktober im Berliner Sportpalast auf den schlagstarken deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt, gegen den er seinen Titel freiwillig aufs Spiel setzt. Witt hat also in diesem ersten Weltmeisterschaftskampf, der auf deutschem Boden ausgetragen wird, durch einen Sieg die Möglichkeit, Roths Nachfolger zu werden.

Manger und Ismayr in Stuttgart

„Die alten Stuttgarter Athleten" (Dasta) feiern am Samstag, 10. Oktober, ihr zehnjähriges Bestehen und bei dieser Veranstaltung, die besonders sorgfältig vorbereitet wird, werden die Olympiasieger Sepp Manger und Rudi Ismayr ihr großes Können an der Scheibenhantel beweisen. Neben den beiden Olympiasiegern wird noch eine ganze Reihe von bekannten Schwerathlethen an dieser Veranstaltung beteiligt sein.

W. Seisler siegte in Paris

Innerhalb weniger Wochen stellte sich der Deutsche Leichtgewichtsmeister der Berufsboxer, Willi Seisler, bereits zum zweiten Male in Paris vor und konnte im Wagramsaal einen eindrucksvollen Sieg feiern. Der Zehnrundenkampf gegen die französische Hoffnung André Girant gewann der kleine Berliner sicher nach Punkten. Obwohl der Deutsche in Reichweite und Größe stark unterlegen war, beherrschte er doch seinen Gegner, den er in der dritten Runde angeschlagen hatte. Die Doppeldeckung des Franzosen konnte Seisler aber nicht durchbrechen, obwohl er zum Schluß von den Zuschauern stark angefeuert wurde.

Mannschaftsringen in Süddeutschland

Stand der Meisterschaftskämpfe in den vier Gauen

In den vier süddeutschen Gauen Südwest, Baden, Württemberg und Bayern haben die Meisterschaftskämpfe im Mannschaftsringen bereits eingesetzt, bzw. ihr Beginn steht dicht bevor. Die Kämpfe haben in diesem Jahre insofern wieder einen besonderen Reiz, als sie nicht mit der Ermittlung der Gaumeister ihren Abschluß erhalten, vielmehr geht es diesmal wieder weiter bis zur Deutschen Meisterschaft.

Gau Südwest

In zwei von drei Bezirken des Gaues Südwest wurden bereits die ersten Kämpfe der Gauklasse erledigt, wobei sich die vorjährigen Meistermannschaften recht vielversprechend einführten. In Südhessen schlug Mainz 88 die SVg. Groß-Zimmern mit 11:7 und an der Saar landete Saarbrücken-West einen Bombensieg (18:3) über Thaleischweiler, den vorjährigen Bezirkszweiten. Im Bezirk Pfalz nehmen die Kämpfe am Wochenende ihren Anfang. Siegfried Ludwigshafen trifft auf Eiche Friesenheim, der ASV Pirmasens hat den VfK Schifferstadt zu Gast und die dritte Begegnung führt den Neuling VfL Oppau mit dem StuRC Ludwigshafen zusammen.

Im Gau Württemberg

gehören jetzt 14 Mannschaften der Gauklasse an, die in zwei Staffeln zu je sieben Mannschaften kämpfen. Der erste Kampftag ist der Samstag, der in Gruppe 1 die Begegnungen ASV Botnang — KV Backnang, KV Untertürkheim — SV Königsbronn, TSV Münster — SV Heidenheim und in Gruppe 2 die Treffen Spartania Eßlingen — Tbd. Cannstatt, SV Ebersbach — KV 95 Stuttgart und KV Zuffenhausen — ASV Feuerbach bringt. — Kampffrei sind ASV Wangen (Gruppe 1) und SV Göppingen (Gruppe 2).

In Baden

gehören insgesamt 24 Mannschaften der obersten Klasse an, die in vier Kreisen zu je sechs Mannschaften den Kampf um die Gaumeisterschaft aufnehmen werden. Allgemeiner Beginn der Meisterschaftskämpfe ist am 10. bzw. 11. Oktober.

In Bayern

hat die Gruppe Südbayern schon die ersten Kämpfe hinter sich. Der Reichsbahn-TSV Neuaubing hatte, ohne Hering kämpfend, Mühe, gegen Pasing 11:7 zu gewinnen, während die Münchener SVg. gegen 1860 München nur 10:9 die Oberhand behielt. Einen überraschend klaren Sieg von 11:6 Punkten feierte dagegen die SVg. Freising über den Altmeister AC Bad Reichenhall.

Deutsche Ringer in Estland

Zwei deutsche Meisterringer, Kurt Hornfischer (Nürnberg) und Heinrich Rettesheim (Köln), nehmen an dem großen zweitägigen Turnier teil, das am 10. und 11. Oktober in Reval durchgeführt wird. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die neuerliche Begegnung zwischen Estlands zweifachem Olympiasieger der Schwergewichtsklasse, Kristjan Palusalu, mit Kurt Hornfischer. Der deutsche Leichtgewichtsmeister Rettesheim hat neben den estländischen Olympiakämpfern Päli und Toots noch einige kampfstarke finnische Teilnehmer als Gegner.

Ch. Rutz siegt in Straßburg

Frankreichs Schwergewichtsmeister Charles Rutz traf in seiner Heimatstadt Straßburg auf den schlagstarken Spanier Pancho Villar. Rutz siegte über zehn Runden sicher nach Punkten. Zu Beginn des Kampfabends wurde bekanntgegeben, daß am 3. Dezember in Straßburg eine erneute Begegnung zwischen Rutz und Adolf Witt zustandekäme, nachdem Witt vor wenigen Wochen den Elsässer in der ersten Runde überraschend k. o. schlagen konnte.

Tewes Brandenburgs Sportwart

Der Fußball des Gaues Berlin-Brandenburg hat nach einer Interimszeit nunmehr seinen Sportwart. Gausachamtsleiter Glöckner berief Karl Tewes auf diesen Posten.

Tewes, den der Volksmund „Kaiser Karl" nannte, war Berlins bester Mittelläufer, er spielte sechsmal in der deutschen Nationalmannschaft, das erstemal im Alter von 34 Jahren! Die Erfahrungen eines jahrzehntelangen, erfolgreichen Wirkens in der Glanzzeit von Viktoria 89 und Hertha BSC stehen nun dem Gau zur Verfügung.

SV Waldhof gegen Schweinfurt

Um den Tschammer-Fußballpokal

Als Termin für die 4. Schlußrunde um den Tschammer-Fußballpokal wurde nunmehr endgültig der 25. Oktober gewählt. Die vier Sieger stehen sich am 8. November in der Vorschlußrunde gegenüber. Wann das Endspiel ausgetragen wird, steht zur Zeit noch nicht genau fest. In der 4. Schlußrunde treffen die acht noch im Pokal-Wettbewerb verbliebenen Mannschaften wie folgt aufeinander:

Mannheim: SV Waldhof — FC 05 Schweinfurt (Unverferth-Pforzheim).

Worms: Wormatia Worms — VfL Benrath (Heß-Stuttgart).

Bremen: Werder Bremen — Schalke 04 (Zacher-Berlin).

Braunschweig: VfB Peine — VfB Leipzig (Rühle-Merseburg).

In dem Mannheimer Treffen wird eine der beiden stärksten süddeutschen Waffen ausscheiden müssen. Wormatia Worms hat den VfL Benrath zu Gast und zog damit auch kein leichtes Los, denn die Benrather schalteten den deutschen Meister, den 1. FC Nürnberg, aus und im Wiederholungsspiel gegen Hertha BSC zeigten sie gleichfalls ihre große Kampfkraft. Schalke 04 besucht Werder Bremen; für den Exmeister wird das bestimmt kein „Spaziergang" sein.

VfR gegen Sandhofen

Das wegen schlechten Wetters vergangenen Sonntag ausgefallene Lokaltreffen steigt jetzt am Samstag ,16.30 Uhr, an den Brauereien. Die Begegnung verspricht interessanten Kampf. Die SpVg. Sandhofen, die sich glänzend in die Gauliga einführte, u. a. Neckarau einwandfrei mit 4:1 schlug, wird auch dem VfR zu schaffen machen. Es wird so sein, daß der Sieg bis zum Schlußpfiff umstritten ist.

*

Zum Lokalspiel am Samstagnachmittag an den Brauereien haben die Vereine folgende Mannschaften aufgestellt:

VfR: Bartok
Simon Au
Wagner Kamenzin Feth
Adler Spindler Langenbein Striedinger Adam
Ersatz: Schalk
Matysek Krukowski Dörr Fenzel Fluder
Wehe Schenkel Müller
Streib Michel

Sandhofen: Wittemann

HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele E. V. Mannheim. Spiele am Samstag auf dem Brauereiplatz: Liga gegen SpVg. Sandhofen, 16.30 Uhr. Auf fremden Plätzen: Alte Herren gegen SpC Germania Ludwigshafen, 17.30 Uhr. — Spiel am Sonntag auf dem Brauereiplatz: Jungliga gegen SpVg. Sandhofen Jungliga, 15 Uhr. Spiele am Sonntag auf dem Herzogenriedpark: 1. Schüler geg. Wormatia Worms, 10.45 Uhr; 2. Schüler gegen Wormatia Worms, 10.45 Uhr. — Achtung, VfR-Mitglieder und -Anhänger. Schwimmabteilung. Jeden Dienstag im Städtischen Hallenbad von 20 bis 21.30 Uhr Familienbad, Halle II. VfRler, unterstützt unsere Schwimmabteilung.

VfL Mannheim-Neckarau. Samstag: Badeleichtgegen Shell Rheinau, 16 Uhr Waldweg. — Sonntag: 3. Mannschaft gegen Phönix, 9.30 Uhr am Waldweg; Privatmannschaft Rot gegen Blau-Weiß Rheinau, 11 Uhr am Waldweg; A1-Jugend gegen Neckarhausen, 9.30 Uhr dort; Damenhandballmannschaft gegen Post-Sportverein, 14 Uhr am Waldweg; Herrenhandballmannschaft geg. Reichsbahn-Turn- und Sportverein, 15 Uhr am Waldweg. Um 9.30 Uhr findet Training der Liga und Jungliga auf dem Platze an der Altriper Fähre statt

Spielvereinigung E. V. Mhm.-Sandhofen. Samstag: 1. Mannschaft 16.30 Uhr auf dem VfR-Platz. — Sonntag auf unserem Platze: 9.30 Uhr B-Jugend gegen SV Waldhof. 10.30 Uhr Gem. Jugend gegen Kurpfalz Neckarau. — Auf fremden Plätzen: 15 Uhr Jungliga auf dem VfR-Platz. — Alle anderen Mannschaften sind spielfrei.

Mannheimer Fußballklub Phönix 02. Samstag auf unserem Platze: 16 Uhr Hola-Privatmannschaft gegen Reichsbahn-Turn- und Sportverein Ludwigshafen (Privatmannschaft). Auswärts: 16.30 Uhr Schwarzweiß-Privatmannschaft gegen Reichsb.-Turn- und Sportverein Mannheim. — Sonntag auf unserem Platze: 9 Uhr 2. Mannschaft gegen Spielvereinigung 07, 10.45 Uhr B 1-Jugendmannschaft gegen Spielvg. 07, 9 Uhr Gem. Jugend gegen MFC 08. 10.45 Uhr 1. Schüler gegen Sportklub Käfertal. Auswärts: 9 Uhr AH gegen Sportverein Mannheim-Stadt. 9 Uhr Weißblau-Privatmannschaft gegen Pfalz Ludwigshafen. 9 Uhr Kohlen-Privatmannschaft gegen Phönix Ludwigshafen. 9.30 Uhr Rheinstern-Privatmannschaft gegen VfL Mannheim-Neckarau. 13.30 Uhr Jungliga gegen Olympia Neulußheim. 15 Uhr 1. Mannschaft gegen Olympia Neulußheim. 15 Uhr Grünweiß-Privatmannschaft gegen 1. Mannschaft Turnv. Landbrecht. — Die 1. Mannschaft fährt ab Hauptbahnhof 13.12 Uhr, die Jungliga um 12.15 Uhr.

Mannheimer Fußballklub 1908 e. V. Samstag: B-Jugend gegen Turnverein 1846 Mannheim, 16 Uhr, Pfalzplatz. — Sonntag: 1. Mannschaft gegen Amicitia Viernheim, 15 Uhr, dort. Jungliga gegen Amicitia Viernheim, 13.15 Uhr, dort. Sauter-Mannschaft gegen VfL Neckarau, 9 Uhr, Pfalzplatz. Schwarzweiß-Mannschaft gegen VfL Neckarau, 10.30 Uhr, Pfalzplatz. Friseur-Mannschaft gegen 07 Mannheim, 9 Uhr, Schäferwiese. Eisen-Mannschaft gegen 06-RH-Mannschaft, 10.30 Uhr, Schäferwiese. A 1-Jugend gegen Phönix Mannheim, 9 Uhr, dort.

Mannheimer Turngesellschaft von 1899. Hockey-Klubkampf gegen Turnverein Frankenthal in Frankenthal: 1. Mannschaft 11.30 Uhr; 2. Mannschaft 10.15 Uhr; Damenmannschaft 9 Uhr; Jugendmannschaft 15 Uhr. — Jeden Freitag, 20 Uhr, im Adolf-Hitler-Gymnasium, Training für die Hockeyabteilung.

VfB Kurpfalz Neckarau. Sonntag: 1. Manschaft und Jungliga Verbandsspiel in Heddesheim. Abfahrt der 1. Mannschaft 12.15 Uhr OEG-Bahnhof, Jungliga Abfahrt 11.15 Uhr OEG-Bahnhof. Voll-Mannschaft auf dem Platze der SpVg. 07 Mannheim gegen die Blau-Weiß-Mannschaft. Beginn 8.30 Uhr. Jugendmannschaft in Sandhofen, Beginn 10.30 Uhr.

Sportvereinigung Mannheim 1884. Sonntag, 19 Uhr, in der Sporthalle Mannschaftskämpfe im Gewichtheben und Ringen mit „Eiche" Friesenheim (2. Olympiasieger C. Deutsch am Start).

Sportverein Mannheim-Stadt. Sonntag: Fußball: AH gegen Phönix Mannheim, 9 Uhr Stadion. Ab Dienstag, 6. Oktober, beginnt das Hallentraining in der K-6-Turnhalle 19—21.30 Uhr.

FV 03 Ladenburg. Sonntag, 4. Oktober: Verbandsspiel der 1. und 2. Mannschaft gegen FV Leutershausen. Spielbeginn: 1. Mannsch. 14 Uhr, 2. Mannsch. 12.15 Uhr.

MARCHIVUM

Blick ins Ausland

Lebhafter außerbörslicher Verkehr in der Schweiz
Aktienkurssteigerungen bis zu 50 Prozent

Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt: Infolge der vorübergehenden Börsenschließung hat sich, wie vorauszusehen war, zwischen Banken und Börsenfirmen ein lebhafter außerbörslicher Verkehr mit Wertpapieren entwickelt. Dabei haben dem Vernehmen nach Aktien Kurssteigerungen bis zu 30 Prozent und Obligationen von 4 bis 5 Prozent erfahren.

Nichtrussen im Sowjetstaat

Wie man gegen nichtrussische Volksstämme innerhalb des Riesenreiches vorgeht, wußte Dr. Goebbels mit Ausweisungen und Verbannungen von Finnen aus Ingermanland zu berichten. 1929 bis 1931 wurden 18 000, im Frühjahr 1935 9000 Finnen aus Sibirien verbannt, und vor zwei Monaten beschloß die Sowjetregierung, weitere 28 000 aus ihrer Heimat zu vertreiben. Aus dem polnisch-sowjetrussischen Grenzgebiet wurden im Frühjahr dieses Jahres über 18 000 deutschstämmige Bauern „umgesiedelt". Zu 80 bis 90 Personen in einen Viehwagen gepfercht, wurden sie nach Sibirien verschickt.

Aus der elsässischen Kaliindustrie

Alsacienne et Lorraine de Recherches Minieres hat um eine Konzession auf Kalisalze und ähnliche verwandte Salze in dem Kreis Colmar nachgesucht. Die in Betracht kommende Fläche umfaßt über 618 Hektar.

Neue Arbeitsgesetze in Großbritannien

In Großbritannien sind zwei neue Arbeitsgesetze in Kraft getreten. Durch diese neue Gesetzgebung ist die Ratifizierung der von der Internationalen Arbeitskonferenz im Jahre 1934 angenommenen Uebereinkommen über die Nachtarbeit von Frauen und die Arbeitszeit in der Scheibenglasindustrie möglich geworden.

Für Arbeiter in solchen Betrieben der Scheibenglasindustrie, die mit Hilfe automatischer Maschinen in mehreren, pausenlos aufeinander folgenden Arbeitsschichten Scheibenglas herstellen, bestimmt das neue Gesetz folgendes: Die Arbeiter müssen nach einem bestimmten System angestellt werden, das mindestens vier Arbeitsschichten von höchstens acht Stunden vorsieht. Kein Arbeiter darf länger als 168 Stunden während einer vierwöchentlichen Arbeitsperiode beschäftigt werden. Zwischen zwei aufeinander folgenden Schichten muß der Arbeiter mindestens 16 Stunden Ruhezeit haben. Ausnahmen von dieser Bestimmung sind nur zulässig, wenn sich der regelmäßige Schichtwechsel nicht anders ermöglichen läßt, oder in Fällen höherer Gewalt oder unvorhergesehener Ereignisse.

Das Gesetz über die Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen ermächtigt den Innenminister, die Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen über 16 Jahren im Zwei-Schichten-System, und zwar in der Zeit von 6 bis 22 Uhr, zuzulassen. Eine Schicht darf nicht länger als durchschnittlich 8 Stunden täglich dauern. Wenn nur an 5 Tagen der Woche gearbeitet wird, darf die tägliche Arbeitszeit auf 10 Stunden ausgedehnt werden. Das Zwei-Schichten-System darf jedoch nur eingeführt werden, wenn die Mehrheit der betroffenen Arbeiter einwilligt. Die Arbeiter jedes Betriebes sind vor der Einführung des Zwei-Schichten-Systems zu befragen. Nur in ganz neuen oder erst künftig zu errichtenden Fabriken, die für Frauen und Jugendliche das Zwei-Schichten-System als dauernde Einrichtung vorsehen, ist eine Befragung der Arbeiter nicht erforderlich. In Ausnahmefällen und zur Behebung von zeitweiligen Arbeitsschwierigkeiten kann das Zwei-Schichten-System nur für eine beschränkte Zeit eingeführt werden. Der Innenminister kann die Erteilung der Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter, von ihm für nötig erachteter Bedingungen zum Schutze der Arbeiter abhängig machen. Der Innenminister kann außerdem Verordnungen zum Schutze aller jugendlichen Arbeiter erlassen, die auf Grund der von 1901 bis 1929 erlassenen Gesetze in Tagesschichten arbeiten. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1937 in Kraft; es gilt nicht für Nordirland.

Meldungen aus der Industrie

Moritz Hausch AG, Pforzheim

Diese mit 1,1 Mill. RM. Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1935/36 (31. März) einen Ueberschuß an Warenkonto von 615 406 (667 680) RM. und nach 21 330 (9773) RM. Abschreibungen einen kleinen Reingewinn von 746 RM. (i. V. Erhöhung des Verlustvortrages von 66 515 RM. auf 86 291 RM.) aus, um den sich der Verlustvortrag auf 86 045 RM. vermindert. In der Bilanz stehen einem Gesellschafterdarlehenskonto von 110 500 (127 000) RM. bei unv. AK von 1,1 Mill. das Gebäude- und Grundstückskonto mit 293 000 (293 600) RM., das Warenkonto mit 291 657 (279 255) RM., das Debitorenkonto mit 401 915 (494 906) RM. und das Wechselkonto mit 39 723 (55 802) RM. gegenüber.

Steigende Ausfuhrziffern der Fahrradindustrie

Die schon in den letzten Jahren gestiegenen Ausfuhrziffern der deutschen Fahrradindustrie haben in den ersten acht Monaten dieses Jahres eine weitere Erhöhung erfahren. Insgesamt ist die Ausfuhr von Fahrrädern und Fahrradteilen in dieser Zeit auf 17,09 Mill. RM. gegen 14,81 Mill. RM. in der gleichen Vorjahrszeit und 13,09 Mill. RM. in der gleichen Zeit 1934 gestiegen. Die wichtigsten Abnehmer deutscher Fahrradteile sind die klassischen Länder des Fahrrads: Holland und Dänemark.

Lebhaftes Herbstgeschäft am Eisenmarkt

Auf dem Inlandseisenmarkt setzte sich nach dem in „Stahl und Eisen" veröffentlichten Bericht über die Lage der deutschen Eisenindustrie die Belebung bei einzelnen Erzeugnissen fort. Da die Werke infolge ihres hohen Auftragsbestandes nicht mehr in der Lage waren, die bisherigen Lieferfristen auch für neue Abschlüsse zuzugestehen, so versuchte ein nicht unerheblicher Teil der Abnehmer, die benötigten Mengen über den Handel zu beziehen, obwohl sich dabei Preisverwertungen ergeben. Außerdem zwangen die längeren Lieferfristen die Abnehmer dazu, für längere Zeit zu verbauen, um nicht über kurz oder lang aus Warenmangel ihre Erzeugung einschränken zu müssen. Diese Gründe führten dazu, daß die hereingenommenen Bestellungen besonders bei den Erzeugnissen mit den längsten Lieferfristen (Stab- und Formstahl) am meisten anstiegen. Für die Werke ist die größere Inanspruchnahme des Lagerhandels in gewisser Beziehung sehr willkommen, da hierdurch wenigstens ein Teil der jetzt sehr großen Zahl kleinerer Spezifikationen wegfällt. Der verhältnismäßig recht hohe Auftragsbestand sichert den Werken für die nächsten Monate eine gleichbleibende Beschäftigung. Aus dem Auslande gingen die Bestellungen etwa in dem gleichen Umfange wie im Vormonat ein.

Das Geschäft in Auslandserzen nach Deutschland erfuhr auch im September keine Belebung. Die Lieferungen aus den verschiedenen Ländern wurden im Rahmen der bestehenden Abmachungen ausgeführt. Die Verschiffungen von Spanien ruhten. Inlandserze wurden praktisch nicht bezogen. Der starke Schrottbedarf hat im Monat September nicht nachgelassen. Die Lage auf dem Gußmarkt war nach wie vor zufriedenstellend.

Gesteigerter Wechselumlauf - aber weniger Proteste

Gebesserte Kreditmoral als Rückgrat der gesunden Wirtschaftsentfaltung / Weniger unsichere Kreditnehmer

Die gewaltige konjunkturelle Entfaltung der deutschen Wirtschaft hat auch zu einer Ausdehnung der kreditären Ansprüche geführt. Der Umlauf an Wirtschaftswechseln liegt gegenwärtig wieder auf einer Höhe von 12,5 bis 13 Mrd. Reichsmark im Vergleich zu etwa 8,5 bis 9 Mrd. Reichsmark im Sommer 1933. Eine **45prozentige Vermehrung des Wechselkredits hat ausgereicht, um den Wert der industriellen Produktion Deutschlands um etwa 90 v. H. zu heben und um die mengenmäßige Leistung sogar reichlich zu verdoppeln!** Daß diese überragenden Produktionserfolge mit im Verhältnis nur geringen Kreditmitteln erzielt worden sind, dürfte in allererster Linie ein Erfolg unserer Preispolitik gewesen sein.

Wechselumlauf u. Produktionsentwicklung

	Umlauf an Wechseln (ohne Schatzwechsel)	Industrielle Produktion Index	Wert in Mrd. RM
Juli 1932	9,13	51,5	2,8
Juli 1933	8,73	61,1	3,2
Juli 1934	9,48	82,4	4,2
Juli 1935	12,40	95,6	5,0
Juli 1936	12,70	111,1	5,4
Steigerung gegenüber dem Tiefstand	+ 46 v.H.	+ 116 v.H.	+ 93 v.H.

Im Gegensatz zu früheren Konjunkturperioden konnte während dieser drei bis vier letzten Jahre erreicht werden, daß bei steigendem Wechselumlauf die Sicherheit des Kredits erheblich gefestigt wurde. Zahl und Summe der zu Protest gegebenen Wechsel haben seit 1932 trotz steigendem Wechselanfall von Jahr zu Jahr abgenommen. In den ersten acht Monaten des Jahres 1932 sind insgesamt 995 000 Stück Wechsel uneingelöst geblieben; in derselben Zeitspanne 1936 gingen nur 436 000 Wechsel zurück. Die Summe der damals protestierten Wechsel bezifferte sich auf nicht weniger als 180 Millionen Reichsmark; jetzt sind es nur noch 54 Millionen Reichsmark. Setzt man diese Ergebnisse in Beziehung zu dem entsprechenden Wechselumlauf, so ergibt sich, **daß 1932 von je 10 000 Mark umlaufender Wechsel 25 Reichsmark nicht eingelöst wurden und daß jetzt vom gleichen Betrag nur 5.— Mk. als unbezahlt zurückgegeben werden.**

Wechselproteste vor der Machtübernahme und gegenwärtig

	Anzahl	Summe in Mill. Mk.	Proteste in ‰ des Umlaufs
Jan./Aug. 1932*)	994 593	180,0	0,25
Jan./Aug. 1936*)	436 191	54,3	0,05

*) einschl. Saargebiet.

In den früheren Jahren pflegte eine wirtschaftliche Erholung stets zu Preistreibereien und zu Spekulationen anzureizen. Die dadurch geschaffene Atmosphäre zunehmender Unsicherheit lockte wiederum gewisse Existenzen in das bis dahin geregelte wirtschaftliche Leben, die ohne gesunden finanziellen Untergrund sich in zunehmendem Maße am Spiel der schwankenden Preise und Kurse beteiligten, die nur mit fremder Leute Geld hantierten und die wiederum auch den Zins in die Höhe jagten. Durch alle diese Faktoren wurde die Sicherheit des Kredit-Verkehrs unterhöhlt und führte jedesmalig zu schweren finanziellen Zusammenbrüchen und schließlich stets auch zum Zusammenbruch der gesamten Wirtschaftskonjunktur.

Seit 1932 ist es aber nicht nur gelungen, den Aufstieg aller Preistreibereien zu entkleiden, es gelang sogar das „Phänomen" des sinkenden Zinses. **Während die Wirtschaft in den letzten beiden Jahren vor der Machtergreifung einen Durchschnittszins für Wechselkredit von 5,86 Prozent zu zahlen hatte (höchster Satz für Privatdiskonten sogar 13,5 Prozent!), wurden bis zum Juli dieses Jahres nur 2,88 Prozent gefordert.**

Es gibt allerdings gewisse Unterschiede bei der Entwicklung der Wechselproteste in den einzelnen deutschen Gauen und Wirtschaftsgebieten. Im Reichsdurchschnitt ist die Summe der zu Protest geschickten Wechsel von 1932 bis zur Gegenwart um 70 v. H. zusammengeschrumpft. Im deutschen Osten beziffert sich der Rückgang der Wechselproteste dagegen nur auf 66 v. H., im rheinischen Gebiet nur auf 65 v. H. und in Mitteldeutschland sogar nur auf 60 v. H. Eine wesentlich stärkere Besserung als der Reichsdurchschnitt weisen demgegenüber Berlin mit 72 v. H., Niedersachsen mit 71 v. H. und das Saargebiet mit sogar 77 v. H. auf.

Wechselproteste in den einzelnen Gebieten

	In Mill. RM Jan./Aug. 1932	Jan./Aug. 1936
Ost- und Norddeutschland	15 127	5 170
Berlin	17 411	4 991
Schlesien	8 223	2 324
Mitteldeutschland	26 314	10 565
Niedersachsen	17 339	5 093
Rheinland, Westfalen und Hessen	48 009	17 192
Süddeutschland	25 801	7 857
Saargebiet	4 400	1 114
Reich insgesamt	180 035	54 306

Das rheinisch-westfälische Industrierevier meldet nach wie vor die weitaus größte Zahl der Proteste. Der Rückgang seit 1932 ist auch geringer als im übrigen Reich. An zweiter Stelle steht das mitteldeutsche Wirtschaftsbeken. Auch dort ist die prozentuale Besserung seit 1932 schmaler als sonst im Reich. Die Wunden, die die Krise diesen dichtbevölkerten deutschen Industriegebieten geschlagen hat, scheinen — nach der Zahl der Wechselschwierigkeiten zu erteilen — langsamer zu vernarben als anderswo. Dagegen hat sich in Berlin eine fühlbare Besserung durchgesetzt. Immerhin schickt Berlin noch nahezu die gleichen Wechselsummen zu Protest wie der gesamte deutsche Osten und Nordosten. Auch in Schlesien hat die Kreditsicherheit eine stärkere Besserung erfahren als im Reichsdurchschnitt.

So wie im neuen Deutschland darüber gewacht wird, daß die Warenpreise nicht zu wilden Spekulationen ausgenützt werden, so wird auch darauf geachtet, daß in die Kreditwirtschaft keine Unsicherheit durch leichtfertige Elemente hineingetragen wird. Kreditmoral bleibt das Rückgrat jeglicher gesunder Wirtschaftsentfaltung. Andererseits muß — in Grenzen — im Interesse des wirtschaftlichen Fortschrittes trotzdem immer das Ventil der Ausscheidung zurückgebliebener und schwächlicher Unternehmen offen bleiben. Dementsprechend wird auch stets nach einer so starken Reinigung wie während der letzten drei bis vier Jahre der Rückgang der Wechselproteste auf eine gewisse untere Grenze stoßen.

E. H...

Stärkere Beanspruchung des Reichsbankkredits

Ausweis Ende September / Vermehrte Wechsel und Scheckbestände

Berlin, 2. Okt. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. September 1936 war die Inanspruchnahme der Notenbank zum Monats- und Quartalsschluß verhältnismäßig stark. Dies kommt zum Ausdruck in der Zunahme der Wechsel-, Scheck-, Lombard- und Wertpapierbestände um 645,3 auf 5512,0 Mill. Reichsmark. Am Ende des Vormonats hatte die Zunahme 521,1, und am entsprechenden Vorjahrstermin 578,8 Mill. RM. betragen. Beim Vergleich mit dem Vormonat muß allerdings berücksichtigt werden, daß der vorliegende Ausweis gleichzeitig ein Quartalsausweis ist, und daß an dem Berichtstermin in größerem Umfang Zins- und Mietzahlungen, sowie Mittel zur Erntefinanzierung fällig wurden. Die stärkere Inanspruchnahme des Reichsbankkredits gegenüber dem Vorjahr erklärt sich im wesentlichen daraus, daß die allgemeine Wirtschaftsbelebung inzwischen weitere Fortschritte gemacht hat, und daß dementsprechend auch der Kreditbedarf der Wirtschaft gewachsen ist. Im einzelnen haben die Wechsel- und Scheckbestände um 575,4 auf 4874,6 Mill. RM., die Lombardbestände um 18,8 auf 58,7 Mill. RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 51,0 auf 51,1 Mill. Reichsmark zugenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren zeigen eine Zunahme um 0,03 auf 219,4 Mill. RM., während diejenigen an sonstigen Wertpapieren bei einer Abnahme um 1000 RM. mit 308,3 Mill. RM. nahezu unverändert sind. Eine starke Abnahme, nämlich um 60,2 Mill. RM., zeigen die sonstigen Aktiven. Diese beruht überwiegend auf Rückzahlungen auf den dem Reich seitens der Reichsbank eingeräumten Betriebskredit. Dabei handelt es sich großenteils wiederum um Umbuchungen von dem Girokonto; hier haben die öffentlichen Guthaben stärker abgenommen, während die privaten Giroguthaben um 11,2 auf 743,5 die zum Ultimo übliche Zunahme zeigen. Insgesamt sind die Giroguthaben um 11,2 auf 743,5 Mill. RM. gestiegen. Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 491,7, und an Scheidemünzen 80,7 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich Ende September auf 6650 Mill. RM. gegen 6079 in der Vorwoche, 6536 am Ende des Vormonats und 6264 am gleichen Stichtag des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände sind weiter um 2,0 auf rund 68,7 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Im einzelnen ergibt sich bei den Goldbeständen eine Abnahme um 1,9 auf 65,1 Mill. RM., und bei den Beständen an deckungsfähigen Devisen um 0,1 auf 5,6 Mill. RM.

Devisen für Reisezwecke

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat durch RE 136/36 DSt.-IIeSt. angeordnet, daß für den genehmigungsfreien Reiseverkehr solche Gesuche um Zuteilung von Reisezahlungsmitteln bevorzugt zu behandeln sind, denen eine Befürwortung der Devisenstelle der deutschen Kongreßzentrale oder des Reichsfremdenverkehrsamtes zugrunde liegt. Die zur Ausgabe von Reisezahlungsmitteln auf Grund von Reiseverkehrsabkommen ermächtigten Devisenbanken und Reisebüros haben Anforderungen, denen eine solche Befürwortung beigefügt ist, gesondert von den übrigen Anforderungen unter dem Kennwort „befürwortete Anforderungen" der Reichsbank oder der Deutschen Verrechnungskasse einzureichen. Befürwortungen dürfen nur für Einzelreisen, nicht dagegen für Gesellschaftsreisen irgendwelcher Art ausgestellt werden.

Hierzu heißt es, daß Kontingente an Reisezahlungsmitteln, die der Reichsbank oder der Deutschen Verrechnungskasse auf Grund der mit zahlreichen ausländischen Staaten abgeschlossenen Reiseverkehrsabkommen zur Verfügung stehen, sich in den meisten Fällen sich nicht als ausreichend erweisen, um den Anträgen der deutschen Reisenden auf Abgabe von Reisezahlungsmitteln in vollem Umfange zu entsprechen. Soweit nicht für besondere Zwecke die Genehmigung einer Devisenstelle zur Inanspruchnahme der Reiseverkehrsabkommen vorgesehen oder ein besonderes Kontingent ausgeworfen ist, wurden bisher die Anforderungen der Reisenden durch die Ausgabestelle für Reisezahlungsmittel der zeitlichen Reihenfolge nach berücksichtigt, ohne daß eine Prüfung nach der Vordringlichkeit der Anforderungen vorgesehen war. Dies hat dazu geführt, daß häufig Reisen nach Abkommensländern, für die eine besondere Dringlichkeit unter beruflichen oder persönlichen Gesichtspunkten anerkannt werden muß, nicht ausgeführt werden konnten, während für bloße Vergnügungsreisen Reisezahlungsmittel zugeteilt wurden. Um diesen Mißstand zu beseitigen, ist mit sofortiger Wirkung für den genehmigungsfreien Reiseverkehr die obige Anordnung erlassen worden.

Börsenkennziffern

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der letzten Woche (21. 9. bis 26. 9. 1936) im Vergleich zur Vorwoche für die Aktienkurse auf 99,86 (99,98), für die 4½prozentigen Wertpapiere auf 96,09 (unv.), für die 6prozentigen Industrieobligationen auf 101,66 (101,63) und für die 4prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 88,58 (88,41).

Neue Lebensversicherungen für über 200 Mill RM

Die dem Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften angehörenden Gesellschaften hatten im August 1936 einen Zugang von 237 299 in Deutschland neu abgeschlossenen Versicherungen über eine Gesamtsumme von 203 Mill. RM. zu verzeichnen. Hiervon entfallen auf die Großlebensversicherung 27 289 Versicherungen mit 97 Mill. RM. Versicherungssumme, Versicherungen mit 56 Mill. RM. Versicherungssumme, auf die Kleinlebens- und Sterbegeldversicherung 136 580 der Rest auf Gruppenversicherungen.

Neuregelung des Wettbewerbs für Mälzereien

und der Verteiler von Hopfen und Malz

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft hat folgende Anordnung (Nr. 21) erlassen: Mälzereien und Verteilern von Hopfen und Malz ist die mittelbare oder unmittelbare Gewährung, Vermittlung oder Inanspruchstellung von Darlehen, die Uebernahme von Bürgschaften sowie die Gewährung von Krediten an Brauereien, deren Inhaber oder Pächter oder ihre Angehörigen oder Angestellten oder sowie an der Brauerei interessierte Dritte verboten. Dies gilt auch für sonstige Abkommen oder Geschäfte, die den gleichen wirtschaftlichen Zweck verfolgen. Kredite für Lieferungen von Hopfen oder Malz bleiben unberührt. Bestehende Verträge der bezeichneten Art bedürfen zu ihrer ausdrücklichen und stillschweigenden Verlängerung der Genehmigung des zuständigen Brauwirtschaftsverbandes. Der Genehmigung bedarf auch der Neuabschluß sowie die ausdrückliche oder stillschweigende Verlängerung langfristiger, d. h. auf länger als zwei Jahre laufender Lieferungsverträge. Die Mitgliedsbetriebe haften für die Innehaltung der Vorschriften durch ihre Angestellten. Angestellte sind auch Provisionsvertreter, Provisionsreisende oder andere Personen mit ähnlicher Tätigkeit. Die Vorsitzenden der Brauwirtschaftsverbände sind bei Zuwiderhandlungen zur Festsetzung von Ordnungsstrafen nach Maßgabe der Satzung ermächtigt. Brauereien, die ordnungswidrige Leistungen entgegennehmen oder Geschäfte abschließen, können ebenfalls in Ordnungsstrafe genommen werden. Als Mälzereien im Sinne dieser Anordnung gelten auch selbstmälzende Brauereien, die auch für fremden Bedarf Braumalz herstellen. Die Vorsitzenden der Brauwirtschaftsverbände können zur Vermeidung unbilliger Härten Ausnahmen im Einzelfall zulassen. Zuständig ist der Brauwirtschaftsverband, in dessen Bezirk der liefernde Betrieb seinen Sitz hat. Die Anordnung tritt am Tage nach der Verkündung, d. h. also am 24. September, in Kraft.

Rhein-Mainische Abendbörse

Fest

An der Abendbörse blieb die Haltung fest und das Geschäft war weiter lebhaft. Es lagen wieder Kundenaufträge vor, auch die Kulisse war am Umsatz beteiligt. Größeren Umsatz hatten Kunstseide Aku mit 95¾ (94½), Verein. Stahl mit 114¾ (113½), ferner erhöhten sich Hoesch auf 136 (135½). Am Rentenmarkt waren Ungarn Goldanleihe erneut sehr lebhaft mit 15,15 (15¼). Auch Stücke Ungarn noch etwas über dem Berliner Schluß erhöht. Von den Freiverkehrswerten gingen Wiener Verkehrsanleihe in größeren Posten mit 3,20 um. Deutsche Anleihen blieben weiter ruhig.

Im Verkehr blieb das Geschäft ziemlich lebhaft, da weitere Käufe und Abgaben erfolgten. Stark gefragt wurden erneut Daimler Motoren, die auf 122 (120) anzogen, ferner im Freiverkehr Adlerwerke 105 (104). Fest lagen außerdem Gesfürel mit 143½ (142), Mannesmann mit 113½ (112½), Zellstoff Waldhof mit 158½—159 (158½), Zement Heidelberg mit 151 (150), Buderus mit 118½ (117½) und IG Farben mit 172½ (172¼). Aku schwankten zwischen 95—96, Am Rentenmarkt traten 5proz. Goldmexikaner stärker hervor mit 16¼ (15,09). Ungarn Gold zogen auf 15,25 nach 15.15 an. — Nachbörse: Aku 95½—96, Mannesmann 113½ bis 113¾, Verein. Stahl 113½—114, Ungarn Gold 15,20, 5proz. Goldmexikaner 16—16¼.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 2. Okt. Berlin 7475, London 916, Neuyork 185½, Paris 867½, Belgien 3150—3250, Schweiz 4290, Oslo 4605, Kopenhagen 4087, Stockholm 4725. Privatdiskontsatz 1½—2½. Tägl. Geld 1½.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 2. Okt. RM per 100 Kilogr. Kupfer: Tendenz: stetig; Okt., Nov. Dez. 50,75 n. Br. 50,75 G; Jan. 51,5 G; Febr. 52,25 G; März 52,75 G. Blei: Tendenz: stetig; Okt., Nov., Dez. 23,5 n. Br. 23,5 G; Jan. 23,75 G; Febr. 24 G; März 24,25 G. Zink: Tendenz: stetig; Okt., Nov., Dez. 18,5 n. Br. 18,5 G; Jan. 18,75 G; Febr. 19 G; März 19,25 G.

Londoner Metallbörse

London, 2. Okt. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard per Kasse 39½—9/16; Standard 3 Monate 39⅝—41/16; Standard Settl. Preis 39½; Elektrolyt 43—43½; best selected 43—44½; Electrowirebars 44½. Zinn (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard per Kasse 201½—202; Standard 3 Monate 198½—½; Standard Settl. Preis 201½; Straits 204½. Blei (£ p. To.) Tendenz: träge; ausld. prompt 18½; ausld. prompt inoffz. Preis 18 7/16—½; ausld. entf. Sicht, offz. Preis 18 7/16; ausld. entf. Sicht, inoffz. Preis 18⅝—½; ausld. Settl. Preis 18½. Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 14 1/16; gewl. prompt inoffz. Preis 14—14 1/16; gewl. entf. Sicht, offz. Preis 13 7/16; gewl. entf. Sicht, inoffz. Preis 13⅝—7/16; gewl. Settl. Preis 14. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das englische Pfund 12.28½.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 2. Okt. (Schluß.) Weizen: Nov. 7,45, Jan. 7,47½, März 7,42½, Mai 7,45. Mais: Nov. 95, Jan. 96½, März 98½, Mai 98½.

MARCHIVUM

KONDITOREI - CAFÉ
H. Armbruster
gegenüber dem Rosengarten-Eingang

Schön ist es geworden
und unsere Erzeugnisse sind als gut bekannt

hat umgebaut
und gibt dies seinen Kunden und Freunden bekannt.

Fritz Kämmler
Emma Kämmler
geb. Lodholz
VERMÄHLTE

Mannheim, den 3. Oktober 1936
Mittelstraße 66

Gute und preiswerte Westen und Pullover

Herren-**Westen** große Auswahl, bekannt gute Qualitäten 5.40 6.90 7.80 9.40 10.50 12.50

Herren-**Pullover** ohne Arm in flotten Mustern u. Farben 2.95 3.50 4.80

Herren-**Pullover** mit Arm und Kragen besonders geeignet für Motorradfahrer 6.20 8.— 10.50

Wollhaus **Daut** Mannheim
Breite Straße F 1,4

Städtisches Planetarium
Sonntag, den 4. Oktober, 16 und 17.30 Uhr:
Der Sternhimmel im Oktober
Vortrag mit Lichtbildern u. Vorführung des Sternprojektors
Kurzkulturfilme: Der Ameisenstaat
Die Heimat der Goralen
Eintritt 40 Pfg. Schüler 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

Wirtschafts-Übernahme zum „Goldnen Engel"
Mittelstraße 65 - Gegenüber der Post - Fernsprecher-Anschluß: 521 91

Zeige hiermit an, daß ich die Wirtschaft
„Goldner Engel" - Mittelstr. 65
übernommen habe. — Für das mir so lange geschenkte Vertrauen in meinem früheren Lokal „Bad. Hof" Luisenstr. 21, danke ich bestens und bitte, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.
Freundliches Nebenzimmer.
Eröffnung 3. Oktober 1936 1a Biere, Bürgerbräu Ludwigshafen
1a naturreine Weine und allanerkannt vorzügliche Küche. Zur Eröffnung: Rehbraten und Rehragout — Wir laden hierzu ein: **Johann Pritler und Frau, Mittelstr. 65**

1 Posten neue
Damen- u. Herren-Fahrräder
m. Lack u. Nickel leicht beschädigt, sowie:
gbr. Räder
10, 15 u. 20 ℳ
zu verkaufen.
Endres
Neckarau
Schulstr. 53.

Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22490

Haben Sie Stoff?
Anfertigung inkl. Futter ℳ 30.- bis 40.-
Anzug oder Mantel, kompl. ab ℳ 60.-
Herrenmoden Kämmerer
L'hafen, Bismarckstr. 29, neben Hotel Roberts

Bitte besuchen Sie die **Gaststätte Gesellschaftshaus, F 3, 13a**
Angenehmes Familienlokal, das unter der neuen Leitung auch Sie als zufriedenen Gast wirbt und aufmerksam bedient. Schöner Saal mit Bühne, bis 400 Personen fassend, laufend zu vergeben
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Senn

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier (in Urlaub). — Chef vom Dienst i. V.: Helmuth Wüst. Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Nagel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin-SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Hederling, Mhm

Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Gesamt-D.-A. Monat August 1936 . . . 47 019
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 506
Schwetzinger Ausgabe 6 171
Weinheimer Ausgabe 3 342

Theater-Spielplan für die Woche vom 4. bis 14. Oktober 1936

Im Nationaltheater:

Sonntag, 4. Okt.: Miete G 2 und 2. Sondermiete G 1: „Tristan und Isolde" von Rich. Wagner. Anf. 18 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 5. Okt.: Miete A 3 und 1. Sondermiete A 2: „Die Bohème", Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 6. Okt.: Miete H 3 und 1. Sondermiete H 2: „Schwarzbrot und Kipfel", Lustspiel von Werner von der Schulenburg. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 7. Okt.: Miete M 4 und 2. Sondermiete M 2: „Die verkaufte Braut", Oper von Friedr. Smetana. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 8. Okt.: Miete D 4 und 2. Sondermiete D 2, zum ersten Male: „Richelieu", Schauspiel von Paul Joseph Cremers. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 9. Okt.: Nachm.-Vorstellung, Schülermiete C: „Faust" 1. Teil, von Goethe. Anfang 13.30 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete C 4 u. 2. Sondermiete C 2: „Schwanenweiß", Oper von Julius Weismann. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Samstag, 10. Okt.: Außer Miete: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 11. Okt.: Nachm.-Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abtlg. 160, 260—266, 360—370, 504—510, 514—520, 524 bis 537, 548—550, 558—560, 564—570, 574 bis 577, 588—590, Gruppe E Nr. 1—300, Gr. D Nr. 1—400: „Wie es euch gefällt", Lustspiel von W. Shakespeare. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17.15 Uhr. — Abends: Miete B 4 und 2. Sondermiete B 2: „Die lustigen Weiber von Windsor", Oper von Otto Nicolai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Montag, 12. Okt.: Miete E 4 und 2. Sondermiete E 2: „Faust" 1. Teil, von Goethe. Anfang 19 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 4. Okt.: „Der blaue Heinrich", Schwank von Otto Schwartz u. Georg Lengbach. Musik von Viktor Corzillus. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Sonntag, 11. Okt.: Zum ersten Male: „Kinder auf Zeit", Lustspiel von Kurt Bortfeldt. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Mittwoch, 14. Okt.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 259, 321—335, 345—350, 594 bis 597, 601—607, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—700, freiwillig: „Richelieu", Schauspiel von Paul Joseph Cremers. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Feine Herren-Kleidung nach Mass
Deutsche u. englische Stoffe in großer Auswahl
C. W. WANNER - M 1,1
Nähe Schloß - Gegründet 1883

Nein, ich danke **Kaffee**
kaufe ich bei
Greulich
N 4, 13
Wiener-Mischung 125 Gramm RM. -.70
Haushalt-Mischung 125 Gramm RM. -.60
in den Preislagen unübertrefflich.

Wellenreuther
am Wasserturm
Das behagliche
Konditorei-Kaffee
in schönster Lage der Stadt
Reichhaltige Weinkarte
Mannheimer und Münchner Bier
Täglich Künstler-Konzert

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinistraße 10
Fernruf 25318
Seit 36 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt.

repariert
Knudsen
R 3, 7a Tel. 23 493

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Annahme von Spargeldern
Kapitalanlagen

BENSEL & CO. BANK
O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17
Fernsprecher 23051/52 und 23056

Vermögensverwaltung
Vermietung von Schrankfächern
Devisen- und Außenhandelberatung

Ein junger Grieche, dem Deutschland bis vor kurzem Heimat war, schreibt:

„Vor drei Monaten verließ ich W....., wo ich geboren bin, wo ich meine ganze Jugend verbrachte, um mich in Griechenland, meinem Vaterland, für immer niederzulassen. Hier lese ich regelmäßig deutsche Zeitungen, deren Eintreffen ich jedesmal sehnsüchtig erwarte. Man wird vielleicht fragen, welchen praktischen Nutzen ich davon habe. Vielleicht gar keinen, aber etwas anderes habe ich davon: Die Zeitung vermittelt mir

ein Stück Deutschland,

das ich kennen und lieben gelernt habe, ein Stück Deutschland, das meine zweite Heimat geworden ist ..."

Wolfgang
In herzlicher Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an:
Erich Kallenheim und Frau Emmy
geb. Bastian
Weinheim (Luisenstraße 1), den 28. September 1936
z. Zt. Städt. Krankenhaus, Klinik Prof. Dr. Holzbach
20132*

Wollen Sie auch ein solches Heim besitzen?
Dann wenden Sie sich zwecks unverbindlicher Beratung an die
Eigenheim-Schau
der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.
Mannheim, R 1, 7 - Fernruf 432 43
Durchgehend von 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.— Reichsmark. Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 Reichsmark.

Miele Nr. 55

Die neue elektrische Waschmaschine mit schwenkbarem Elektro-Wringer in der bekannten erstklassigen Miele-Qualität und dabei außergewöhnlich preiswert von RM 235.- an einschl. Elektro-Wringer
Zu haben in den Fachgeschäften
Miele-Werke A.G. Gütersloh/Westf.

Motorräder
HOREX
350 ccm Maschine, übergeht., f. neu, 4000 km gef., preiswert zu verkauf. ev. auch geg. Kleinwagen zu tausch.
Lampertheim, Blücherstraße 3.

Zu verkaufen
Gebr. Badeeinrichtungen
soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann von **RM. 102.-** an, bei
Frank & Schandin
Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10
gegenüber dem Rosengarten
Installationsarbeiten und Reparaturen prompt.

Beachten Sie auch die Vergnügungs-Anzeigen auf der letzten Seite!

Schluß
der Anzeigen-Annahme für die
Montag-Morgen-
Ausgabe ist jeweils
Sonntag 14 Uhr

MARCHIVUM

Teppich-
Kauf ist Vertrauenssache. Gute Qualitäten in Teppichen, Brücken, Vorlagen usw. kaufen Sie zu billigsten Preisen im Etagen-Fachgeschäft

Werner Twele

E 2, 1 - Fernruf 22913 - 1 Treppe

Auswahlsendung und Beratung bereitwilligst

Mietgesuche

2—3 Zimmer und Küche z. 1. Novbr. v. Pensionär ges., evtl. mit Garten. Zuschr. u. 20 268" an d. Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

H 7, 10 1 großes leeres Zimm. m. Wasser, Gas, Elektr., per sofort zu vermiet. Näh.: part. rechts. (20 254")

Ohne Werbung kein Erfolg!

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche zu vermiet. Näh.: Käfertal, (20271") Habichtstraße 37.

Schöne Wohng. 3. Stock, besteh. a. **3 Zimmern und Küche** mit Kammer, vollständ. neu herger., sof. zu vermieten. Zu erf. H. Simon Kaiserring Nr. 22. (27 827 V)

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Waldhof, Weizenstr. 1, 3. St. sofort oder später zu vermiet. Näher. Lehausbau, Sophienstraße 6 Fernruf 409 41/42. (27 804 V)

Endstat. Käfertal: **3-Zimmer-Wohnung** im Dachgeschoß, a. 1. Nov. an ruhige Leute zu vermiet. Rd. Ihle, Käfertal Reiterstraße Nr. 9 Fernsprech. 536 02. (20 216")

3 Zimmer und Küche mit Zubehör zum 1. Nov. für 60 ℳ zu vermieten. Knopp, Gärtnerstr. 55, Ecke W.-...straße. (20196")

L 3, 2: 4-5-Zimm.-Wohnung Diele, Bad, Sp.-Kam., Mansd., zu verm. Näh. d. Hof

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schönmöbl. Balkonzimmer st. zu vermiet. Frie, Rheinhäuserstr. 95, 3. St. (20 274")

2 einzelne möbl. **Mans.-Zimmer** el. L., an sol. Hrn. zu vermieten. C 4, 18, 3 Treppen (20 281")

Nettes möbl. Zimmer sofort zu vermiet. **L 12, 8,** 1 Treppe hoch. — (27 809 V)

Möbl. Zimmer 1—2 Bett., el. L., bevorz. zu vm., ev. auch leer. T 1, 1, 3 Treppen, rechts. (27 820 V)

Gutmbl. Zimm. sowie 1 Mans. möbliert od. leer, sofort zu vermieten (4059 K) **K 2, 14, 1 Tr.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. R 3, 2b, Heiß. (20 225")

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. (20 269" Max-Josefstr. 12 1 Treppe hoch. —

Freundl. möbl. **Zimmer** sofort zu vermiet. Augartenstraße 22. 3 Treppen links. (20 199")

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Qu 1, 12, 4. Stock, links. — (20231")

U 3, 13, 2 Tr. lks. schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermiet. (20 238")

Gut möblierte **Wohnung** 1 od. 2 Zim., mit einger. Küche, bei ält. Dame z. 1. 11. zu verm. (Christl.) Anfrag. u. 20 286" an d. Verlag d. B.

Offene Stellen

18jähriges **Tagesmädchen** fleißig u. ehrlich m. Zeugn., sof. gesucht. 8 6, 25, prt. (20 277")

Mädchen das kochen u. alle Hausarb. verricht. kann, sof. gesucht. H 1, 15, Wirtschaft „3. gold. Adler". (24 288K)

Tüchtiger **Herren-friseur** auch i. Damenfach bewd., aufs Land gesucht. Kost und Wohng. im Hause. Lohn nach Uebereinkunft. Montags frei. Angeb. u. Nr. 4060K an d. Gschst. des HB Weinheim.

Stellengesuche

Stenotypistin 17 Jahre, Einjähr., sicher in Aufnahme u. Uebertrag., sucht sofort oder später entsprech. Stellung. Angeb. u. 24 287K an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kaufgesuche

Gebrauchte **Möbel** gegen bar zu kauf. **gesucht.** Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro **U 1, 1** m. b. H. Grüner Baum Fernruf 273 37.

Keufe und zahle Höchstpreise für **altes Zahngold altes Gold altes Platin** Hermann **APEL** Juwelier und Goldschmied - seit 1902 **nur P 3, 14** an den Planken, gegenüber Modehaus Neugebauer F. A. M. 94.

Tauschgesuche

1 Dynamont 5 PS, 1 St. noch in Betrb., ggn. gleichwert. 3 PS per sofort zu tausch. ges. Fernruf 539 20. (4112K)

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 29. September 1936:

Waldhof-Wohnungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Wilhelm Würth und Otto E. Boehringer sind nicht mehr Geschäftsführer. Dr. Fritz Dürr in Mannheim ist zum alleinigen Geschäftsführer bestellt. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 25. September 1936 ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen einschließlich der Verbindlichkeiten unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Gesellschaftern Dr. Fritz Reuther, Fabrikant in Mannheim, Dr. Otto Boehringer, Privatmann in Bischofswiesen bei Berchtesgaden und Frau Dr. Carl Reuther Witwe Martha geb. Wahlenberg in Heidelberg errichtete Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

H. Daut Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 19. Juni 1936 ist der Gesellschaftsvertrag in § 2 (Gegenstand des Unternehmens) abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Verwaltung und Verwertung des Hausgrundstücks F 1, 4. Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. September 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Gesellschaftern Fabrikant Karl Daut, dessen Ehefrau Margarete geb. Thiel, Lore Daut, ledig, diese in Mannheim und Kaufmann Wolfgang Daut in Bremen neuerrichtete Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

b) vom 30. September 1936:

Stöcker Kohlenhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Sitz war bisher in Frankfurt a. Main. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. September 1934 festgestellt, geändert durch die Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom 15. November 1934, 8. April 1935, 24. Mai 1935, 28. Januar 1936, 18. August 1936 und 8. September 1936. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Brennstoffen, sowie die Vornahme aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Die Gesellschaft ist befugt, ihr gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Die von der Gesellschaft vorgenommenen Geschäfte können für eigene oder fremde Rechnung abgeschlossen werden. Das Stammkapital beträgt 300 000 Reichsmark. Ernst Brinkmann, Kaufmann, Dr. jur. Heinrich Gießbert, Direktor und Hans Stoermann, Direktor, alle in Duisburg, sind Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft vertreten durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Kaufmann Arno Lenk in Frankfurt am Main hat Prokura, er vertritt mit einem Geschäftsführer. Kaufmann Karl Knöchel in Duisburg hat Prokura, er vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen. Geschäftslokal: Augusta-Anlage 23.

Marco Rosa Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. August 1936 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Terrazzo-, Mosaik- und Zementböden und die Uebernahme ähnlicher in diesen Geschäftsbetrieb einschlagenden Arbeiten, sowie die Beteiligung an gleichen und ähnlichen Geschäften. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Marco Rosa, Ottomar Bechtold und Josef Bares, alle in Mannheim, sind Geschäftsführer. Der Geschäftsführer Marco Rosa ist allein zeichnungsberechtigt, die Geschäftsführer Bechtold und Bares sind nur gemeinsam vertretungs- und zeichnungsberechtigt. Die Gesellschaft ist bis Ende des Jahres 1937 mit der Maßgabe errichtet, daß nach diesem Termin jeder Gesellschafter die Gesellschaft mit vierteljährlicher Frist aufkündigen kann. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Gesellschafter Marco Rosa bringt im Wege der Sacheinlage sein unter der Firma Marco Rosa in Mannheim betriebenes Geschäft ohne Außenstände und ohne Verbindlichkeiten, aber mit sämtlichen vorhandenen Maschinen, Geräten, Materialien und Rohstoffen ein. Die Gesellschaft übernimmt diese Vermögensübertragung zum Wert von 10 000 RM unter Anrechnung auf die Stammeinlage des Einbringenden in gleicher Höhe, welche damit geleistet ist. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Käfertalerstraße 79.

Paul J. Landmann, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt seit 1. April 1936 mit Paul Isidor Landmann, Kaufmann in Mannheim als alleinigem persönlich haftenden Gesellschafter und einem Kommanditisten. Die Prokura von Wilhelm Spielmann besteht fort.

B. Greulich & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Ring-Automat Otto Wittich, Mannheim. Inhaber ist Otto Wittich, Kaufmann, Mannheim.

Adolf Schneider, Mineralöl-Import, Herstellung chem.-techn. Produkte, Mannheim. Inhaber ist Adolf Schneider, Kaufmann, Mannheim. Der Ort der Niederlassung ist von Ludwigshafen a. Rh. nach Mannheim verlegt. Geschäftslokal: B 6, 4.

Marco Rosa, Mannheim. Die Firma (alte Einzelfirma) ist erloschen.

Willi Weber Mathilde Harnischfeger Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Heinrich Braun, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Aufforderung

Betr. Nachlaß des verstorb. Oberpfarrers Alfred Gerich, Mannheim, Herzogenriedstraße 99, gest. 17. 9. 1936.

Alle diejenigen, welche an den obigen Nachlaß etwas zu fordern oder zu zahlen haben, werden hiermit ersucht, unverzüglich dem Unterzeichneten Mitteilung zu machen, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Mannheim, den 3. Oktober 1936.

Der Nachlaßpfleger
Ortsrichter Hermann Roseliuß,
Mannheim, Rosengartenstr. 30.

Viernheim

Flurschutz

Ich mache darauf aufmerksam, daß das Stoppeln von Kartoffeln nur auf vollständig abgeernteten Aeckern gestattet ist. Das Stoppeln ist insbesondere verboten, wenn auf dem Acker noch Gemüse steht.

Weiter weise ich wiederholt darauf hin, daß das Betreten der Feldgemarkung in der Zeit von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr und von mittags 12 bis 2 Uhr für solche Personen, die keine Feldarbeiten zu verrichten haben, verboten ist.

Viernheim, 29. September 1936
Der Bürgermeister.

Sprungzeiten im gemeinheitlichen Faselstall.

Nachstehend gebe ich die Sprungzeiten für den gemeinheitlichen Faselstall für das Winterhalbjahr 1936/37 bekannt:

Werktags

a) für Großvieh: vorm. von 8—10 Uhr, nachm. von 1—5 Uhr;
b) für Ziegen: vorm. von 8—10 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr;
c) für Schweine: nachm. von 1—5 Uhr

Sonntags

für alle Tiere von 8—9 Uhr vorm.

Die in den Faselstall zur Deckung verbrachten Tiere dürfen nur von Erwachsenen vorgeführt werden. Für Kinder unter 14 Jahren ist der Zutritt verboten.

Viernheim, 30. September 1936
Der Bürgermeister.

Dienststunden

Die Dienststunden der Verwaltung und der Kasse sind für die Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 31. März 1937 wie folgt festgesetzt:

Für die Wochentage von Montag bis Freitag: von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17.30 Uhr; Samstags von 8 bis 13.30 Uhr.

Die Sprechstunden finden wie seither von 9 bis 12 Uhr statt und sind genau einzuhalten.

Viernheim, 30. September 1936
Der Bürgermeister.

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für die Monate Oktober, November und Dezember 1936 erfolgt im Wiegehäuschen des Rathauses in nachstehender Reihenfolge:

Mittwoch, 7. Okt. 1936, nachmittags: 1—2 Uhr: Buchstabe A; 2—3 Uhr: Buchstabe B; 3—4 Uhr: C, D, E; 4—5 Uhr: F und G.

Donnerstag, 7. Oktbr. 1936, nachm.: 1—2 Uhr: Buchstabe H; 2—3 Uhr: Buchstabe J und K; 3—4 Uhr: L; 4—5 Uhr: M.

Freitag, 9. Oktbr. 1936, nachmittags: 1—2 Uhr: Buchst. N, O und P; 2—3 Uhr: R und S; 3—4 Uhr: T, U und V; 4—5 Uhr: W bis Z.

Jeder Bezugsberechtigte hat die Stempelkarte oder Verdienstbescheinigung vorzulegen.

Bei Prüfung der Bedürftigkeit wird folgendes Familieneinkommen zugrunde gelegt:

	wöchentlich
1. für kinderloses Ehepaar	18.— RM
2. für Familien mit 1 Kind	21.— RM
3. für jedes weitere Kind	3.— RM

Personen, die ihren Fettbedarf aus eigener Wirtschaft oder Viehhaltung decken können, oder deren Einkommen die festgelegten Richtsätze überschreitet, scheiden aus.

Viernheim, 1. Oktober 1936.
Der Bürgermeister.

Heidelberg

Straßenbauarbeiten

Die Arbeiten für die Pflasterung und Neuwalzung einiger Strecken der Landstraße I. O. Nr. 41 in Heddesheim werden nach den Vorschriften der VOB. öffentlich vergeben:

Los I:
1100 qm Kleinpflaster mit Nebenarbeiten;
Los II:
3000 qm Walzarbeiten;
Los III:
250 Tonnen Schotteranfuhr.

Angebote, wofür die Vordrucke zu Los I gegen eine Gebühr von 0.50 RM. und für die Lose II und III unentgeltlich abgegeben werden, sind mit der Aufschrift „Straßenbauarbeiten" bis zum Oeffnungstag, — Mittwoch, den 14. Oktober 1936, vormittags 11 Uhr, abzugeben beim

Wasser- und Straßenbauamt
Heidelberg. (36 040 V)

Edingen

Die Aufstellung der Verzeichnisse der Betriebsunternehmer zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1936.

Das Verzeichnis der Betriebsunternehmer zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1936 wird neu aufgestellt und liegt von heute an während einer Frist von zwei Wochen auf dem Rathaus — Zimmer 3 — zur Einsicht der Beteiligten auf.

Widerspruch kann während dieser Zeit von den Beteiligten beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich erhoben werden.

Der Widerspruch kann aber nur darauf gestützt werden, daß der Betriebsunternehmer in das Verzeichnis nicht oder zu Unrecht aufgenommen ist.

Edingen (Neckar), 30. Septbr. 1936.
Der Bürgermeister:
Müller.

Am Montag, den 5. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr, findet im Schlachthof in Mannheim die öffentliche Versteigerung von

2 Schlacht- und 3 Nutz-Pferden

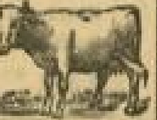
— ausgemusterte Dienstpferde — statt. Den Zuschlag erhält das höchste Angebot gegen sofortige Barzahlung. (16605V)

Zahlmeisterei, III/J. R. 36.

Tiermarkt

Es stehen zum Verkauf:
erstkalb., frischmelkd. u. hochtragende

Kühe



bei

Fritz Wiegand, Lorsch (Hessen)

Heppenheimerst. 9, Tel. Bensheim 547 Interessenten werden m. Auto abgeh.

Automarkt

Opel-Vorführungswagen

P. 4. Limousine und Kabr.-Limousine
1,3 Ltr. Olympia-Lim. u. Kabr.-Lim.
2,0 Ltr. Limousine, viertürig
ferner gut erhaltene gebr. Fahrzeuge:
4/20 PS Opel-Limousine (4364V)
2,0 Ltr. Opel-Kabriolet
Adler-Favorit Kombinations-Limousine
200 ccm Triumph-Motorrad 330.—
200 ccm NSU-Motorrad 300.—
500 ccm Ardie m. Beiwagen 380.—
600 ccm NSU mit Beiwagen 730.—
Günstige Zahlungsbedingungen.

Autohaus Müller & Co.
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 7.
Sammel-Nummer 60711
Bestei... Reparatur-Werkstätte Reishb. Ersatzteile-Lager Original Opel.

4/20 PS OPEL steuerfr., billig zu verk. Ludwigshaf., Dammstraße 15. (27 814V)

1,2 Ltr. Opel-Limousine zu verk. Wagen a. reparaturbedürftig wird evtl. in Zahlung genommen. Bernh. Schmidt Sinsheim, Els. (27 894 V)

1 To. Framo-Pritschenwagen m. 600 ccm DKW-Motor, weiß, gel., u. nicht zugel., billigst abzugeben. Framo-Gen.-Vertrtg. Tel. 4298, H. Gennant, Heidelberg, Bergheimerstraße 125.

Heirat

Anst. jg. Mann, 27 J., 1,75 gr., wünscht, zw. sp. Heir., k. j. L., a. mit Kind angen. Ang. mit Bild u. 4061K an Gschst. Weinh.

Alle die schönen **modischen Stoffe zum Herbst** bringen **Hellmann & Heyd** Breite Straße Qu 1, 5 u. 6 **so billig!**

Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Zu verkaufen

Nähmaschinen auf Teilzahlg. bei Raten von 1.50 ℳ an. Konr. Michel, Nähmasch.-Vertrtr. E 1, 14, 1 Tr. Planken. — (4087lK, Wb.9308)

Herren- u. Damenrad, Schnellwaage (Union), Foroapp., Kleiderschränke, — Küchenherd, weiß, (Imperial) z. verkaufen. (4110K) T 3, 4, Arnhol.

Näh-maschinen neu 85, 95, 110 ℳ, gebr. 15, 20, 35 ℳ Garantie u. Teilzahlung. (3556V) **Pfaffenhuber,** a. Marktplatz. — **H 1, 14**

Brautleute! 3 Schlafzimmer birkens., gemat., 3tür. m. Frisierkommode **265.-** ein. abger. Schlafzimmer, Eiche 3tür., vorneh. Räuchert. modellos. Gerabt. **295.-** Schlafzimmer echt Nußb. modernes Modell, 180 br. Schrank m. Frisierkomm. u. Kristall-Spiegel ℳ **395.-** Ehestandsdarlehen **H. Baumann** Möbellager U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz (17 451 V)

Fahrräder gebraucht 10.— ℳ, fast neu 20 u. 25 ℳ **Pfaffenhuber,** a. Marktplatz. — **H 1, 14** (3555V)

Gutterhalt. weißer **Kd.-Kastenwag.** zu verkauf. Anzus. ab 3 Uhr. Werner R 7, 11, 3. Stock. (20 224")

Nußbm. poliertes **Tafelklavier** vorteilh. Schwinn, Langstr. 28, 3. Stck. (20 289")

Grudeherd mit Nickelrahmen, **Gasheizofen** Bromech., in gut. Zust. zu verk. Nh. Waldhofstr. 223. (20 208")

3teilige weiße **Küche** kompl., sehr gut erhlt., sof. zu verkauf. Nh. Uhlandstr. 7, Schreinerei. (20 213")

Staubsauger solide mod. Haushaltmasch., neuw., z. nur 35.ℳ abzug. Fernruf 248 73. (20 236")

. . . und jetzt die neue **Küche** Büfett, innen ausgelegt, Tisch, 2 Stühle, Hocker, schönes, neues Modell, saubere, solide Verarbeitg. schon ab **Mk. 128.-** Möbelkauf **Herm. Schmidt E 3, 2** Ehestandsdarlehen

Kohlenbadeofen kupf., gebr., Badewanne, Betten u. Spieg. zu verkauf. Instanat, Kemles, Qu 7, 15, parterre. (4113K)

Zu verk. (20248") **Kohlenbadeof. 1 Zimmerofen 1 Bett m. Rost 1 Schreibtisch** Zu bes. ab 3 Uhr Hauck, Waldhof, Oppauerstraße 1.

Feurich-Stutzflügel Prachtv. Instrum., sehr preiswert bei **Pfeiffer** Mannheim, O 2, 9 Kunststr. (16650V)

Damen- u. Herrenrad, gebr., zu verk. **Stumm** F 6, 15, Laden. (20 287")

Geschäfte Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Wirtschaft mittelgroß, Lokal, mit Nebenzimmer u. 3-Zim.-Wohng. sofort oder später zu vermieten. Näh. zu erfahr. u. 27 808 V im Verl. o. v. 2—3 u. 7—8 Uhr Tel. 283 18.

Motorräder

Kleinkraftrad 100 ccm, F. u. S.-Motor, m. Licht., neuw. f. 220.ℳ bar zu verkauf. Waldhof, Gartenstadt, 110er-Weg Nr. 45.

Triumph 200 ccm steuer- u. führerscheinfr., gut erh. für 250 ℳ zu verkauf. Ludwigshaf., Reis, Kaiserstr. 8. (20 289")

Tiermarkt

Schöner (20266" **Schäferhund** Rüde, schw., mit prima Papiere, 14 Mon. alt, sehr billig zu verkaufen. Heinrich Berch Lampertheim, Siedlung. —

Anzeigen im HB sind immer richtig!

Ein Meisterwerk

kartograph. Kunst, Übersichtlichkeit und Handlichkeit ist der in zweiter, verbesserter Auflage erschienene VB.-Straßenatlas von Deutschland. Herausgegeben unter Mitarbeit der Deutschen Landes-Fremdenverkehrsverbände und der Korpsführung des NSKK. / Leinen RM. 4.80 / Prospekte u. Auskunft in jeder Buchhandlung

Zu beziehen durch die **Völkische Buchhandlung** Mannheim P 4, 12 / am Strohmarkt

Es rächt sich,

wenn man am falschen Ende spart. Pfeifers Jüngster hatte sich als Freiwilliger zum Reichsheer gemeldet. Damit büßte die Familie einen Mitverdiener ein und Vater Pfeifer mußte seinen Abendschoppen etwas einschränken. Nach einigen Monaten beklagte er sich bei einem Freund: „Es ginge alles ganz gut — aber daß ich noch ebenso viel Steuern zahlen muß!" „Na", meint der, „für Richard mußt du ja jetzt keine Steuern zahlen! Freiwillige gelten doch als mittellose Familienangehörige. Ich hab' es selbst gelesen." Pfeifer, der aus Sparsamkeit keine Zeitung las, wußte davon natürlich nichts und büßte 46 Mark ein, da die zuviel gezahlten Steuern nicht zurückvergütet wurden. So geht's,

wenn man keine Zeitung liest

Nicht lange studieren Blendax probieren!

Blendax Zahnpasta 25 ₰ 45 ₰

preiswert und doch beste Qualität

DR. HITTEL G.M.B.H. MAINZ

MARCHIVUM

Das tolle Lustspiel
der Tobis-Europa mit
Paul Hörbiger, Hans Moser, Hans Richter, M. Gülstorff, P. Henckels, H. Salfner, Trude Marlen

Samstag: 3.00 4.30 6.25 8.30 — Sonntag: 2.00 4.10 6.10 8.30

ALHAMBRA

ALHAMBRA

2 Nacht-Vorstellungen
11⁰⁰ abds.
Samstag, 3. Oktober
Sonntag, 4. Oktober
60. Aufführung in Frankfurt!

Liebe
Das Drama einer jungen Ehe!
Ein französisches
Meisterwerk
in dessen Mittelpunkt eine junge Frau steht, der wegen eines tragischen Unfalles des Gatten das höchste Glück versagt bleiben muß.
Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu schildern
Normale Eintrittspreise ab 0.80 RM
Der Vorverkauf hat bereits begonnen

National-Theater Mannheim
Samstag, den 3. Oktober 1936:
Vorstellung Nr. 30
Miete E Nr. 3 — 1. Sonderm. E Nr. 2
Wie es euch gefällt
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare
Anfang 20 Uhr — Ende 22.45 Uhr

CAPITOL
2 × Luise Ullrich
Schatten der Vergangenheit
GUSTAV DIESSL

CAPITOL
HEUTE SAMSTAG
Nacht-Vorstellung 10.45 Uhr
Letzte Wiederholung!
HANS ALBERS
Anna Sten, Heinz Rühmann
Bomben auf Monte Carlo

Lichtspielhaus **Müller**
Die Lustspiel-Kanone
Es waren 2 Junggesellen

Der Winter naht!
Denken Sie an die Umarbeitung und Neu-Anfertigung ihrer
Pelze
Reell u. preiswert bedient Sie
Pelz-Kunst
S 3, 13
Fernruf 28065
Er ist der richtige Fachmann für Sie

Klavier-spielen
wird ermöglicht durch
Kauf
oder
Miete
eines
Pianos
von
Heckel
Kunststr., O 3, 10

Küchen
nirgends so billig und in großer Auswahl
Möbel-Florschütz
S 3. 4

Suprema-

Fahrradlicht
Dynamos 2.75 3.95, 4.75, 5.50 — 6.00, 7.50 —
Scheinwerfer, spitz -.65
Batterieblendes -.80
MOHNEN
N 4, 18 u. J 1, 7
Breitestraße.

Ein Boxkampf
über 50 Runden
keiner k. o. - alles o. k.

Harry Piel
Der Teufelskerl
in seinem neuen sensationellen Tobis-Rota Film:

90 Minuten Aufenthalt

Wer sich noch jung fühlt, wer noch einen lebendigen Sinn hat für alles, was Abenteuer und Wagnis heißt, der muß diesem neuen Harry-Piel-Film zujubeln!
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

Anfangszeiten:

Samstag:	3.00	4.30	6.30	8.35
Sonntag:	2.00	4.00	6.00	8.25

Schauburg

Der erste
SALTO KING
Sensations-Tonfilm
Höllentempo
2 Nachtvorstellungen
Samstag, den 3. Oktober
Sonntag, den 4. Oktober
11.00 Uhr abends
Der Film der hundert Sensationen
mit SALTO KING
SCHAUBURG

Kabarett-Variete LIBELLE
Adam Müller aus München sagt das große Programm an!
10 neue Nummern 10
Spitzenleistungen deutscher Artistik
Samstag 16 Uhr: **Tanz-Tee** Eintritt frei
Sonntag 16 Uhr: **Familien-Vorstellung**
Fernruf 22000 — Eintritt 30 Pfennig

Möbel
von
Meyer & Hahn
bekannt für bill. u. gut
R 3, 9-10
Ehestandsdarleh. Kinderbeihilfe

Steppdecken
Neuanfertig., Reparaturen, d. weitste Weg lohnt s. bestimmt. G. Ruhm Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 45 Fernsprech. 512 96. (24 294R)

Zuverlässiges Heizen!
Eder (29788)
Krappmühlstr. 6.

Trinkt deutschen Wein

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST
Das Filmereignis dieser Woche!
Luis Trenker

Der Kaiser von Kalifornien
Das anerkannt beste Filmwerk der Welt. Durch den Mussolini-Pokal preisgekrönt!
Anfang heute: 4.00 6.00 8.10
Sonntags: 2.00 4.00 6.00 8.10
Jugend ab 14 Jahr. zugelassen!

Atemraubende Spannung bis zur letzten Sekunde!

Ein Ufa-Großfilm
mit **Willy Birgel**
Lida Baarova, Th. Loos
Irene v. Meyendorff, Rud. Fernau
H. A. Böhme, Heinz Welzel, Paul Dahlke
Samstag 3.00 5.30 8.30 Uhr
4 Morgen Sonntag vollständige Vorstellungen um 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr
Bitte, möglichst am Nachmittag kommen!
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
UNIVERSUM

3. - 11. Oktober
Rhein-Neckar-Hallen
Täglich 20 Uhr
MANNHEIMER
WEINFEST
Sylvester Schäffer, der Welt größter Artist
Lilli Krüger, die bezaubernde Tänzerin
Wilhelm Kunze, der amüsante Plauderer
P. Schröder-Bratz, der populäre Rundfunksänger
Das lustige Weinfest-Ballett
Samstag: Eröffnung
Sonntag: Manöverball
Eintritt einschl. Tanz 50 Pfg.
Platzbestellungen durch: Reisebüro Plankenhof, P 6, Fernruf 34321

UNIVERSUM
Heute Samstag und morgen Sonntag
Beginn abds. 11.00 (Ende 12.40)
2 außergewöhnliche Nachtvorstellungen

Kreuzweg einer Liebe
Ein unerhört packender Film, der in allen deutschen Großstädten berechtigtes Aufsehen erregt. Für jeden ein überwältigendes, menschliches und künstl. Ereignis
Ein Thema wird in lebenswahrer Art behandelt, das **jede Frau jedes Mädchen jeden Mann** angeht!
Gewohnte Preise ab -.60 Mk.
Vorverkauf ununterbrochen!

Weinhaus Grässer
Samstag, Sonntag **D 5, 6**
Rehragout mit Kartoffelklöße
Rehbraten mit Spätzle
Süßen Wein — Warmen Zwiebelkuchen! Tägl. frische Maultaschen!

Gold. Lamm
E 2, 14 Nähe Paradeplatz
Heute Samstag **Schlachtfest**
Es ladet höfl. ein **J. Neumann**

Tanz-Bar Wintergarten
Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 **Mannheim** O 5, 13

Rheinau „Badischer Hof"
Sonntag Erntedankfest mit
Tanz
Anfang 18 Uhr, Eintritt 35 Pfg.

Zurück
Dr. Heddaeus
Fernruf 26204 — **N 7, 13**

Die gute, bürgerliche Gaststätte
Neckar-Strand
Meßplatz 1 - Ecke Dammstr.
Preisw. Mittag- u. Abendtisch
H. Ottmann und Frau — Früher Neckarschloß

Tanz-Schule Stündebeek
N 7, 8 - Fernruf 23006
Neue Kurse beginnen Mittwoch, den 14. Oktober. Anmeldungen erbeten. Einzelunterricht jederzeit.

Geschäfts-Eröffnung!
Wir haben uns entschlossen, die in unserem Anwesen befindliche Weinwirtschaft selbst zu übernehmen und am **Samstag, dem 3. Oktober 1936,** verbunden mit Schlachtfest, neuem Wein u. Zwiebelkuchen zu eröffnen
Durch günstige Weineinkäufe sind wir in der Lage, unserer Kundschaft in naturreinen Weinen nur ganz Vorzügliches zu bieten. Die früheren und neu hinzukommenden Gäste werden durch einen Besuch nicht enttäuscht sein.
Es ist unser Bestreben, das Beste zu geben.
Hans von Briel und Frau

WEINHAUS vormals
BÖNIG
Qu 4, 23 - (Freßgasse)

MARCHIVUM